Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt

literarisches Blatt und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

№ 193. Halle, Freitag den 22. August. (Mit Beilagen.) 1879.

Telegraphische Depeschen.

München, 20. August. Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist mit seiner Gemahlin und dem Grafen Herbert heute früh um 8 Uhr hier eingetroffen und um 9 Uhr 40 Minuten nach Gastein weitergereist. Am Bahnhofe waren der Ministerpräsident v. Pfretzschner, der stellvertretende Polizeipräsident, Regierungsrath Schuster, der Militärbevollmächtigte v. Stülpnagel und der Legationssekretär v Hirschfeld zur Begrüßung des Fürsten anwesend.

Paris, 20. August. Durch eine jetzt erfolgte Bekanntmachung von Lesseps wird bestätigt, daß die zum Zweck der Durchstechung der amerikanischen Landenge gebildete Allgemeine Interoceanische Kanal-Gesellschaft bereit ist, den Betrag der gezeichneten Aktien zu rembourssiren. Lesseps kündigt an, daß er, des schließlichen Erfolges des Unternehmens völlig gewiß, sich nach Amerika begeben würde, um die Frage der Ausführung des Unternehmens zu lösen.

Rom, 20. August. Der „Diritto" meldet, die gestern stattgehabte Kardinalversammlung habe, auf mehrere päpstliche Bullen gestützt, beschlossen, von der italienischen Regierung die Rückgabe des Pantheons zu verlangen, welches als katholisches Eigenthum zu betrachten sei. Der „Diritto" hofft, der Papst werde dem Beschlusse der Kardinalversammlung keine Folge geben.

Petersburg, 20. August. Der „Regierungsbote" veröffentlicht Reskripte des Kaisers an den Fürsten Dondukoff-Korsakoff und den Generallieutenant Stolypin, in welchen der Kaiser denselben seinen Dank und seine Anerkennung für ihre Thätigkeit in Bulgarien und Ostrumelien ausspricht.

Konstantinopel, 20. August. Regierungsseitig wird mitgetheilt, daß die Pforte in Ausführung der Reorganisation der inneren Verhältnisse beschlossen habe, zunächst in der Finanzverwaltung der Provinzen eine strenge und wirksame Kontrole einzuführen, durch welche die erforderlichen Garantien gegen Mißbräuche geboten würden. Zur thatsächlichen Erreichung dieses Zweckes werde für rathsam erachtet, aus den in der Türkei seßhaften fremden Staatsangehörigen, welche mit der Sprache und den Gebräuchen des Landes vertraut sind, solche Personen zu wählen, welche zur Uebernahme der Finanzinspektion bei den General-Einnehmerschaften geeignet erscheinen und die Befähigung besitzen, in dem gegenwärtigen Rechnungswesen der Türkei die zu einer regelrechten Funktion der fiskalischen Finanzbehörden nothwendigen Reformen einzuführen. Diese neuen Finanzinspektoren hätten speciell die Generaleinnehmer bei der Aufnehmung ihrer Rechnungen zu unterstützen und die ungeschmälerte Abführung der Steuereinträge zu überwachen. Zu bestimmten Terminen würde dann ein Zusammentritt derselben in Konstantinopel erfolgen, um daselbst einer ad hoc ernannten und im Finanzministerium tagenden Kommission von dem Ergebniß ihrer Mission Mittheilung zu machen. Selbstverständlich werde die Regierung zu den vorstehenden Funktionen nur solche Persönlichkeiten berufen, welche volles Vertrauen genießen und in jeder Beziehung die zur Erfüllung ihrer Aufgabe wünschenswerthen Eigenschaften besäßen.

Serajewo, 20. August. Die Blättermeldung von hier vorgekommenen Unruhen, durch welche das Militär zum Einschreiten genöthigt gewesen sei, ist ohne alle und jede Begründung, die Ruhe ist nirgends gestört worden. Ebenso unbegründet ist die Angabe, daß bei dem letzten Brande 8 Soldaten umgekommen seien; thatsächlich ist, daß 8 Soldaten leichte Verletzungen davon trugen und daß ein Soldat einen Bruch des Unterschenkels erlitt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 20. August.

Se. Majestät der König haben geruht: dem Geh. Regierungs-Rath Tiedemann, vortragenden Rath in der Reichskanzlei, den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Stadtsekretär Friedrich Wilhelm Hiller zu Calbe a. d. S. den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Der Kaiser sieht nach der „M. Z." zugehenden Privatnachrichten mit besonderer Genugthuung auf seine diesjährigen Curerfolge zurück. Der Kaiser fühlt sich wohler und kräftiger als seit langer Zeit und auch die Schwierigkeiten, welche hier und da das Gehen verursacht hat, sind in der Abnahme begriffen. Um so mehr rathen die Aerzte dem Monarchen Schonung an, der jedoch darauf dringt, alle seine Obliegenheiten in vollem Umfange auszuführen und nur schwer zu bewegen ist, die anstrengenden Truppenbesichtigungen einigermaßen einzuschränken.

Die Begnadigung des Kontre-Admirals Batsch ist, wie die „Wes. Ztg." hört, von dem Kaiser in Anerkennung der Verdienste desselben um die Marine und mit Rücksicht auf die Fürsprache des Chefs der Admiralität verfügt worden.

Der rumänische Minister des Auswärtigen, Boerescu, ist von Petersburg hierher zurückgekehrt und will eine Audienz bei dem Kaiser nachsuchen, um dann von hier nach Paris und London zu gehen. Die „M. Ztg. erfährt mit Bestimmtheit, daß Herr Boerescu in Wien eine ziemlich kühle Aufnahme gefunden hat, während man in Petersburg von dem Standpunkte ausgegangen ist, sich der Auffassung der Mehrheit der Mächte hinsichtlich der Modifikationen des berliner Vertrages anschließen zu wollen, welche von Rumänien gewünscht werden.

Mit der Auflösung des Ober-Tribunals hört nunmehr auch die weitere Fortsetzung der Herausgabe seiner Entscheidungen auf, welche bisher ein so lebendiges, interessantes Abbild der Strömungen lieferten, in denen die preußische Gesetzgebung und Rechtsübung sich in den letzten funfzig Jahren bewegt hat. In der nächsten Zeit wird mit dem letzten (83.) Bande der Schluß dieser Sammlung eintreten. Bekanntlich wurden diese Entscheidungen in amtlichem Auftrage von drei Mitgliedern des höchsten Gerichtshofes herausgegeben. Bemerkenswerth ist das Schlußwort dieser Redactionscommission zu dem letzten Bande ihres Werkes. „In den weitesten Kreisen des deutschen Vaterlandes," so heißt es da, „hat die am 1. October d. J. stattfindende Auflösung des höchsten Gerichtshofes ein Gefühl des Schmerzes hervorgerufen, welches nur durch die Rücksicht auf den inneren, einheitlichen Ausbau und die Befestigung des deutschen Reiches, die sich in der neuen Gerichtsverfassung und insbesondere in der Einrichtung des Reichsgerichts vollziehen, gemildert werden kann .... Die Redactionscommission glaubt von dem juristischen Publikum in der Zuversicht scheiden zu dürfen, daß die Sammlung der Entscheidungen des königlichen Ober-Tribunals ihre Bedeutung und ihren Werth für die Rechtsprechung auch unter der neuen Gerichtsorganisation behalten wird."

Der Minister des Innern hat die Ober-Präsidenten auf die Bestimmungen der §§ 10 und 11 der Verordnung vom 21. December 1846, betreffend die bei dem Bau von Eisenbahnen oder anderen öffentlichen Bauten beschäftigten Handarbeiter aufmerksam gemacht und aufgefordert, dafür unter Androhung einer entsprechenden Polizeistrafe Sorge zu tragen, daß seitens der Aufseher und Schachtmeister nicht durch Lieferung von Bedürfnissen den Arbeitern Kredit gegeben, auch nicht von diesem Aufsichtspersonal oder deren Familiengliedern Schankverkehr oder Handel mit Bedürfnissen der Arbeiter betrieben werde.

Der Justizminister hat zur Erleichterung des Ueberganges in das neue Strafverfahren angeordnet, daß die in den Monaten August und September cr. begangenen Zuwiderhandlungen gegen das Holzdiebstahls-Gesetz vom 2. Juni 1852 von den Polizeianwalten erst nach dem 1. October cr. zur gerichtlichen Verfolgung gebracht und daher nach Maßgabe der prozessualischen Vorschriften des Forstdiebstahls-Gesetzes vom 15. April 1878 abgeurtheilt werden, während andererseits dafür Sorge getragen werden soll, daß möglichst alle vor dem 1. August c. begangenen Zuwiderhandlungen gegen das Holzdiebstahls-Gesetz vom 2. Juni 1852 bereits vor dem 1. October c. in erster Instanz abgeurtheilt sind.

In Folge des schönen Wetters in jüngster Zeit haben, englischen Blättern zufolge, die Arbeiten in Verbindung

---

5] **Lieblings-Erinnerungen eines Seemanns,**

Robert S. in Kiel.

(Fortsetzung.)

Sobald diese industriellen Knaben wenige Farthings sich verdient oder auch zusammengebettelt haben, kehren sie zu dem Zelt zurück und verzehren mehrere „cups of beans oder pease" mit großem Appetite als Delicatesse. In der kalten Jahreszeit mag bei dem unstäten Leben dieser Jungen das Genießen warmer Speisen sehr vortheilhaft für sie sein. Wie ich mir von diesen Jungen erzählen ließ, sorgen weder Vater noch Mutter für ihren Lebensunterhalt; ganz auf sich selbst angewiesen, müssen sie sogar für ihre Schlafstätten Sorge tragen und thuen dies sehr oft in der Weise, daß sie sich in das Innere eines Schiffes verkriechen; zuweilen auch gewährt aus Mitleid, namentlich wenn in schlechter Geschäftszeit die Farthings nicht so reichlich fließen, die Zeltmutter ihren Schützlingen ein Unterkommen an dem Feuer ihres Zeltes. Auch die Kinder besserer Stände scheinen, ähnlich wie bei uns mit Süßholz und Johannisbrod, sich hier mit einem Napf dicker Erbsen und Bohnen gütlich zu thun.

So sah ich neben Arbeitern aller Art auch zierlich gekleidete Kinder in das Zelt treten, um von den hier üblichen Genüssen zu naschen. Außer der ganz enormen Billigkeit zog mich noch ein anderer Umstand immer wieder in diese originelle Kneipe. Bei meiner geringen Baarschaft konnte ich in den theueren englischen Boardinghäusern natürlich nur wenig verkehren und wurde ebenso natürlich von dem Wirthe über die Schulter angesehen. Der Concurrenz mit den Farthings der Stiefelwichser war mein Kassenbestand noch gewachsen. Wie einst Cäsar sagte: „Lieber der erste in einem Dorfe, als der zweite in Rom," so dachte auch ich, als ich aus dem Boardinghause wieder in das gastliche Zelt zurückkehrte und mir hier die Wirthin in Anbetracht der zahlreichen Tassen Kaffee, der Erbsen- und Bohnensuppen, die ich genossen hatte, mit großer Liebenswürdigkeit den ersten Platz anwies und zugleich eine Unmasse von Zeitungen zur Verfügung stellte. Allerdings waren diese Zeitungsblätter nur Maculatur und für gewöhnlich zum Einwickeln des Gebäcks bestimmt; aber sie halfen mir doch, wenn mir das naßkalte Märzwetter den Aufenthalt im Freien in meinem leichten Sommeranzug unmöglich machte, die Langeweile kostenlos zu vertreiben. —

Gegen Liverpool muß Jedem der sonst so verkehrsreiche Hafen von Hull kleinlich erscheinen; der Dampfschiffverkehr von hier nach Dänemark, Deutschland, Scandinavien und Rußland ist allerdings schon wegen der Viehzufuhr sehr bedeutend; allein die Segelschiffahrt, welche einem Hafen jenes eigenthümliche, interessante Gepräge verleiht, tritt mehr und mehr in den Hintergrund.

Der Humber, welcher eine lange und im Verhältniß zu seiner Länge äußerst schmale Bay bildet, ist wegen der Menge der einmündenden Flüsse ziemlich reißend und einem Kreuzen der Segelschiffe durchaus nicht günstig.

Dies ist der Grund, weshalb die Dampfschiffahrt hier so dominirt. Von Hull werden ganze Dampferladungen Eis nach Süd- und Centralamerika versandt. Deshalb findet sich in der Nähe des Quais ein geräumiges Eishaus, von dem aus die Schiffe befrachtet werden. —

Früh um 4 Uhr sollte mein Dampfschiff den Hafen verlassen; um die Zeit nicht zu versäumen und Geld zu sparen, begab ich mich schon um 12 Uhr an Bord des Dampfers. Vorher erlönten noch — fast war es mir als ein Gruß aus der Heimath — die Klänge der „Wacht am Rhein" vor dem Zelte, in welchem ich abermals meine Zuflucht gesucht hatte. Es war eine deutsche Musikbande, welche Schottland bereist hatte und nun auch England durch die Macht ihrer Musik erheitern wollte. Nachdem ich eine Zeit lang ihrer Musik, welche hauptsächlich der englischen Straßenjugend zu imponiren schien, gelauscht hatte, begab ich mich an Bord des Dampfers. Ein Six-pence-Brod bildete meinen Proviant für eine beinah dreitägige Seereise. Doch rechnete ich auf meinen guten Stern, in diesem Falle auf die Seekrankheit der Mitpassagiere. Der Raum, welcher den Passagieren als Aufenthaltsort angewiesen war, war ohne jeglichen Comfort. Zu beiden Seiten waren hölzerne ungepolsterte Pritschen angebracht, welche wahrscheinlich zum Schlafen dienen sollten.

Meine Reisegesellschaft bestand aus einem Pferdehändler und einem jungen Ehepaare, welches von Chicago kam. Alle drei waren bei meiner Ankunft an Bord schon in tiefem Schlaf und erwachten nicht eher, als bis der Dampfer auf der bewegten Rhede des Humber schaukelte. Es war wirklich Mitleid erregend anzusehen, wie alle drei ein Opfer der Seekrankheit geworden waren; namentlich litten der Viehhändler und die junge Frau ganz schrecklich. Letztere bat in Ausdrücken, in denen sich die größte Verzweiflung kundgab, ihren Mann um Hilfe. Als sich dieser von seinem Lager erhob und seiner Frau aus der Küche etwas Thee holen wollte, stolperte er, ebenso hülflos, gegen die Bordwände der Kajüte. Der Viehhändler schnarchte, stöhnte und —. Der verzweifelte Ehemann saß in stiller Resignation auf einem Rettungsgürtel und ließ seine Augen über das trostlose Innere des Logis schweifen. Mit den in der Kajüte aufbewahrten Rettungsgürteln und den Decken des „sterbenden" Pferdehändlers, hatte ich mir ein sehr bequemes Lager hergestellt, von welchem ich bis jetzt ohne jede äußere Theilnahme die kläglichen Lage meiner Mitpassagiere beobachtet hatte. Jetzt warf eine Welle das Schiff heftig nach Backbord und mit ihm den jüngeren meiner Reisegefährten. Der Proviant, mit welchem sich das Ehepaar für die Reise versehen hatte, und welcher sich in Töpfen und Schachteln befand, trieb directionslos auf dem Fußboden der Kajüte. Ich erhob mich von meinem Lager, um den Unglücklichen beizustehen, brachte der stöhnenden Ehefrau ihre nach Backbord gerutschte Hälfte zurück und bemühte mich, allerdings nicht ganz ohne Egoismus, den umherteibenden Proviant zu retten. Dann wanderte ich mit dem Theetopf in die Küche, um der Leidenden die ersehnte Stärkung zu bringen, wofür ich von ihr mit dankbaren Blicken, von ihm mit einer Einladung zu einem solennen Frühstück belohnt wurde. Das Vertrauen auf meinen guten Stern hatte mich also nicht getäuscht. Bei der Eigenthümlichkeit meiner Lage geurite ich mich nicht von

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678187908 22-18/fragment/page=0001

mit der Hebung des „Großer Kurfürst“ große Fortschritte gemacht. Die Vorbereitungen zur Befestigung der Platte, welche die durch die Kollision verursachte Oeffnung schließen soll, waren äußerst schwieriger Natur, da die Lage des Schiffes dasselbe in hohem Grade der Ebbe und Fluth ausgesetzt und das für die Arbeiten der Taucher nöthige Gerüst wiederholt weggespült worden ist. Diese Schwierigkeit soll nun erfolgreich überwunden und Alles zur Hebung des Schiffes bereit sein.

S. M. Aviso „Loreley“, **2** Geschütze, Kommandant Kapt.-Lt. v. Wietersheim, ist am **17.** d. M. in Malta eingetroffen.

Die parlamentarischen Ferien werden vom Zentrum dazu benutzt, einen wahren Kultus mit seinen Führern zu treiben. Die massenhaften Versammlungen und Zweckessen werden arrangirt, um der Regierung demonstrativ zu bezeugen, welche Harmonie und Einigkeit in der Zentrumspartei herrsche, die jetzt auf ihre Fahne die Aufhebung der Maigesetze geschrieben hat. Bei dem bekannten Kadavergehorsam, den die katholische Kirche vorschreibt und der auch das geflügelte Wort Windthorst's: „wenn ich will, wird in dem Wahlkreise ein Hausknecht gewählt,“ seine Illustration gefunden, ist eine solche Einigkeit kaum zu verwundern. Nachdem man vor kurzer Zeit Herrn Peter Reichensperger in seinem Wahlkreise Olpe so glänzend eingeholt, hat die Stadt Driburg, wo sich jetzt Windthorst und Familie aufhalten, beim Eintreffen des Zentrumsführers geflaggt; Herrn August Reichensperger ist am Sonntag von den klerikalen Wählern in Krefeld ein goldener Pokal unter Absingung des Reichensperger-liedes überreicht worden. Als Generalredner für alle Versammlungen scheint Herr Schröder (Lippstadt) gewonnen zu sein, der fast überall seine Kapuzinaden gegen den Liberalismus losläßt.

Der Redakteur der „Deutschen Volks-Zeitung“, des Hauptorgans der Welfenpartei in Hannover, Herr Lutthardt, wurde von der Strafkammer des Obergerichts in Hannover wegen Majestätsbeleidigung zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt.

Nach einem dem Reichskanzler erstatteten Bericht des Generalkonsulats in Bukarest haben in neuerer Zeit deutsche Reisende an der rumänischen Grenze deshalb mehrfach Anstände gefunden, weil sie nicht, wie dies zum Eintritt in Rumänien erforderlich ist, mit Reisepässen, sondern nur mit Paßkarten versehen waren. Die königlichen Regierungen sind deßhalb durch den Minister des Innern veranlaßt worden, neben einer entsprechenden Eröffnung an die mit der Ertheilung von Auslandspässen beauftragten Behörden, das betheiligte Publikum auf das Erforderniß von Pässen zu Reisen nach Rumänien hinzuweisen.

Der Oberpräsident von Posen hat, wie die „P. Z.“ schreibt, an die königlichen Regierungen zu Posen und Bromberg unter dem 8. Juli d. J. eine Verfügung erlassen, in welcher zunächst auf die Mittheilungen polnischer Zeitungen hingewiesen wird, daß in Folge der häufig fehlerhaften Schreibweise polnischer Familiennamen in den Civilstandsregistern eine entsprechende Interpellation vorbereitet werden solle. Die von polnischer Seite erhobene Beschwerde enthehre nicht immer der thatsächlichen Grundlage; schon im Jahre **1875** habe sich bei einer Revision ergeben, daß manche Standesbeamte deutscher Nationalität oft polnische Eigen- und Ortsnamen der deutschen Schreibweise anpassen und sie dadurch so verstümmeln, daß sie nicht wiederzuerkennen seien; bereits damals sei, um die daraus für die betr. Personen hervorgehenden Nachtheile zu vermeiden, empfohlen worden, daß die der polnischen Sprache gar nicht oder wenig mächtigen Civilstandsbeamten von den mit den Meldungen zum Standesamt kommenden Personen polnischer Nationalität verlangen, daß dieselben ihren Eigen- und Ortsnamen deutlich geschrieben auf einem Zettelchen ihnen überreichen. Die neue Verfügung weist darauf hin, daß diese Angelegenheit in jedem Falle die andauernde und sorgfältige Beachtung der kontrollirenden Behörden erfordere. Bei den sich wiederholenden Revisionen müsse daher die Schreibweise der polnischen Namen sorgfältig geprüft, und überall, wo sich Unrichtigkeiten in der Schreibweise zeigen, sofort die Korrektur erfolgen; auch empfehle es sich, durch ein Rundschreiben die Civilstandsbeamten darauf aufmerksam zu machen, daß sie zur sorgfältigsten Beachtung der Richtigkeit der Schreibweise polnischer Namen verpflichtet seien, und daß sie in jeder entsprechenden Weise sich bemühen müßten, sich zu vergewissern, daß die von ihnen gebrauchte Schreibweise die richtige sei. Wenn künftig trotzdem derartige Verstümmelungen der Namen vorkommen sollten, so sei event. die Enthebung des betreffenden Civilstandsbeamten vom Amte in Erwägung zu ziehen ꝛc. — Der „Dziennik Pozn.“, welcher den Wortlaut dieser Verfügung in polnischer Uebersetzung bringt, theilt mit, daß schon sämmtliche Civilstandsbeamte dieselbe von der königlichen Regierung zugesandt erhalten haben und spricht sich sehr befriedigt über diese Verfügung aus.

---

dem Anerbieten Gebrauch zu machen und entwickelte einen ganz erstaunlichen Appetit, um den mich meine Mitreisenden beneideten. Ich war undankbar genug, mich so wenig wie möglich in der Kajüte aufzuhalten und suchte lieber auf Deck in der Nähe des Schornsteins eine windgeschützte, warme Stelle, um nicht immer den kläglichen Zustand meiner Mitreisenden und die keineswegs appetitlichen Folgen der Seekrankheit vor Augen zu haben. Wir hatten keinen Sturm, aber doch stets eine steife Brise und so war die Freude der Schwergeprüften unbeschreiblich, als sie im Leuchtfeuer von Helgoland das erste Zeichen ihrer baldigen Erlösung erblickten. Es schien, als ob das Sichtbarwerden Helgolands auch auf den körperlichen Zustand der Mitreisenden eine ganz bedeutende Wirkung ausgeübt hätte. Das Ehepaar und der Viehhändler kamen jetzt vorsichtig an Deck und promenirten bald schwankend, bald scheidend auf und ab. — —

Gegen 8 Uhr morgens legte das Schiff an den Sandthor-Quai in Hamburg an, und betraten wir mit den verschiedenartigsten Gefühlen wieder deutsche Erde. Wenn ich mit dem größtmöglichsten Aufwand von — Sparsamkeit, das war in diesem Falle gleichbedeutend mit Benutzung der vierten Wagenklasse, meine Reise fortsetzen konnte, so gestatteten mir meine Mittel gerade noch ein kräftiges Hamburger Frühstück, was ich auch ohne Zögern zu mir nahm. Leider aber hatte ich meine Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn auf einer der Hauptstationen Mittelteutschlands, sah ich mich, wollte ich überhaupt an diesem Tage meine Reise vollenden, genöthigt, die dritte Wagenklasse zu benutzen. Ein Billet bis zur letzten Station vor meinem Bestimmungsorte war Alles, was ich noch zu leisten fähig war und mußte ich mit dem Reste von 20 Pf., die ich auf dem Bahnhofe in 2 Cigarren umwandelte, meine Reise mit einem zweistündigen Marsche schließen.

Ein dunkler Abend war hereingebrochen, doch orientirte ich mich als Seemann leicht nach dem Leuchtfeuer des — **hohen Petersberges.**

(Fortsetzung folgt.)

Vom bulgarischen Fürstenhofe.

In der in Sofia erscheinenden bulgarischen Korrespondenz findet sich vom **13.** d. ein Bericht über den Empfang des großherrlichen Abgesandten, Pertef Efendi, beim Fürsten Alexander. Aus diesem Bericht ist zu ersehen, wie geschickt „der Zufall“ in die einzelnen Momente dieser Haupt- und Staatsaktion bestimmend eingegriffen hat. Der Bericht lautet:

„Vorigen Sonnabend ist der Spezialgesandte des Sultans, Pertef Efendi, hier angekommen und Sonntag Mittags fand dessen Empfang durch Se. Hoheit den regierenden Fürsten Alexander I. statt. Dieser Empfang fand genau so statt, wie dies das Hofceremoniell für die Vertreter der übrigen Staaten vorschreibt. Pertef-Efendi wurde in einer Hofequipage durch den Hofmarschall, Herrn Baron v. Riedesel, aus seiner Wohnung abgeholt und nach der Ceremonie zurückgeführt. Durch einen Zufall herbeigeführt, mußte sich Pertef-Efendi bequemen, einige Zeit im Vorzimmer zu antichambriren (!), ehe ihm die Ehre zu Theil wurde, von Sr. Hoheit empfangen zu werden. Der Empfang durch den regierenden Fürsten geschah in Anwesenheit Sr. Exzellenz des Ministers des Aeußern, Herrn v. Balabanoff, und des Hofstaates. Se. Hoheit trug die Bice- (kleine) Uniform mit den Insignien des Offizierkreuzes des russischen Georgsordens und dem Stern des hessischen Ludwigsordens ohne Band. Wir behalten uns vor, über diesen Empfang in der nächsten Nummer ausführlicher zu berichten. Für heute sind wir in der Lage, zu konstatiren, daß derselbe gemessen, kalt und ernst war. Pertef Efendi, ein Armenier von Geburt und ein Weltmann von guten Manieren und liebenswerthem Charkter, nebenbei gesagt, wie es scheint, ein Freund des bulgarischen Volkes, was er während seiner Wirksamkeit als Spezial-Kommissar der Pforte bei der ersten bulgarischen National-Versammlung in Tirnowa wiederholt erklärte, wurde privatim nicht nur von Sr. Hoheit, sondern auch von dem gesammten fürstlichen Hofstaate mit aller Aufmerksamkeit behandelt. Se. Hoheit geruhte, ihm eine sehr werthvolle, mit den fürstlichen Initialen geschmückte Dose als Andenken zu schenken. Zu dem am selben Tage stattgefundenen Diner wurde Pertef-Efendi eingeladen. In einer orientalisch gewundenen langen Rede voll der schmeichelhaftesten Ausdrücke brachte der Spezialgesandte des Sultans einen Toast auf das Wohl Sr. Hoheit des Fürsten von Bulgarien aus. Der regierende Fürst brachte einen Toast auf den Padischah aus mit den Worten: „Je bois à la santé do S. M. le Sultan!“ (Ich trinke auf das Wohl Seiner Majestät des Sultans.) Während des Diners spielte die Hofkapelle im Alexander-Garten, und ein Zufall wollte es, daß beide Toaste mit der Nationalhymne: „Sumi Marica okrvavena“ („Es rauscht die blutige Maritza“) begleitet wurden. Als nach dem Diner Se. Hoheit und sein Gast auf den Balkon des Residenzgebäudes traten, intonirte die Kapelle wieder die Nationalhymne. Gestern Abend fand bei Hofe eine Soiree statt, zu welcher außer dem Spezialgesandten des Sultans auch die diplomatischen Agenten der hier vertretenen Staaten und die Minister geladen waren. Morgen reist Pertef-Efendi nach Konstantinopel zurück.“

Sonst ist, wie die Nordd. Allgem. Ztg. mittheilt, dieser Korrespondenz noch zu entnehmen, daß der Inhaber einer Berliner Fabrik von Militäruniformen und -Effekten, der in Sofia eine Niederlage begründen will, vom Fürsten in Audienz empfangen wurde. Es handelt sich um die Neu-Uniformirung der Hofchargen, Adjutanten und des Hofstaates, für welchen Zweck größere Aufträge ertheilt worden sind.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⊛ **Bernburg**, **19.** August. Unser Schloß ist bekanntlich, nachdem es Staats-Eigenthum geworden, bestimmt, die Behörden des Staates und des Kreises in sich aufzunehmen, auch gleichzeitig als Privatwohnung verschiedener höherer als auch Subaltern-Beamten zu dienen. Es wird also die Justiz-, die Bau- und Forst-Verwaltung, sowie die Kreis Direction, die Kreis-Vertretung, die Kreissparcasse, als auch die Kreiscasse in demselben untergebracht werden. Die Arbeiten sind nun aber noch nicht so weit gediehen, daß die Obengenannten zum **1.** October ihre neuen Localitäten beziehen können. Nur hinsichtlich der Amtsgerichte wird dies der Fall sein. Im Parterre Geschoß werden das Hypothekenamt sowie mehrere Amtsgerichte placirt sein. Wir sind von den neuen Piecen, in denen die Justiz tagen wird, durchaus nicht entzückt. Wohl hat die Bau-Verwaltung bei der Restauration des Inneren ihr Möglichstes gethan. Es geht aber mit einem alten Gebäude wie mit einem alten Menschen. Eins paßt nicht zum Andern. Da finden wir große Räume mit wenig Licht, wiederum kleine die zu viel haben, die äußere Harmonie des Gebäudes ließ das Einbrechen neuer Fenster nicht zu. Der frühere Speisesaal in der **2.** Etage, der noch das Monogramm weiland Herzogs Alexius Friedrich Christian trägt, wird als Audienzsaal unserer detachirten Strafkammer dienen. Es mag sich von allen Zimmern noch am Besten zu dem bestimmten Zwecke eignen. Wenn wir aber die Neubauten für die Justiz sowohl in Preußen als in Sachsen sehen, so müssen wir eingestehen, daß wir mit unseren restauirten Räumen in jenem alten Gebäude, die viel theurer als ein Neubau zu stehen kommen, sehr zurückstehen gegen Erstere. Der der Strafkammer gegenüberliegende Flügel ist bestimmt, als stetes Absteigequartier der herzogl. Familie zu dienen, ebenso wie der rechte Flügel in der **3.** Etage des Schlosses der Frau Herzogin Wittwe von Anhalt-Bernburg bis zu ihrem Lebensende reservirt bleibt, während der linke mit seinen **14** Piecen, seinem herrlichen Panorama, einstens die Wohnung Herzog Alexander Carls, von dem Hrn. Chef der Bauverwaltung bezogen wird. Es ist dies die schönste und doch die billigste Wohnung, denn den Beamten wird **10** Procent ihres Staats-Gehaltes für Miethe abgezogen. Der Gehalt, den der Letztere vom Kreise bezieht, der so hoch fast als der vom Staate bezogene ist, kommt nicht mit im Ansatz. Nichts weniger als freundlich sind die Bureaux der übrigen Behörden mit wohl alleiniger Ausnahme der der Bau-Verwaltung. Eine grelle Dissonanz zu dem im alten Baustyl des Zeitalters Ludwig XIV. aufgeführten Gebäude macht das neue Gefängniß. Kommt man von Weitem und das Auge erfreuet sich an dem herrlichen Anblick dieses so malerisch gelegenen Schlosses, so wird das Erstere beleidigt durch diesen, in nacktem Rothbau mit einem flachen Dache aufgeführten Gefängniß. Es sieht aus wie ein unvollendetes Gebäude, wie ein stetes Fragezeichen. In architectonischer und ästethischer Beziehung durfte ein solcher Bau nie zugegeben werden. Das Plus der entstandenen Ausgabe sprach bei der schon sehr bedeutenden Höhe des Renovationswerkes des Schlosses in keiner Beziehung mit. Die Rücksicht auf dies alterthümliche Schloß, die Pietät für dasselbe mußte den Neubau dem Styl des alten unterordnen, mit diesem in Einklang bringen. Auch im Schloß zu Cöthen, über dessen Umbau wir nächstens referiren werden, ist dieser nämliche große Fehler geschehen. Nur ist derselbe durch die geographische Lage des Schlosses — in einer flachen Ebene — von Weitem nicht so sichtbar als bei dem unsrigen, auf dem Berge gelegenen. Beim Eintritt in das Schloß zu Cöthen präsentirt sich dieser geschmacklose Bau in keiner angenehmen Weise.

Vermischtes.

— [Der große Kurfürst] wird bald sein ferneres Schicksal von Osnabrück aus geleitet sehen. Ein dortiger Bürger, früher Bruchbandmacher, später Häuserspekulant, jetzt ebenso auf den Grund gerathen, wie der „Große Kurfürst“ selbst, hat (wie wir in den „Osn. Anzeigen“ lesen) an den Chef der kaiserlichen Marine eine Eingabe gerichtet, in welcher er mittheilt, daß er im Besitze eines „Geheimnisses“ sei, durch das es ermöglicht werde, mit Hilfe von 100 Marinesoldaten den „Großen Kurfürsten“ innerhalb 14 Tagen vom Grunde des Meeres wieder emporzuheben. Er ist so fest von der Ausführbarkeit seines Projektes überzeugt, daß er der Admiralität sein kostbares Geheimniß nur gegen Vorausbezahlung von 60 000 ℳ anvertrauen will.

Kunst und Wissenschaft.

— Der Pariser „Globe“ berichtet telegraphisch aus Lissabon: Herr Otto Schütt, der von einer im Auftrage der Berliner geographischen Gesellschaft unternommenen Forschungsreise nach Inner-Afrika zurückgekehrt ist, hat in unserer geographischen Gesellschaft einen sehr interessanten Vortrag gehalten. Er bringt ganz neue und hochwichtige Aufschlüsse über die so verwickelte Hydrographie des Congo-Beckens zurück. Er hat zwischen dem Cuango und dem Casaï, zwei schon bekannten Nebenflüssen des Congo, noch vier andere, Namens Quengo, Marala, Cinlu und Quange, entdeckt. Er hat ferner den Lauf des Casaï von der achten südlichen Parallele bis ungefähr zur sechsten in einer vor ihm unerforschten Gegend festgestellt. Der Casaï führt von der achten bis zur vierten Parallele den Namen Zaire, welchen ältere Karten dem Congo selbst beilegten. Der Sankowa-See der Engländer liegt unter der fünften Parallele und wird von den Eingeborenen Mucuruba genannt. Die am Quengo und Casaï wohnenden Neger sind Menschenfresser. Da der Muata-Jamvo, der schon vor drei Jahren Pogge angehalten hatte, Herrn Schütt nicht gestattete, den Lulua-Fluß zu überschreiten, kehrte er nach Loanda an der Westküste zurück.

Eine Fachschule für Metallindustrie

wird in Iserlohn am 1. Oktober d. J. eröffnet werden. Die Anstalt wird gewiß für diesen Gewerbszweig von segensreichen Folgen werden. Die Fachschule soll nach ihrem Programm jungen Leuten, die entweder vor dem Schulbesuch bereits praktisch gearbeitet haben, oder neben demselben praktisch sich beschäftigen wollen, auf dem Gebiete der Metallindustrie, der technischen Chemie und des Kunsthandwerks (namentlich den Maschinenbauern, Mechanikern, Schlossern, Schmieden, Blecharbeitern, Modelleuren, Graveuren ꝛc.) Gelegenheit zu einer über die Fertigkeit eines gewöhnlichen Arbeiters hinausgehenden fachlichen Ausbildung bieten, um sich dadurch einen weiteren und ergiebigeren Wirkungskreis als selbstständiger Gewerbetreibender, Werkmeister ꝛc. zu eröffnen. Sie tritt an die Stelle der dortigen Provinzialgewerbeschule, welche am 1. April d. J. aufgelöst worden ist. Eingehende Verhandlungen der städtischen Behörden mit den Vertretern der Staatsregierung, insbesondere dem Herrn Geh. Rath Lüders haben zu dem Entschlusse geführt, diese in ihrer Art neue Schule im Mittelpunkt einer umfangreichen Metallindustrie zu gründen. Staat und Stadt tragen die Kosten gemeinschaftlich. Das Cultus-Ministerium und die Regierung zu Arnsberg sind die deaufsichtigenden Behörden. Als Director der Schule ist der langjährige Director der Fachschule zu Komotau (Oesterreich), Herr Reuter, gewonnen worden. Die genannte Fachschule enthält eine einklassige Vorschule mit einjährigem Curs, einen dreijährigen vorbereitenden Abendcurs gleichen Zwecks, und zwei Fachschulklassen. Die Hauptfächer der letzteren sind Freihandzeichnen, Linearzeichnen, Naturstudien, Technologie, Technische Chemie, Mineralogie, Metallurgie, Modelliren in Holz, Thon und Gyps. Der Unterricht in der Vorschule findet nur am Vormittag statt, und bedingt Nachmittags praktisches Arbeiten in den betreffenden Werkstätten Iserlohns, während die Abendcurse für Lehrlinge solcher Werkstätten bestimmt sind. Die Unterrichtsfächer in den beiden Vorbereitungsabtheilungen sind Rechnen, Freihandzeichnen, geometrisches Zeichnen, Deutsch, Naturlehre. Anmeldungen zum Eintritt in die Vorschule und den ersten Abendcurs, mit deren Eröffnung zunächst begonnen wird, sind vor dem 15. September an den beim Schul-Curatorium in Iserlohn zu machen, und müssen die Angemeldeten die Oberstufe der städtischen mehrklassigen Volksschule absolvirt haben. Das Schulgeld für den Abendcurs beträgt 6 ℳ, für die Vorschule 30 ℳ pro Semester. Jede weitere Auskunft ertheilt bereitwilligst das Curatorium der königl. Fachschule für Metallindustrie zu Iserlohn.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 20. August. Weizen — Roggen 130—160 ℳ. Gerste 160—220 ℳ. Hafer 145—160 ℳ pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse**, d. 20. August. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 56,50 ℳ.

Berlin, den 20. August. Weizen loco still, Termine schließen niedriger, gekünd. 2000 Ctnr., Kündigungspreis 202 ℳ bez. Loco 180—215 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. 202,5—201,75 ℳ bez., Oct./Nov. 203,5—202,5 ℳ bez., Nov./Dec. 205,5—204 ℳ bez., Dec./Jan. 1880 — ℳ bez., April/Mai 214 ℳ bez., Mai/Juni — ℳ bez. — Roggen loco matter, Termine matter, gekünd. 7000 Ctnr., Kündigungspreis 129 bez. Loco 128—153 ℳ nach Qualität gefordert, neuer inländisch. 148—150 ℳ ab Bahn bez., pr. diesen Monat — ℳ bez., Aug. Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. 130,25—129,75 ℳ bez., Oct./Nov. 133,5—132,75 ℳ bez., Nov./Dec. 136,5—136—136,25 ℳ bez., Dec./Jan. 1880 139 ℳ bez., April/Mai 145,5—146—145,25 ℳ bez. — Gerste matter, pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 120—185 ℳ nach Qualität gefordert. — Hafer loco still, Termine flau, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 128—158 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. 131 ℳ bez., Oct./Nov. u. Nov./Dec. 130,5 ℳ bez., April/Mai 1880 139 ℳ bez. — Mais loco matter, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Kilogr. bez. Loco 114—120 ℳ nach Qualität gefordert. — Erbsen pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 148—190 ℳ nach Qualität gefordert, Futterwaare 130—147 ℳ nach Qualität gefordert. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez., Winterraps 208—232 ℳ bez., Winterrübsen 203—228 ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl flauer, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco mit Faß — ℳ bez. ohne Faß 52,5 ℳ pr. 100 Kilogr. bez., pr. diesen Monat, Aug./Sept. u. Sept./Oct. 53—52,7 ℳ bez., Oct./Nov. 53,3—53 ℳ bez., Nov./Dec. 53,6—53,3 ℳ bez., Dec./Jan. 1880 — ℳ bez., April/Mai 55 ℳ bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 65 ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus matter, gekünd. — Liter, Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 % Loco mit Faß — ℳ bez. pr. diesen Monat u. Aug./Sept. 54,2—54—54,2 ℳ bez., Sept./Oct. 53,7 ℳ bez., Oct./Nov. 52,3 ℳ bez., Nov./Dec. 51,5—51,3 ℳ bez., April/Mai 1880 53,1—52,9—53 ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 % ohne Faß loco 55,8 ℳ bez., ab Speicher 54,2 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 29,50—27,50 Nr. 0 27,50—26,00, Nr. 0 und 1 26,00—25,00 Roggenmehl still, gekünd. — Ctnr. Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unverst inclus. Sack, pr. diesen Monat u. Aug. Sept. 18,85 ℳ bez., Sept./Oct. 18,90 ℳ bez., Oct./Nov. 19,05 ℳ bez., Nov./Dec. 19,20 ℳ bez., April/Mai — ℳ bez.

Stettin, den 20. Aug. Weizen pr. Sept./Octbr. 202 00 bez. Oct./Nov. 202,50 bez. — Roggen pr. Sept./Oct. 127,50 bez., Oct./Nov. 129,50 bez. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Aug. 52,50 bez., Sept./

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790822-18/fragment/page=0002

Oct. 52,50 bez. — Rübsen pr. Sept./Oct. 238,50 bez. — Spiritus loco 55,00 bez., pr. Aug. 53,70 bez., Aug./Septbr. 53,70 bez., Sept./Oct. 53,00 bez.

Breslau, d. 20. Aug. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Aug./Sept. 52,50 bez., Sept./Oct. 51,50 bez., April/Mai 51,60 bez. — Weizen pr. Sept./Oct. 195,00 bez. — Roggen pr. Aug./Sept. 135,00 bez. Sept./Oct. 134,00 bez., April/Mai 145,00 bez. — Rüböl pr. Sept./Oct. 52,50 bez., Oct./Novbr. 53,00 bez., April/Mai 54,50 bez. — Wetter Trübe.

Hamburg, d. 20 Aug. Weizen loco still, auf Termine matt. Roggen loco ruhig, auf Termine matt. Weizen pr. Sept./Oct. 198½ Br., 197½ G., pr. April/Mai 208 Br., 207 G. Roggen pr. Sept.-Oct. 124 Br., 123 G., pr. April/Mai 134 Br., 133 G. Hafer fest. Gerste fest. Rüböl matt, loco 56, pr. Oct. 55. Spiritus matt, pr. Aug. 40½ Br., Sept./Oct. 40½ Br., Oct./Nov. 41 Br., Nov.-Dec. 40½ Br. — Wetter: Regen.

Amsterdam, d. 20 Aug. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedriger, pr. Nov. 286. Roggen loco höher, auf Termine unverändert, pr. Octbr. 159, März 170. Raps pr. Herbst 346 Fl. Rüböl loco 33, pr. Herbst 33½, Mai 33⅞.

London, d. 20 Aug. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 84,300, Gerste 1100, Hafer 60,700 Quarters. Der Markt eröffnete für sämmtliche Getreidearten fest, aber ruhig. (Schlußbericht.) Weizen 84,270, Gerste 1100, Hafer 60,720 Quarters. Für Weizen nur sehr geringe Nachfrage, angekommene Ladungen unbelebt. Andere Getreidearten träge in Folge großer Zufuhren. — Wetter: Regen.

Liverpool, d. 20. August. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 12,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. Orleans ⅛, andere Amerikaner und Ostindier 1/16 theurer. Middl. amerikanische August-September-Lieferung 6 17/32, October-November-Lieferung 6¼ d.

Petroleum. Berlin, d. 20. Aug.: Loco 22,3 M bz., pr. Aug. 21,6 M bz. — Hamburg: Ruhig, Standard white loco 6,50 Bf., 6,45 Gd., pr. August 6,55 Gd., pr. Septbr./Decbr. 6,90 Gd. — Bremen: Ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 6,70, pr. Sept. 6,70, pr. Oct. 6,85, pr. Oct./Dec. 7,00. — Antwerpen (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 16¾ bz., 17 Bf., pr. September 16¾ bz., 17 Bf., pr. October 17¼ Bf., pr. Octbr.-Decbr. 17½ Bf. Fest. — New-York (d. 19. August): Petroleum in New-York 6⅜, do. in Philadelphia 6¼, rohes Petroleum 5, do. Pipeline Certificats — D. 66 C. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 81¼ C.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 20. Aug. Abends am neuen Unterhaupt 1,90, am 21. August Morgens am neuen Unterhaupt 1,90 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 20. August Vormittags 1,07 Meter.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 20. August. Am Pegel 1,15 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 20. August 108 Centimeter unter 0.

Börsennachrichten.

Berlin, d. 20. August. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in schwacher Haltung und mit niedrigeren Coursen auf spekulativem Gebiet; in dieser Beziehung waren namentlich die niedrigeren Notirungen der fremden Börsenplätze von Einfluß. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen ruhig und gewann selbst für die spekulativen Hauptdevisen anfangs nur geringen Belang. Um die Mitte der Börsenzeit befestigte sich die Stimmung und bei theilweise anziehenden Coursen gestalteten sich auch die Umsätze etwas umfangreicher. — Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen und fremde festen Zins tragende Papiere waren nach schwächerer Eröffnung gleichfalls ziemlich fest. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren im Allgemeinen behauptet und ruhig. Der Geldstand hat sich nicht wesentlich verändert; im Privatwechselverkehr wurden feinste Briefe zu 2⅜% diskontirt. — Auf internationalem Gebiet setzten Creditactien einige Mark niedriger ein, konnten aber weiterhin bei mäßigen Umsätzen ziemlich das gestrige Schlußniveau erreichen; Franzosen waren gleichfalls etwas niedriger und ruhig; Lombarden still. — Von den fremden Fonds erscheinen Oesterreichische Renten schließlich meist etwas besser, Ungarische Goldrente abgeschwächt, Russische Anleihen gut behauptet. — Deutsche und Preußische Staatsfonds verkehrten in fester Haltung ruhig; landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe waren behauptet. inländische Eisenbahn-Prioritäten fest, aber ruhig. — Eisenbahnactien waren verhältnißmäßig ziemlich belebt; etwas höher erscheinen Bergische, Berlin-Anhalt, -Potsdam, Rechte Oderuferbahn, Tilsit-Insterburg, Warschau-Wien ꝛc., während Cöln-Mindener, Berlin-Hamburg, -Dresden, -Görlitz, Oberschlesische, Ostpreußische Südbahn ꝛc. etwas niedriger erscheinen. — Bankactien waren ziemlich fest und ruhig; Industriepapiere weniger lebhaft, Montanwerthe matter.

Course um 2½ Uhr. Tendenz: Fest. — Lombarden 157,50, Franzosen 476,50, Creditactien 464,00, Laurahütte 83,50, Diskonto-Commandit 138,50, Deutsche Bank —, Bergische 92,87, Cöln-Mindener 139,62, Rheinische 134,87, Galizier 102,75, Rumänier 37,90, Oesterreichische Papierrente 57,62, Italiener 79,60, Russen alte 88,00, Russen neue 89,87, Oesterreichische Goldrente 68,75, Ungarische Goldrente 79,87, Russische Noten 213,50, II. Orient —, III. Orient —.

Leipziger Börse vom 20. August. Deutsche Reichs-Anleihe v. 1877 v. 5000—2000 M 4% 99,30 B., do. v. 1000 M 4% 99,30 B., do. v. 500—200 M 4% 99,35 bz., Königl. sächs. Renten-Anleihe v. 1876 5000—3000 M 3% 76,25 G., do. v. 5000—3000 M 3% 76,25 G., do. v. 1000 M 3% 76,40 bz., do. v. 1000 M 3% 76,40 bz., do. v. 500 M 3% 76,50 B., do. v. 500 M 3% 76.50 B., do. v. 300 M 3% 79,50 G., do. v. 300 M 3% 77,50 B., Königl. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 u. 500 Thlr. 3% 97,50 G., do. von 1830 v. 200—25 Thlr. 3% 97,50 G., do. von 1855 v. 100 Thlr. 3% 87,25 B., do. von 1847 von 500 Thlr. 4% 99,60 G., do. von 1852—1868 von 500 Thlr. 4% 100 B., do. von 1869 von 500 Thlr. 4% 100 B., do. v. 1852—1868 v. 100 Thlr. 4% 100,20 bz., do. v. 1869 von 100 Thlr. 4% 100,20 bz., do. v. 1869 v. 50 u. 25 Thlr. 4% 100,75 G., do. v. 1870 v. 100 u. 50 Thlr. 4% 100 G., do. von 1867 v. 500 Thlr. 5% 100,50 B., do. v. 1867 v. 100 Thlr. 5% 100,50 B., do. v. 1867 vbg. abz. 5% Z. S. I 4% 100 B., do. von 1867 abg. abz 5% Z. S. II 4% 100 bz., do. Löbau-Zittauer Lit. A. à 100 Thlr. 3% 91,50 G., do. Löbau-Zittauer Lit. B. à 25 Thlr. 4% 99,85 B.

Prämienschlüsse.

	Septbr.	Octbr.		Sept.	Oct.
Berl.-Potsd.	—	—	Disconto-C.	161½/3¼	163/4½
Bergisch.-M.	94¼/½	—	Prß. Bd.-C.	76/2	71/3
Köln.-Mind.	141¼/1¼	142/2	Laurahütte	86½/3	88/4
Galizier	105/2	106/3	1860er Loose	121/1½	122/2½
Mainz-Ludw.	78½/1½	79/2	Oestr. Goldr.	69,10/⅗	69½/1
Oberschles.	161/3	163/4½	Ung. Goldr.	85,60/0,90	81/1¼
Oestr. Ndwb.	223/4	226/6	Italiener	79,60/0,60	80/1
Rheinische	137¼/2	138½/3¼	Russen, neue	90¾/¾	91/1¼
Rumänische	39½/1½	39¾/2	Russ. Noten	217/3	218½/4
R. Oder-Ufer	129/1½	130/3	Türken	12,10/⅖	12½/¾
Brsl.-Schw.-F.	85/1½	81/2½	R. Orient II.	61,90/0,90	—
Darmstädt.	136/2	137/3½	Franzosen	466½/8½	—
Deutsche Bk.	130½/3½	132/4	Oestr. Kred.	—	—

Berliner Börse vom 20. August.

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	169,40 bz
London	1 L. S.	8 T.	20,48 bz
Paris	100 Fr.	8 T.	80,85 bz
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	174,80 bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	213,15 bz
Warschau	100 SR.	8 T.	213,35 bz

Disconto Berlin: Wechsel 4%, Lombard 5%.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souvereign	20,38 G	Oesterr. Bankn.	175,05 bz
20-Frcs.-St.	16,23 bz	do. Silberg.	— —
Dollars	4,185 G	Russ. Banknot.	213,75 bz
Imperials	16,68 G		

Fonds- und Staats-Papiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	99,20 bz
Consolidirte Anleihe	4½	105,90 bz
do. 1876	4	99,30 bz
Staats-Anleihe	4	99,00 bz G
do. 1850/52	4	99,25 bz
Staatsschuldscheine	3½	95,25 bz
Pr. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	152,80 B
Pfandbriefe: Landschaftl. Central.	4	98,90 bz G
Kur- u. Neumärkische	4	99,00 B
Ostpreußische	4	98,00 bz
do.	4½	103,30 bz
Pommersche	3½	89,30 bz
do.	4	99,20 bz
do.	4½	104,00 bz G
Posensche, neue	4	98,10 bz
Sächsische	4	98,10 G
Schlesische	3½	— —
Westpreuß., rittersch.	3½	89,10 bz
do. do.	4	98,80 bz
do. II. Ser.	5	— —
do. do.	4½	— —
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärkische	4	99,25 bz G
Pommersche	4	99,10 G
Posensche	4	98,80 G
Preußische	4	98,80 bz
Rhein. u. Westfäl.	4	99,10 G
Sächsische	4	99,20 G
Schlesische	4	99,60 G
Bad. Pr.-Anl. 67	4	130,30 bz
do. 35-Fl.-Obl.	—	179,00 bz
Bayer. Präm.-Anl.	4	130,70 G
Braunsch. 20Thl.-Loose p. St.	—	88,40 bz
Cöln-Mind. Pr.-Anleihe	3½	128,75 bz
Dessauer St.-Pr.-A.	3½	130,00 bz G
Lübecker Prämien-Anleihe	3½	187,00 bz
Meining. Loose p. St.	—	25,00 bz
Oldenb. 40 Thlr.-L. p. St.	3	150,75 G

Ausländische Fonds.

Oesterreichische Gold-Rente	4	68,90 bz B
Oesterr. Papier-Rente	4⅕	57,75 bz
do. Silber-Rente	4⅕	59,40 etw bz B
Oest. Credit 58er pr. Stück	—	320,00 B
do. 1860 Loose	5	119,10 bz
do. 1864 do.	—	295,00 bz B
Ungar. St.-Eisenb.-Anl.	5	81,25 B
Ungar. Schatz-Scheine II.	6	— —
Italienische Rente	5	79,60 etw bz B
Russ. cons. Anl. 71/72/73	5	88,00 bz G
Russische Anleihe von 1877	5	90,10 bz
Russ. Boden-Cred	5	79,50 bz
do. Pr.-Anl. 64	5	155,50 bz
do. do. 66	5	155,00 bz G
do. Orient-Anleihe	5	60,80 à 90 bz
Türkische Anleihe 65	fr.	11,50 bz B

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	104,60 G
Anl. Pf. d. Prß. Hyp.-A.-Bk.	4½	101,00 bz G
do. do. do. neue	5	103,50 bz G
do. do. do.	5	101,00 bz G
Ak. H. B. Pr. Bod. C. rz. 110	5	102,60 G
do. do. do. 100	5	100,00 bz G
Hyp.-Schuldscheine	5	— —
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	98,50 bz G
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	103,00 B
Ndd. Pfdbr. Central-Bod.-Cr.	4½	101,80 G
Unk. do. rückz. à 100	5	104,80 bz G
do. do. rückz. à 110	5	111,80 bz
do. do. do.	4½	104,10 bz G
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	104,20 bz
do. do. rückz. à 110	4½	98,60 bz G
Krupp. Part. Obl. rckz. 110	5	110,60 bz
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	100,00 bz
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	104,40 G
do. do.	4½	101,70 G
Russ. Ctr.-Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	— —

Bank-Papiere.*)

	Dividende 1877	1878	
Aachener Diskonto	4	5	89,00 bz G
Amsterdamer Bank	6½	6¼	103,60 G
Bank f. Rheinl. u. Westf.	0	0	35,50 G
Bergisch-Märkische Bank	4	6	106,40 bz
Berliner Cassenverein	8 4/15	8 9/10	160,00 G
do. Handelsgesellsch.	0	0	70,40 bz G
Braunschweiger Bank	3	4½	88,00 B
do. Creditbank	4⅔	4⅔	84,30 G
Breslauer Discontobank	3	3	82,00 G
Coburger Creditbank	5	4½	77,90 bz
Darmstädter Bank	6¾	6¾	133,10 bz G
do. Zettelbank	5¾	5½	103,75 bz
Dess. Creditbank, neue	3	3	66,25 bz G
do. Landesbank	8½	8½	121,30 bz G
Deutsche Bank	6	6½	128,20 bz
do. Genossensch.	5½	5½	105,00 bz G
Disconto-Command.	5	6½	158,10 bz
Geraer Bank	4	5	90,00 bz G
Hannoversche Bank	6	5½	103,75 G
Hyp.-Bank (Hübner)	8	5	— —
Leipziger Creditanstalt	5⅔	6⅔	137,00 G
Magdeburger Bankverein	5¼	4⅙	82,50 G
Meininger Creditbank	2	2½	83,00 bz G
Norddeutsche Bank	8½	8 4/5	147,50 bz G
Nordd. Grundcredit	5	0	47,50 bz G
Oesterr. Creditanstalt	8½	8¾	461 à 64½
Preuß. Boden-Cred.-Anst.	8	5	67,75 bz B
do. Centr.-Bod.-Cr.-Anst.	9½	9½	125,30 bz G
Reichsbank [4½	6,29	6 3/10	154,50 bz G
Sächsische Bank	5¾	5¾	111,50 G
Schlesischer Bankverein	5	5	97,40 bz G
Weimarische Bank	0	0	38,60 B

In Liquidation.

Sächsische Creditbank	—	—	107,75 G
Thüringer Bank	—	—	80,50 G

Industrie-Papiere.

Brauerei Ahrens	0	1	48,75 B
do. Böhmisches	10	10	113,00 B
do. Bock	0	0	30,50 bz
do. Königstadt	0	0	13,50 G
do. Tivoli	0	0	57,75 G
do. Unions	0	0	34,00 etw bz B
Cröllwitzer Papierfabrik	0	—	48,00 G
Dessauer Gas	13	13	157,00 bz G
Eisenbahnb. Görlitzer	4	—	78,25 G
do. Oberschlesische	0	0	39,75 bz G
Glauziger Zuckerfabrik	3½	2½	48,10 bz G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	3	5	76,50 G
Masch.-Fabr. Anhalter	0	4½	59,00 B
do. Egels	0	0	27,00 G
do. Freund	0	—	16,00 bz B
do. Hallesche	10	14	146,25 bz G
do. Hannoversche	0	—	17,50 bz
do. Schwarzkopff	4	—	73,50 G
do. Wöhlert	0	0	15,70 bz
do. Zeitzer	0	—	44,00 G
Omnibus-Gesellschaft	8	10	108,50 B

Bergwerks- Hütten-Gesellschaften.

Arenberg, Bergbau.	0	0	120,00 G
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	22,30 bz
Bochum Bergw. A.	4	0	83,50 bz G
do. do. B.	0	0	— —
do. Gußstahlfabrik	0	—	58,25 bz G
Bonifacius	0	0	33,75 bz G
Borussia, Bergwerk	0	0	30,00 B
Braunschweiger Kohlen	0	0	33,75 bz G
Centrum	—	—	— —
Dortmunder Union	9	—	15,75 bz B
Duxer Kohlenverein	0	0	21,00 B
Gelsenkirchener	5½	6	104,25 bz
Georg-Marien-Bergw.-V.	0	—	74,60 B
Harpener Bergbau-Ges.	2½	—	96,00 B
Hibernia	2½	2¾	58,25 bz G
Hörder Hüttenverein	0	—	45,90 bz
Köln-Müsener Bergw.	0	—	19,20 bz
Königs- u. Laurahütte	2	—	83,60 bz G
König Wilhelm	0	0	24,25 B
Lauchhammer	0	—	36,40 bz
Louise Tiefbau	0	—	48,50 bz
Magdeburger	6⅔	6	118,00 B
Marienhütte	3	2½	57,00 B
Mechernicher	12	9	122,00 bz B
Menden, Schwerte	4	—	67,00 etw bz B
Osnabr. Stahlw. [6	0	—	40,00 bz
Phönix, Bergw., A.	0	—	58,40 bz G
do. do. B.	0	—	42,25 B
Pluto, Bergw.-Ges.	0	0	45,00 G
Schles. Zinkhütten	6½	5½	88,25 bz
do. do. St.-Pr.-A. [4½	6½	5½	95,60 bz B
Thale, Eisenwerk	2	0	33,00 G
Wissener, St.-Pr. [6	0	—	19,75 bz G
do. do. B.	—	—	— —

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Actien.

	Dividende 1877	1878	
Aachen Mastricht	½	½	17,40 bz
Altona Kieler	8	6⅔	127,00 bz G
Bergisch-Märkische	3⅛	4	92,90 bz
Berlin-Anhalt	5¾	5	97,75 bz G
Berlin Dresden	0	0	13,50 bz G
Berlin-Görlitz	0	0	16,00 bz G
Berlin-Hamburg	11½	10½	174,25 bz
Berlin-Potsdam-Magdeb	3½	3½	95,00 bz G
Berlin-Stettin	7 1/10	3,65	108,25 bz G
Breslau-Schwd.-Freib.	2½	3¼	78,60 bz
Cöln-Mindener	5 1/20	6 3/19	139,60 bz
Halle-Sorau-Gubener	0	0	14,00 B
Hannover-Altenbekener	0	0	13,90 bz
Märkisch-Posener	0	0	23,00 bz B
Magdeburg-Halberstadt	8	9½	140,60 bz
Niederschles.-Märk. gar.	4	4	99,10 G
Nordhausen-Erfurt gar.	4	4	21,80 bz
Oberschl. A. C. D. E. [3½	8½	8½	157,90 bz
do. B. gar. [3½	8½	8½	140,30 bz G
Ostpreußische Südbahn	0	0	58,20 bz G
Rechte Oderuferbahn	6½	7	127,40 bz
Rheinische	7	7	134,90 etw bz G
do B. gar.	4	4	97,90 B
Rhein-Nahe	0	0	11,30 bz
Stargard-Posen [4½	4½	4½	102,25 bz
Thüringer A.	7½	8	136,90 bz G
do. B.	4	4	97,25 bz
do. C. [4½	4½	4½	103,75 bz G
Mainz-Ludwigshafen	5	4	77,10 bz G
Weimar-Gera gar. [4½	4½	4½	45,75 bz G
Berl.-Görlitzer St. Pr. [5	0	1	46,60 bz G
Halle-Sorau-Guben [5	0	0	44,90 etw bz G
Hannover-Altenbeken [5	0	0	30,40 bz G
Märkisch-Posener [5	4½	5	94,70 bz G
Magdeb.-Halberst. B. [3½	3½	4⅕	86,00 etw bz G
do. C. [5	5	5	115,50 bz G
Nordhausen-Erfurt [5	2 2/15	3⅕	72,40 bz G
Ostpreuß. Südbahn [5	5	5	95,00 bz G
Rechte Oderuferbahn [5	6½	7	126,50 bz G
Weimar-Gera [5	0	0	20,90 G
Saalbahn [5	0	0	33,75 bz G
Saal-Unstrutbahn [fr	0	0	9,75 bz G
Amsterdam-Rotterdom	5,8	6 7/40	121,25 bz
Aussig-Teplitz	11	11	165,60 bz
Böhm. Westbahn 5% gar. [5	5	5	82,10 bz
Elisabeth-Westbahn gar. [5	5	5	77,60 bz
Galizische Carl-Ldw.-B. [5	9	8,214	102,75 bz
Oesterr.-Franz-Staatsbahn	6	6	477 à 6,50 bz
do. Nordwestbahn [5	4,15	4	219,20 bz
do. B. [5	0	0	107,50 G
Rumänier	2	2	37,75 à 37,90 bz
Russ. Staatsb. 5% gar. [5	7,65	7,025	133,75 G
Südost. (Lomb.)	0	0	156,50 à 8 bz
Turnau-Prager	3	0	41,90 bz B
Warschau-Wien	5	9,165	210,50 bz

Eisenb.-Prior.-Actien und Obligationen der Berliner u. Leipz. Börse

	Zf.	
Aachen Mastrichter	4½	98,60 bz
do. II. Em.	5	101,50 G
do. III. Em.	5	101,25 G
Bergisch-Märk. I. Ser.	4½	102,20 B
do. II. Ser.	4½	102,20 B
do. III S. v. St. 3½ gar.	3½	89,30 etw bz G
do. III L. B. do.	3½	89,30 etw bz G
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V Ser.	4½	102,20 bz
do. VI Ser.	4½	102,30 bz
do. VII. Ser.	5	102,00 bz G
do. VIII. Ser.	4½	102,20 bz B
do. IX. Ser.	5	105,75 bz
do Aach.-Düsseld. III. E.	4½	— —
do Dortm.-Soest II. Ser.	4½	— —
do. Nordb. (Frdr.-W.)	5	102,50 bz G
Berlin-Anhalter	4	— —
do. I. u. II. Em.	4½	102,20 B
do. Lit. B.	4½	102,20 B
Berlin-Dresd. v. St. gar	4½	103,50 bz
Berlin-Görlitzer	5	103,00 B
do. Lit. B.	4½	97,25 bz
do. Lit. C.	4½	94,90 bz G
Berlin-Potsd.-M. A u. B.	4	— —
do. C.	4	97,75 G
do. D.	4½	102,10 G
do. E.	4½	— —
do. F.	4½	102,10 G
Berlin-Stettin. I. Em.	4½	101,50 G
do. II. Em. gar. 3½	4	98,00 bz G
do. III. Em do.	4	98,00 bz G
do. IV. Em. v. St. gar.	4½	103,50 G
do. VI. Em. do.	4	98,00 G
do. VII. Em.	4½	102,10 G
Bresl.-Schw.-Freib. E	4½	101,00 B F.101,00
do. Lit K.	4½	100,20 bz
do. 1876	5	104,80 bz B
Cöln-Mindener I. Em.	4½	— —
do. II. Em.	5	103,00 G
do. do.	4	97,75 bz
do. III. Em	4	97,75 bz
do do.	4½	102,10 G
do. 3½ gar. IV. Em.	4	98,00 bz B
do. V. Em.	4	97,90 B
do. VI. Em.	4½	102,10 bz
do. VII. Em.	4½	102,10 bz G
Halle Sorau-Gub. gar.	4½	102,90 bz
Hann.-Alt. f. gar Mgd.-H.	4½	100,50 bz B
do. do. II.	4½	100,40 B
do. do. III.	4½	101,50 G
Magdeb.-Halberstädter	4½	— —
do. do. v. 1865	4½	102,00 G
do. do. v. 1873	4½	102,10 bz
Magdeb.-Wittenberge	3	82,25 G
Magdeb.-Leipz. Lit. A.	4½	103,25 B
do. do. Lit. B.	4	97,30 bz
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	98,75 G
do. II. Ser. à 62½	4	98,25 G
do. Obl. I. u. II. S	4	99,00 B
Oberschlesische B.	3½	— —
do. C.	4	— — D. — —
do. E.	3½	89,70 G
do. F.	4½	102,60 G
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	102,90 bz
do. von 1869	5	102,10 G
do. (Brieg-Neiße)	4½	— —
do. (Cosel-Oderberg)	4	— —
do. do.	5	103,00 G
do. Stargard-Posen	4	— —
do. II. u. III. Em.	4½	101,75 B
Ostpreußische Südbahn	4½	101,10 G
Rechte Oderufer Pr.	4½	102,50 G
Rheinische	4	— —
do. II. E. v. Staat gar.	3½	— —
do. III. E. v. 58 u. 60	4½	102,50 bz
do. do. v. 62 u. 64	4½	102,50 bz
do. do. v. 1865	4½	102,50 bz
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.	4½	103,75 B
Schleswig-Holsteiner	4½	— —
Thüringer I. Ser.	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser	4½	— —
do. V. Ser.	4½	102,25 bz
do. VI. Ser.	4½	102,25 bz
Mainz-Ludwigshafen	5	101,50 G
Dux-Bodenbach	fr.	79,50 G
do. do. neue	fr.	69,90 G
Dux-Prag	fr.	35,40 G
Gal. Carl-Ludw.-B. gar.	5	90,40 bz B
do. do. gar. II. Em.	5	89,00 etw bz B
do. do. gar. III. Em.	5	87,80 bz
do. do. gar. IV. Em.	5	87,75 G
Kaschau-Oderberg gar.	5	69,70 bz G
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	75,00 bz B
do. do. 1872er gar.	5	73,40 B
Lemberg-Czernowitz gar.	5	72,75 G
do. do. II. Em.	5	75,00 bz
do. do. III. Em.	5	69,30 bz
Oest. Fr.-Stsb., alte gar.	3	368,50 etw bz G
do. neue gar.	3	351,75 G
do. do. neue II. Em.	5	102,75 G
Oesterr. Nordwestb. gar.	5	83,90 G
do. Lit. B. Elbethal	5	78,50 G
Südöst. B. (Lomb.) gar	3	264,75 bz B
do. do. neue gar	3	266,60 bz G
do. do. Obl. gar.	5	89,25 G
Ungar. Nordostbahn gar	5	64,10 G
do. Ostbahn gar.	5	61,90 bz B
do. do. II. Em.	5	72,50 G
Charkow-Asow. gar.	5	92,75 G
do. in £ à 20 M gar.	5	— —
Chark.-Krementschug gar.	5	91,00 G
do. do. in £ St.	5	— —
Jelez-Orel gar.	5	92,60 G
Jelez-Woronesch gar.	5	— —
Koslow-Woronesch gar.	5	97,90 bz
Kursk-Charkow gar.	5	92,75 bz G
Kursk-Kiew gar.	5	98,10 bz
Mosko-Rjäsan gar.	5	101,60 G
Mosko-Smolensk gar.	5	94,25 bz
Rjäsan-Koslow gar.	5	99,90 G
Rybinsk-Bologoye	5	83,20 bz
do. II. Em	5	77,10 bz
Schuja-Iwanowo gar.	5	93,50 G
Warschau-Terespol gar.	5	95,30 bz
Warschau-Wien. II. Em	5	100,50 bz
do. III. Em.	5	99,75 etw bz G

Leipziger Börse vom 20. August.

Aussig-Teplitzer von 1872	5	101,00 G
do. von 1874	5	103,75 B
Böhmische Nordb. 1871	5	70,00 B
Buschtiehrader, alte	5	74,75 bz G
do. von 1871	5	72,60 G
do. von 1872	5	69,75 bz G
Graz-Köflacher von 1872	5	63,50 G
K.-Fr.-Josephbahn v. 1873	5	82,00 B
Prag-Turnauer von 1874	5	88,00 B
Schldsch. Mansf. Gwrsch	4½	101,75 G
do. do.	5	102,50 B
do. Em. 1875	5	104,25 B
Sächsische Rente	3	76,10 bz

*) Wo bei den Effekten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790822-18/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Königliche Gewerbeschule zu Halberstadt
nebst
Vorschule.

Infolge der in naher Aussicht stehenden Umgestaltung der hiesigen Königlichen Gewerbeschule in eine höhere Gewerbeschule mit neunjährigem Cursus (Realschule I ohne Latein) haben die Stadtbehörden **die Errichtung einer Sexta** an der mit derselben verbundenen Vorschule beschlossen. Diese Klasse tritt **schon zu Michaelis d. J.** in's Leben, und ist zum Eintritt in dieselbe ein Alter von 9 Jahren und Fertigkeit im Lesen, Schreiben und Rechnen mit ganzen Zahlen erforderlich. Ueber die künftige Einrichtung der Gesammt-Anstalt und deren Ziele, wie über die beabsichtigte **Anlehnung von Fachklassen mit zweijährigem Cursus** an dieselbe ertheilt der Gewerbeschul-Director **Crampe**, an den auch die Meldungen zur Aufnahme zu richten sind, nähere Auskunft.

Unsere frühere Bekanntmachung, die Einrichtung hiesiger Gewerbeschule betreffend, heben wir hiermit auf.

Halberstadt, den 12. August 1879.
Der Vorstand der Königlichen Gewerbeschule.

Steckbrief.

Der Töpfermeister **Friedrich Wiener** von hier, 1,60 Mtr. groß, 38 Jahr alt, mit braunem Haar und schwachem Vollbart, befindet sich wegen Unterschlagung hierselbst in Untersuchung und hat sich derselben durch die Flucht entzogen.

Wir bitten um Verhaftung und Zuführung.

Dessau, d. 19. August 1879.
Herzogl. Anhalt. Kreisgericht.
Der Untersuchungsrichter
Popitz.

Magdeburg-Halberstadt.
Am Sonntag den 24. August 1879
Extrafahrt
nach **Leipzig** und zurück
zur **Gewerbeausstellung.**

Abfahrt:		Vormitt.	Ermäßigte Preise für Hin- und Rückfahrt. II Kl.	III. Kl.
aus **Bernburg**	fahrplanmäßig bis Coethen in	7,24	3 M.	2 M.
aus **Biendorf**	Durchgangswagen	7,38		
aus **Coethen** (M.-L.)	Extrazug	8,9	2,50 M.	1,70 M
aus **Weissand**		8,24		
aus **Stumsdorf**		8,39	2 M.	1,30 M.
aus **Niemberg**		8,49		
aus **Halle**		9,9	1,50 M.	1 M.

Ankunft in **Leipzig** 10 Uhr Vormittags.

Rückfahrt mit Extrazug an demselben Tage
aus **Leipzig** 10,50 Abends, in **Halle** 11,30 Abends, in **Cöthen** 12,34 Nachts, in **Bernburg** mit Extrazug ohne Umsteigen in Cöthen 1,13 Nachts.

Die Billets gelten nur für die vorbezeichneten Züge. Gepäckfreigewicht ausgeschlossen.

Der Billetverkauf beginnt auf obigen Stationen am 20. d. Mts.

Directorium.

Für ein
englisches Museum

werden allerhand alterthümliche Kunstgegenstände zu hohen Preisen zu kaufen gesucht. Hauptsächlich werden gesucht **alte Meissner Porzellan-Gegenstände**, als: **Figuren, Gruppen, Vasen, Tassen, Teller, Dosen, Flacons etc.** Große und kleine Thiere, als: **Hunde, Schafe, Pferde, Vögel**, überhaupt alle Thiere von altem **Meissner Porzellan** werden vorzüglich gewünscht und dafür die höchsten Preise gezahlt. — Ein geehrtes Publikum von **Halle a/S.** und **auswärts** wird gebeten, werthe Adressen unter Chiffre **G. W.** an **Ed. Stückrath** in der Exped. dies. Ztg. einzusenden.

Alle trockenen und abgeriebenen
Farben, Lacke, Firnisse,
Siccatif, Leim, Pinsel empfiehlt in guten Qualitäten und zu soliden Preisen die **Farbehandlung** von
M. Wattsgott, gr. Ulrichsstraße 38.

Bekanntmachung.

Im **Gebhardt**'schen Grundstück am Steinthor unter Nr. **2** hierselbst werden am Freitag Vormittag **11** Uhr **6** Stück Hühner und die Obstnutzung des Hausgartens meistbietend gegen baare Zahlung versteigert,

Hartmann,
Testaments-Executor.

Gesucht zum 1. October oder früher ein **unverheirath. Buchhalter** für ein größeres Gut, der zugleich die Geschäfte des Amtssekretärs besorgt. Offerten sub v. B. durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Extrafahrt nach
Hamburg u. Helgoland
Sonnabend den 23. August cr. Abf. von **Halle** 1,33 M. Billet 21 Tage gültig hin u. zurück III. Klasse 17 M, II. Klasse 26 M nach **Helgoland** 17 M **extra.**

Nach Berlin
den 23. Aug. cr.
zur Gewerbeausstellung.
Abfahrt von **Halle** 1,33 M. Billet 6 Tage gültig hin und zurück III. Kl. 5 M, II. Kl. 7½ M.

R. Penne, Leipzigerstr. 77.

Merseburg, den 18. August. Den Vorständen der Bienenzucht-Vereine der Provinz Sachsen, des Herzogthums Anhalt und für Thüringen hiermit die ganz ergebenste Mittheilung, dass das Ehrenpräsidium für die Dessauer bienenwirthschaftliche Ausstellung, Sr. Hoheit den Herzog von Anhalt, ferner Sr. Excellenz den Staatsminister des Herzogthums Anhalt, ausserdem Sr. Excellenz den Ober-Präsidenten und den Herrn Landes-Director der Provinz Sachsen, sowie mehrere hochstehende Personen des Herzogthums Anhalt und der Provinz Sachsen einladen wird, die bienenwirthschaftliche Ausstellung am 1. September d. J. mit ihrem Besuche zu beehren. Mit Bezug hierauf ersuche ich die Herren Vorsitzenden und Mitglieder der Zweig-Vereine des bienenwirthschaftlichen Haupt-Vereins ganz ergebenst, gefälligst Sorge zu tragen, dass die Ausstellung reichlich beschickt und besucht werde, insbesondere wird jede Erfindung und jeder, wenn auch kleine, Ausstellungsgegenstand, welcher eine Eigenthümlichkeit des Bienenzuchtbetriebes einer bestimmten Gegend des Vereinsgebietes ersichtlich macht, mit Freuden in die Ausstellungsgruppen aufgenommen werden. Um eine reichhaltige und glänzende bienenwirthschaftliche Ausstellung auf alle Fälle zu erzielen, wird der Einlieferungstermin für die Mitglieder der Zweig-Vereine bis zum 31. August d. J., Abends 7 Uhr, hiermit verlängert, jedoch sehe ich bezüglich der erst am 31. August d. J. persönlich einzuliefernden Ausstellungsgegenstände unbedingt vorherige Anmeldung entgegen, damit event. der Bau von Nothhallen rechtzeitig in Angriff genommen werden kann. Die am 1. September d. J. etwa noch eingelieferten Ausstellungsgegenstände werden von der Prämiirung ausgeschlossen, am Mittag des 1. September d. J. eintreffende aber unausgestellt zurückgesandt. Se. Excellenz der Ober-Präsident der Provinz Sachsen hat angeordnet, dass den Lehrern der Provinz Sachsen, welche die bienenwirthschaftliche Ausstellung in Dessau besuchen wollen, für den 1. und 2. September d. J. Urlaub ertheilt werde. Die Vorstände der Bienenzucht-Vereine wollen dies den Herren Lehrern gefälligst mittheilen und dieselben zum Besuche der Ausstellung ermuntern. Ich habe die Garantie übernommen, dass mindestens 50 Haupt-Vereins-Mitglieder an der Festtafel Theil nehmen werden. Die Herren Mitglieder der Zweig-Vereine können von mir schon jetzt Theilnehmerkarten zum Festmahl, als auch später vom Rendanten des Haupt-Vereins an der Tageskasse in Dessau erhalten. Wer nach Verausgabung der 50 Theilnehmerkarten etwa sich nachträglich zur Imkerfesttafel melden sollte, hat zu gewärtigen, nicht mehr an der Imkerfesttafel Theil nehmen zu dürfen, da der Wirth des Locales verpflichtet worden ist, nur denjenigen den Eintritt in den Saal zu gestatten, welche mit Festmahlskarten versehen oder vorher angemeldet worden sind. Vergünstigungen zum Besuch der Ausstellung für Familien, Damen und für Kinder unter 14 Jahren, sowie für Schüler und Schülerinnen unter Aufsicht der Herren Lehrer werden in Aussicht gestellt.

Der Vorsitzende des bienenwirthschaftlichen Haupt-Vereins.
Wächter, Reg.-Secret.

Bekanntmachung.

Das zu Halle a/S. am Steinthor unter Nr. **2** gelegene, zum Nachlaß des Rentier **Christoph Wilhelm Gebhardt** gehörige Wohnhaus mit Hinter- u. Neben gebäuden, Hof u. einem die Front des Wohnhauses verlängernden und nach hinten zu an die Hedwigsstraße angrenzenden schönen Garten, werde ich

Montag d. 25. Aug. d. J. Vormittags 11 Uhr
im gedacht. Wohnhause selbst

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend versteigern.

Kaufslustige lade ich zum zahlreichen Erscheinen hierdurch ergebenst ein.

Hartmann,
Auctionator in Alsleben a/S.,
als berufener Testaments-Executor.

Grosser Ausverkauf.

Wegen Umzug stelle einen großen Theil meines bedeutenden **Waarenlagers** zum **Ausverkauf.** Es bietet sich hier Gelegenheit **für**, sogar **unter der Hälfte** des wirklichen Preises zu kaufen.

Bruno Freytag, Leipzigerstr.,
Tuch-, Leinen- und Modewaaren-Geschäft, Fabrik von Damenmänteln.

Bad Neu-Ragoczi bei Halle a/S.

Veraltete Brustkatarrhe, trockener Husten, Brustkrankheiten, Asthma werden durch **Stickstoffgas-Inhalationen oft in 14 Tagen** geheilt. Jeder ist sich den Versuch schuldig.

Die Kur das ganze Jahr. Jeden **Sonnabend** bin ich von **11 bis 1 Uhr** in **Halle a/S.** im **„goldnen Herz"** zu sprechen.

Dr. Steinbrück.

Baugewerkschule
Eckernförde.
Beginn des Vorcursus: **6. Oct.**
Wintersemester: **3. Nov.**
Auskunft durch die Direction.

Bad Lauchstädt.
Sonntag den 24. August cr.
Brunnenfest.

Nachmittags **großes Promenaden-Concert**, von 5 Uhr an **Theater**, Abends **Ball** im **Cursaal.**

Illumination der ganzen **Anlagen** u. großes **Feuerwerk.** Reichhaltige **Wein-** u. **Speise-Karte**, hiesige und fremde **Biere**, aufmerksame Bedienung.

Der Restaurateur.

W. C. Foget.
Leer in **Ostfriesland,**
Lieferant feinster Tafelbutter.

Anhalter Bahn.
Sonnabend, **23. Aug 3 Uhr** Nachmittags
Extrazug
Halle-Berlin.
Billets auf **6** Tage III. Klasse **5** M, II. Kl. **7½** M hin u. zurück bei **Steinbrecher & Jasper** bis Freitag Mittag, **später 1** M mehr.
Adolph Schmidt.

Sonntag den **24. Aug. 5** Uhr **10** Min. früh
Extrazug
Halle-Berlin.
Billets auf **6** Tage III. Klasse **5** M, II. Kl. **7½** M hin und zurück **nur** noch bis Freitag Mittag, **später** pro Billet **1** M mehr bei **Steinbrecher & Jasper.**
Ad. Schmidt.

Obstverkauf.

Das Hartobst der hiesigen Plantagen (circa **20** Wispel Pflaumen, **6½** Wispel Aepfel und Birnen) soll am Freitag den **29.** Aug. cr. Vormittags **9** Uhr im hiesigen Gasthause öffentlich meistbietend verkauft werden.

Rammelburg bei Wippra am Harz.

Lohgerberei-Verkauf.

Eine Lohgerberei mit **vollständigem Inventar**, guten Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden, an einem **schiffbaren Flusse** und **zwei Eisenbahnen** gelegen, in einer Provinzialstadt der Prov. Sachsen mit ca. 18,000 Einwohnern, soll zum Preise von **10,000 M. verkauft werden.** Anzahlung **die Hälfte.** Gef. Offerten sind an **Prange's Buchhandl.** in Weißenfels zu richten.

Nähmaschinen.

Alle bewährten Systeme, beste Fabrikate, verkauft zu bedeutend ermäßigten Preisen, auch gegen Raten-Zahlungen

Herm. Hitschke,
Halle, Leipzigerstraße 64.

Sämmtliche Fabrikate amerikanisch und deutsch.

Ein nicht zu junger **Feldverwalter** w. z. **1. Septbr.** gesucht durch **J. Chr. Binneweiss**, alte Promenade 26.

Für Wiederverkäufer!

Heringe p. Schock **1** M.
C. Müller Nachf.,
Leipzigerstr. 106.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
Statt besonderer Meldung.
Als Verlobte empfehlen sich:
Clara Fuchs,
Julius Busch, Zimmermeister.
Löbejün, im August 1879.

Todes-Anzeige.

Lieben Verwandten und theilnehmenden Bekannten auf diesem Wege die Trauerbotschaft, daß meine treue Frau **Christiane** geborene **Poppe**, unsere so sorgsame Mutter und Schwiegertochter, heute früh 4 Uhr nach langen Leiden sanft entschlafen ist.

Gerbitz, d. 19. Aug. 1879.
Franz Lohmann II.
nebst Kindern und Mutter.

Plössnitz „zum Mühlhaus".

Sonntag den **24.** August großes humoristisches Gesangskonzert von **Fr. Wittig.** Anfang **7** Uhr.

Trebbichau a.d. Fuhne.
Zur Einweihung meines neuerbauten Tanzsaales Sonntag den **24.** August, Anfang **3½** Uhr, lade ich freundlichst ein. **Fr. Faust.**

Wölls bei Landsberg.

Sonnabend den **23.** August ladet zum **Schlachteschmaus** und Sonntag d. **24.** Aug. zum **Schweinauskegeln** freundlichst und ergebenst ein **F. Kühne.**

Bad Neu-Ragoczi b. Halle a/S.

Freitag d. **22.** August **Concert**, Anfang Abends **7** Uhr.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage zu № 195 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Freitag den 22. August 1879.

Deutsches Reich.

Berlin, den 20. August.

Die ministerielle „Provinzialkorrespondenz" hat mit ihrer Taktik, den handelspolitischen Gegensatz der letzten Reichstagssession in die preußische Landtagswahlbewegung zu übertragen, selbst auf entschieden schutzzöllnerischer Seite keine Zustimmung gefunden. Trotzdem tritt sie heute wieder mit einem Artikel auf den Plan, der als „das Erkennungszeichen, an welchem zur Zeit die Freunde und Gegner der Regierung am sichersten zu unterscheiden sind", bezeichnet: „Die Erklärung für den Schutz oder die Preisgebung der nationalen Arbeit". Würde die Frage wörtlich so, wie sie hier gestellt ist, an die Wahlcandidaten gerichtet, so ist selbstverständlich, daß sich kein einziger für „die Preisgebung der nationalen Arbeit" erklären würde. Statt der deutungsfähigen Worte würde man die Frage vielmehr dahin zu stellen haben, ob der Candidat im Reichstage für oder gegen das Zolltarifgesetz gestimmt haben würde. Es braucht nicht erst ausgeführt zu werden, daß, wollte man wirklich in dieser Weise verfahren, die bisherigen politischen Parteien mit einem Schlage beseitigt und an ihre Stelle zwei wirthschaftliche Interessengruppen gestellt sein würden. Ob die Regierung eine derartige Entwickelung als ersprießlich betrachtet, mag dahingestellt bleiben; jedenfalls ist nicht zu besorgen, daß sich diese Entwickelung in der Wirklichkeit vollziehen wird. Die „Prov.-Corr." mag mit ihrer Parole noch so kategorisch auftreten, sie wird von allen Seiten nur von Neuem hören, daß dieselbe für den preußischen Wahlkampf schlechterdings unbrauchbar ist. Interessant ist aber, aus dem oben angeführten Satze des Regierungsorgans indirect zu ersehen, daß die gesammte Centrumspartei zu den Freunden der Regierung gerechnet wird. Denn bis jetzt hat sich kein einziges Mitglied dieser Partei, soweit sie parlamentarisch in Betracht kommt, gegen das Zolltarifgesetz ausgesprochen. Freunde der Regierung sind nach der „Prov.-Corr." also auch jene westphälischen Geistlichen, welche, unter ausdrücklicher Belobung der Haltung der Centrumspartei im Reichstage, für die preußischen Landtagswahlen die bedingungslose Aufhebung der Maigesetze zum Feldgeschrei erhoben haben. Die „Prov.-Corr." wird ohne Zweifel zur Klärung der Situation erheblich mehr beitragen, wenn sie, statt immer die abgedroschenen Phrasen der Reichstagssession zu wiederholen, den Wählern endlich einmal reinen Wein über die Stellung der Regierung zu ihren klerikalen „Freunden" einschänken wird. Man könnte sonst auf den Gedanken kommen, daß die Regierung gute Gründe haben müsse, die Wähler über dasjenige, was auf dem Gebiete der Kirchen- und Schulgesetzgebung geplant wird, bis nach den Wahlen in Unkenntniß zu halten. Die „Prov.-Corr." bemüht sich auch in ihrem heutigen Artikel, das „ungreifbare Schreckbild" der Reaction in seiner Nichtigkeit darzuthun. Merkwürdigerweise sagt sie aber, während sie doch allerlei andere Befürchtungen zu widerlegen sucht, grade von den Besorgnissen in Bezug auf die Kirchen- und Schulpolitik kein Wort. Bloße Vergeßlichkeit wird daran, noch dazu im Augenblicke der lebhaften Discussion über die Kösliner Rede, gewiß nicht Schuld sein.

Die „N. A. Z." schränkt die Nachricht von Auflösung der Invalidenkompagnien dahin ein, daß nur vorbereitende Erwägungen angestellt würden, inwieweit eine Reorganisation der Invalidenhäuser nach der Richtung hin erfolgen könne, daß den Invaliden in den Invalidenhäusern eine verbesserte Existenz geschert werde. Ueber die Vorfragen sei aber diese Angelegenheit noch nicht hinaus.

Die am 17. d. stattgefundene Kissinger Versammlung klerikaler Reichstagswähler hat nach der „Südd. Pr." ein mehrfach eigenthümliches Gepräge getragen. Der sonst klerikale Versammlungen einleitende und schließende „katholische Gruß" fehlte; vor dem Lokale des „katholischen Männervereins" in Kissingen war eine große schwarzweißrothe Fahne aufgezogen. Der Frhr. zu Franckenstein erkennt das Deutsche Reich trotz seiner Reichsrathsabstimmung gegen die Versailler Verträge offenbar immer mehr an. Von Centrumsmitgliedern haben in Kissingen Herr zu Franckenstein selbst und der Vertreter des Wahlbezirkes Bürgermeister Reichert gesprochen; Herr Schröder-Lippstadt war nicht erschienen. Die Versammlung nahm die auf die letzte Schwenkung des Centrums bezüglichen Auseinandersetzungen des Frhrn. zu Franckenstein ungeachtet des Defektes derselben an fließender Beredtsamkeit günstig auf; Auseinandersetzungen über eine etwaige gegentheilige Haltung und Abstimmung des Centrums waren vermuthlich gerade ebenso aufgenommen worden. Zur Situation innerhalb der Centrumspartei und speziell ihres bayerischen Flügels ist übrigens eine Korrespondenz des „Fr. Volksbl." bemerkbar, der zufolge namentlich Herr Abg. Ruppert in der zollpolitischen Frage mit der Mehrheit seiner Fraktion nichts weniger als einverstanden gewesen ist. Namentlich die Finanzzölle sollen ihm „schlaflose Nächte" bereitet haben; schließlich siegte indeß wie bekannt die Parteidisziplin. Daneben wird die Interessengemeinschaft zwischen den süddeutschen und speziell bayerischen und den norddeutschen Centrumsmitgliedern als für die Dauer völlig unhaltbar bezeichnet; Herr Ruppert selbst soll davon völlig überzeugt sein. Dazu gehört nun freilich kein sonderlicher Scharfblick; faktisch hat diese Einsicht aber nur sehr wenig zu bedeuten. Die bayerischen Klerikalen müssen eben wohl oder übel unter der preußischen Führung bleiben: velint nolint. Herr Dr. Windthorst arbeitet in dieser Beziehung, jedenfalls sehr gegen seinen Wunsch, ebenfalls für die deutsche Einigung. Partikularistische Velleitäten wie diejenigen des Herrn Abg. Ruppert können daran nichts ändern und nach der durch die Schlußabstimmung des 12. Juli geschaffenen Lage noch weniger als früher.

Kiel, 20. August. Gestern traf die russische Fregatte „Svetlana" (400 Mann) in unserm Hafen ein. An Bord derselben befindet sich Se. k. k. Hoheit der Großfürst Constantin Constantinowitsch zur Ausbildung. Der russische Consul war von Bremen zur Begrüßung des Prinzen anwesend.

Die neuen Reichs-Justizgesetze.*)

XXVIII.

Besondere, das gewöhnliche Prozeßverfahren vereinfachende und abkürzende Vorschriften sind für den **Urkunden- und Wechselprozeß** gegeben. Ein Anspruch, welcher die Zahlung einer bestimmten Geldsumme oder die Leistung einer bestimmten Quantität anderer vertretbarer Sachen oder Werthpapiere zum Gegenstande hat, kann im **Urkundenprozesse** geltend gemacht werden, wenn die sämmtlichen zur Begründung des Anspruchs erforderlichen Thatsachen durch Urkunden bewiesen werden können.

Die Kürze und Einfachheit dieses Verfahrens besteht darin, daß

1. Widerklagen nicht statthaft sind;
2. auf Grund prozeßhindernder Einreden die Verhandlung zur Hauptsache nicht verweigert werden darf;
3. als Beweismittel nur Urkunden und Eideszuschiebung zulässig sind und Einwendungen des Beklagten, die sich auf andere Beweismittel stützen, als im Urkundenprozesse unstatthaft zurückgewiesen werden,
4. das Urtheil von Amtswegen für vorläufig vollstreckbar zu erklären ist.

Die Klage muß die Erklärung enthalten, daß im Urkundenprozesse geklagt werde. Die Urkunden müssen in Urschrift oder in Abschrift der Klage beigefügt, in letzterem Falle aber im Termine in Urschrift vorgelegt werden.

Der Kläger kann — wenn ihm im Laufe des Verfahrens der Urkundenprozeß nicht mehr erwünscht ist, z. B. wenn Beklagter Einwendungen geltend macht, zu deren Widerlegung Kläger nur den Zeugenbeweis antreten könnte, — ohne daß es der Einwilligung des Beklagten bedarf, bis zum Schlusse der mündlichen Verhandlung von dem Urkundenprozesse in der Weise abstehen, daß der Rechtsstreit im ordentlichen Verfahren anhängig bleibt.

Ist der dem Kläger obliegende Beweis seiner Behauptungen nicht mit Urkunden angetreten oder mit solchen nicht vollständig geführt, so wird die Klage als in der gewählten Prozeßart unstatthaft abgewiesen, selbst wenn in dem Termine zur mündlichen Verhandlung der Beklagte nicht erschienen ist oder nur unbegründete oder unzulässige Einwendungen erhoben hat und es bleibt dem Kläger alsdann nur überlassen, von Neuem im ordentlichen Prozeß zu klagen. Im Uebrigen findet, wenn eine Partei im Termine ausbleibt, das Versäumnißverfahren so wie gewöhnlich statt.

Dem Beklagten, welcher dem geltend gemachten Anspruche widersprochen hat, wird in allen Fällen, in denen seine Verurtheilung erfolgt, im Urtheil, welches trotzdem als Endurtheil gilt und sofort vollstreckt werden kann, die Ausführung seiner Rechte vorbehalten und der Rechtsstreit bleibt im ordentlichen Verfahren anhängig. Dieser Fall soll in nachstehendem Beispiel berücksichtigt werden.

Der Rentier Friedrich Schönherr in Schweidnitz hat dem Ziegeleibesitzer Wilhelm Hübscher daselbst am 3. August 1879 gegen notarielle Schuldverschreibung 1000 Mark zu 5 % auf dreimonatliche Kündigung geliehen und dieses Kapital am 1. Januar 1881 schriftlich gegen Behändigungsschein gekündigt. Am 1. April 1881 erfolgt die Rückzahlung nicht und Schönherr bewollmächtigt, da ein Betrag über 300 Mark in Frage steht, einen beim Landgericht zugelassenen Rechtsanwalt zur Führung des Prozesses.

Daß er nicht den einfacheren und billigeren Weg des Mahnverfahrens einschlägt, wird durch die aus dem Folgenden erhellende Lage der Sache motivirt, bei welcher ihm das Mahnverfahren zwecklos erscheint.

Der Rechtsanwalt überreicht auf der Gerichtsschreiberei nachstehende Klage:

Bodenburg, den 9. April 1881.

An
das königliche Landgericht
Civilkammer . . . .
hier.

Urkundenklage

des Rentier Friedrich Schönherr in Schweidnitz,
Klägers

wider

den Ziegeleibesitzer Wilhelm Hübscher daselbst,
Beklagten

wegen 1000 Mark.

3 Anlagen.

Laut notarieller Schuldverschreibung vom 3. August 1879 (Anlage A) hat Kläger dem Beklagten 1000 Mark zu 5 % Zinsen gegen dreimonatliche Kündigung baar geliehen. Dieses Kapital hat Kläger am 1. Januar d. J. dem Beklagten zur Rückzahlung am 1. April d. J. gekündigt.

Beweis: beiliegender Behändigungsschein (Anlage B), dessen Echtheit ich durch Eideszuschiebung darüber, daß Beklagter die Urkunde nicht unterzeichnet habe, beweisen will.

Da Beklagter Zahlung bis heute nicht geleistet hat, lade ich denselben vor das königliche Landgericht zur mündlichen Verhandlung und fordere ihn auf, einen bei diesem Gericht zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Ich klage im Urkundenprozeß und werde beantragen:
den Beklagten zur Zahlung von 1000 Mark nebst 5 % Zinsen seit 1. Januar 1881 zu verurtheilen.
Vollmacht liegt bei (Anlage C).

Borstig, Rechtsanwalt.

Termin zur Verhandlung wird seitens des Vorsitzenden auf den 16. Mai 1881 anberaumt. Beglaubigte Abschrift der Klage und deren Anlagen A und B, sowie der Terminsnote läßt Rechtsanwalt Borstig dem Beklagten durch einen Gerichtsvollzieher zustellen.

(Fortsetzung.)

Der vom Beklagten bevollmächtigte Rechtsanwalt Springer stellt hierauf dem Anwalt des Klägers folgende

Klagebeantwortung

zu:

Die Urkunden A und B werden anerkannt, gegen die Klage selbst erhebe ich folgenden Einwand:

Kläger hat am 2. März d. J. mit dem Beklagten vereinbart, daß ihm dieser zu einem in nächster Zeit auszuführenden Neubau 20 Mille Mauerziegeln zum Preise von 50 Mark pro Mille franko Baustelle liefern und daß mit erfolgter Lieferung die jetzt eingeklagte Schuld getilgt sein sollte.

Ueber die Richtigkeit dieser Behauptung schiebe ich dem Kläger den Eid zu.

Die Lieferung hat inzwischen bereits begonnen und wird innerhalb 4 Wochen beendet sein.

Ich werde beantragen:
die Klage abzuweisen.

Durch anliegende Vollmacht legitimirt sich Unterzeichneter.

Springer, Rechtsanwalt.

Die mündliche Verhandlung im Termine am 16. Mai 1881 nimmt im Wesentlichen den Verlauf, wie im ordentlichen Prozesse.

Der Anwalt des Klägers wird auf die Einwendungen des Beklagten erklären, daß das behauptete Abkommen zwar getroffen, daran aber die Bedingung geknüpft sei, daß die Lieferung der Ziegeln bis zum 1. April zu erfolgen habe. Da dies nicht geschehen, im Gegentheil die Lieferung so langsam vor sich gehe, daß Kläger sich genöthigt sehe, von dem Abkommen zurücktreten, könne von einer Kompensation keine Rede sein.

Das Gericht erachtet den Einwand des Beklagten wegen mangelnden Beweises für die Erfüllung des Abkommens für unerheblich und verkündet folgendes

End-Urtheil.

Beklagter wird verurtheilt, dem Kläger 1000 Mark nebst 5 % Zinsen seit 1. Januar 1881 zu zahlen, auch die Prozeßkosten zu erstatten. Dieses Urtheil wird für vorläufig vollstreckbar erklärt. Dem Beklagten wird die Ausführung seiner Rechte vorbehalten.

Rechtsanwalt Borstig läßt sich Ausfertigung des Urtheils geben, vom Gerichtsschreiber die Vollstreckungsklausel darauf setzen und stellt dem Rechtsanwalt Springer beglaubigte Abschrift zu. Die vollstreckbare Ausfertigung übergiebt Kläger dem Gerichtsvollzieher, der die Forderung im Wege der Zwangsvollstreckung vom Beklagten beitreibt.

(Schluß folgt.)

*) Unberechtigter Nachdruck verboten. Separat-Abdruck aus dem „Schweidnitzer Stadtblatt". — S. auch unsere Einleitung in Nr. 62 2. Beilage.

Halle, den 21. August.

Nachdem die mündliche Abiturientenprüfung an der lateinischen Hauptschule der Franckeschen Stiftungen am Dienstag beendigt worden war, fand dieselbe am gestrigen Tage, ebenfalls unter dem Vorsitze des Herrn Provinzial-Schulrathes Dr. Todt, an der Realschule der genannten Anstalten statt. Zum Examen hatten sich die sechs Ober-Primaner Hornbogen aus Eckartsberga, Schilling aus Bucha bei Pößneck, Friedrich aus Alt-Jeßnitz, Eberhardt aus Mücheln, Isbary aus Kleinau und Schönbrodt aus Nietleben bei Halle gemeldet. Auf Grund ihrer guten schriftlichen Arbeiten wurden die beiden erstgenannten von der mündlichen Prüfung dispensirt; den vier übrigen ward nach derselben die Reife für die Universität gleichfalls zugesprochen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⊕ Merseburg, 20. August. Ueber die neueste Geschichte der leidigen Schkeuditzer Sparkassenangelegenheit, welche die Stadt Schkeuditz und deren Umgegend fortwährend in hoher Aufregung erhält, bin ich in der Lage, Ihnen im Anschluß an meine frühern folgende weitere authentische Mittheilungen zu machen. Am 13. d. fand im Rathskellersaale in Schkeuditz eine von über 200 Bürgern besuchte Versammlung statt, in welcher die Spar- und Stadtkassenangelegenheit besprochen wurde. Das Endergebniß war der fast einstimmige Beschluß, den Bürgermeister Schultze, welcher am 1. October d. J. ohnehin sein Amt niederlegt, zum sofortigen Rücktritt aufzufordern und ihm dies durch eine sofort gewählte Deputation von vier Mitgliedern kundzugeben. Es ist derselben bis heute noch nicht möglich gewesen, sich ihres Auftrages zu entledigen, resp. Zutritt zu dem Bürgermeister zu erlangen. Wohl aber hat derselbe sich in seiner Eigenschaft als Polizeichef Tags nach der erwähnten Versammlung eine Ausfertigung des Protokolls derselben kommen lassen. Uebrigens ist er bei der königl. Regierung hierselbst um Urlaub eingekommen, der, wenn er bewilligt wird, sich bis zum 1. October, dem Tage seines Ausscheidens, hinziehen dürfte. Wie ich Ihnen bereits vor einigen Wochen auf Grund einer hiesigen Gerichtsverhandlung mittheilen konnte, hat der durch Selbstmord geendete Spar- und Stadtkassenrendant Köppe sich wirklich erhebliche Unterschlagungen zu Schulden kommen lassen, über deren theilweise Deckung mit den Erben Verhandlungen schweben. Wie es unter seiner Kassenverwaltung zuging, mag die Thatsache beweisen, daß die Beträge für nicht eintreibbare Klassensteuer — die faulen Zahler hatten gute Tage — von Köppe aus der Sparkasse genommen und an die Regierungshauptkasse abgeliefert wurden. Dadurch, sowie durch einige untergeordnete bauliche Ausführungen schuldet die Stadtkasse der Sparkasse 27000 ℳ, deren Rückzahlung die Regierung bis Ende 1880 verlangt. Um dies zu ermöglichen, wird der Kommunalzuschlag zu den Staatssteuern für das nächste Jahr von 51 pCt. auf mindestens 120 pCt. heraufgeschraubt werden müssen, ein hartes Opfer, welches man den Steuerzahlern leider auflegen muß. Eine Controle über die von Köppe verwalteten Kassen hat nie stattgefunden, weil ein Zweifel an seiner Rechtlichkeit nie auftauchte; das verflossene Sparkassendirektorium pflegte sich schüchternen Anfragen über den Stand des Instituts und namentlich den Ankauf der drei Rittergüter in der Hundetürkei gegenüber ablehnend zu verhalten. Die gerichtlichen Schritte gegen dasselbe sind dem Herrn Rechtsanwalt Wölfel hierselbst übertragen worden. Ein Regreßpflichtprozeß dürfte bei dem völligen Dunkel, welches über der Verwaltung des Genannten liegt, wenig Aussicht auf Erfolg bieten, wohl aber auf dem Wege des Kriminalprozesses (strafbarer Eigennutz) eine moralische Genugthuung zu erreichen sein, was aber ein schlechter Trost ist. Ob der Schaden, welcher der Stadt durch die traurige Angelegenheit erwächst, die früher angenommene Summe von

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678187908 22-18/fragment/page=0005

einer halben Million Mark erreichen wird, wird davon abhängen, welchen Preis der Verkauf der drei Rittergüter erzielen wird, jedoch hofft man das Beste. Die Stadt- und Sparkasse verwaltet augenblicklich der Sparkassenassistent Rockmann aus Halberstadt, speziell mit dem Steuerwesen ist der Restaurateur und Feldwebel a. D. Stecher aus Schkeuditz (freiwillig) beschäftigt, welcher mit großer Energie Denjenigen zu Leibe geht, welche sich unter Köppe's Verwaltung konsequent an der Zahlung der Steuer vorbeizudrücken verstanden, obgleich sie die Mittel dazu besaßen. Das ist der augenblickliche, nicht gerade sehr erfreuliche Stand der Angelegenheit.

⊙ Aus dem östlichen Theile des Reg.-Bez. Merseburg, 19. August. Am vorgestrigen Tage fand in Hohenleipisch die Einweihung des neuerrichteten Kriegerdenkmals statt, an welcher außer dem einheimischen Kriegervereine andere 12 kameradschaftlichen Vereine (Liebenwerda, Plessa, Döllingen, Elsterwerda, Gröbitz, Staupitz, Gorden, Oppelhain, Grünewalde, Kostebrau ꝛc.) mit circa 300 Mitgliedern sich betheiligten. Nachmittags 2 Uhr wurde Generalmarsch geschlagen, und die Festgenossen nahmen Aufstellung neben dem neuen Denkmale; außerdem waren angetreten das Festcomité, der Theater- und der Jugend-Gesangverein, sowie 30 bis 40 weißgekleidete Ehrendamen. Vorsteher Scheibe begrüßte hierauf die Anwesenden, worauf zwei Strophen des Chorals: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren" ꝛc. gesungen wurden, denen sich die Weiherede des Pfarrers Hirsch-St. Kilian anschloß. Nach Beendigung der Festrede trugen die Gesangvereine das Vaterlandslied „Germania" vor. Demnächst stattete Vorsteher Scheibe allen Mitwirkenden und Mitbetheiligten den besten Dank ab. Schließlich sangen die Ehrendamen noch eine Arie. Hierauf bewegte sich der Zug durch das mit frischem Grün und mit Flaggen geschmückte Dorf nach dem Hummel'schen Gastlocale, wo ein Concert gegeben wurde. Das Denkmal selbst ist von dem Bildhauer Lauschke in Sandstein ausgeführt und von einem eisernen Gitter umgeben. Auf der einen Seite trägt es die Namen der vier in den Kriegen von 1866 und 1870/71 Gefallenen; auf den übrigen Seiten befinden sich entsprechende Inschriften. — Im Dorfe Altzauche in dem benachbarten Spreewalde geriethen ein Wirth und ein Pferdehändler in Streit. Der erstere gab dem letzteren eine so derbe Ohrfeige, daß nach Verlauf von drei Stunden der Tod des Getroffenen eintrat. — In Finsterwalde brannte in diesen Tagen die mit Getreide gefüllte Scheune des Landwirths Arndt nieder. Ebenso wütheten in unserer brandenburgischen Nachbarstadt Guben mehrere vorsätzlich angelegte Feuersbrünste, wodurch etwa 30 Gebäude, meist gefüllte Scheunen, eingeäschert wurden.

† Aus Langensalza wird geschrieben: Der Pyrotechniker Siebert beschäftigte sich am 18. d., Nachmittags, in seinem Laboratorium, welches er in einem Gartenhäuschen der außerhalb der Stadt gelegenen Thomas'schen Gärtnerei aufgeschlagen hatte, mit Anfertigung von Feuerwerkskörpern, wobei ihm 2 Gehilfen beistanden. Gegen 4¾ Uhr hörte man einen nicht unbedeutenden Knall und gleich darauf sah man das gedachte Gartenhäuschen in Flammen stehen. Es hatte eine Explosion stattgefunden, wobei der p. Siebert sofort seinen Tod fand. Der eine Gehilfe ist dergestalt verbrannt, daß an seinem Wiederaufkommen sehr gezweifelt wird. Der andere Gehilfe ist zwar weniger, aber immerhin schwer genug an den Armen und im Gesicht verbrannt. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

† Der in Gotha versammelte Kongreß Deutscher Thierschutzvereine hat an seinem ersten Berathungstage folgende Beschlüsse gefaßt:

1) Zur 1. Nummer der Tagesordnung, „Wie ist die Jugend für die Sache des Thierschutzes zu gewinnen?" (Referent: Hr. Rektor B. Topf aus Langensalza; Korreferent: Hr. Kreisschulinspektor Rink aus Köln a. Rh.) „In Erwägung, daß die Thierschutzbestrebungen ihre wesentliche Förderung durch Hinleitung der Jugend zu thierfreundlicher Gesinnung erhalten, beschließt der Kongreß: es seien die deutschen Thierschutzvereine aufzufordern, in ihrem Wirken sich der Beihilfe der Schule mehr und mehr zu versichern, zu welchem Zwecke insbesondere die Lehrer zu gewinnen und denselben gute Thierschutzschriften und naturkundliche Hülfsmittel zuzuwenden sind". 2) Zur 2. Nummer: „Hundehaltung und Hundepolizei" (Referent: der Präsident Hr. Marquardt; Korreferent: Hr. Hofthierarzt Sondermann — München): „Die Beschränkung der Hundezahl liegt im Interesse der Thierschutzvereine und ist nur erreichbar mit einer entsprechenden hohen Hundesteuer, deren allgemeine Einführung sich die Vereine zur Pflicht zu machen haben. Die deutschen Thierschutzvereine sind von Kongreß wegen aufzufordern, gegen das Einkommen der Hunde, sowie gegen den Maulkorb als allgemeinstes Schutzmittel einzutreten. Da, wo Hundeschutzwerk besteht, soll der Verein geeignete Vorschriften über den Betrieb erwirken. Da, wo der Maulkorb bereits allgemein angeordnet ist, soll der Verein auf Einführung erprobter Muster hinwirken".

Thüringische Eisenbahn.

Einnahme bis ult. Juli 1879.

		im Personen-Verkehr.	im Güter-Verkehr.	in Summa
	A. Stammbahn.			
im Monat Juli	1879	ℳ 609080	ℳ 760496	ℳ 1369576
" " "	1878	ℳ 624071	ℳ 736471	ℳ 1360542
	Daher weniger	ℳ 14991	ℳ —	ℳ —
	mehr	ℳ —	ℳ 24025	ℳ 9034
bis ult. Juli	1879	ℳ 2762002	ℳ 4870180	ℳ 7632182
" " "	1878	ℳ 2893225	ℳ 4747058	ℳ 7640283
	Daher mehr	ℳ —	ℳ 123122	ℳ —
	weniger	ℳ 131223	ℳ —	ℳ 8101
	B. Gotha-Leinefelder Zweigbahn.			
im Monat Juli	1879	ℳ 28161	ℳ 40227	ℳ 68388
" " "	1878	ℳ 28159	ℳ 38946	ℳ 67105
	Daher mehr	ℳ 2	ℳ 1281	ℳ 1283
bis ult. Juli	1879	ℳ 155634	ℳ 280921	ℳ 445555
" " "	1878	ℳ 160741	ℳ 279148	ℳ 439889
	Daher weniger	ℳ 5107	ℳ —	ℳ —
	mehr	ℳ —	ℳ 10773	ℳ 5666
	C. Gera-Eichichter Zweigbahn.			
im Monat Juli	1879	ℳ 27029	ℳ 62799	ℳ 89828
" " "	1878	ℳ 29057	ℳ 53876	ℳ 82933
	Daher weniger	ℳ 2028	ℳ —	ℳ —
	mehr	ℳ —	ℳ 8923	ℳ 6895
bis ult. Juli	1879	ℳ 157604	ℳ 366742	ℳ 524346
" " "	1878	ℳ 170775	ℳ 346952	ℳ 517727
	Daher weniger	ℳ 13171	ℳ —	ℳ —
	mehr	ℳ —	ℳ 19790	ℳ 6619
	D. Gotha-Ohrdrufer Eisenbahn.			
im Monat Juli	1879	ℳ 8012	ℳ 3225	ℳ 11237
" " "	1878	ℳ 10234	ℳ 3649	ℳ 13883
	Daher weniger	ℳ 2222	ℳ 424	ℳ 2646
bis ult. Juli	1879	ℳ 41281	ℳ 21022	ℳ 62303
" " "	1878	ℳ 45981	ℳ 24728	ℳ 70709
	Daher weniger	ℳ 4700	ℳ 3706	ℳ 8406

vorbehaltlich späterer Feststellung.

Erfurt, den 15. August 1879.

Die Direktion der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Magdeburger Börse, d. 20. August.

Amsterdam k. S.	169,45 G.	Magd. Hagelv.	364,00 B.	
do. 2 M.	—,—	do. Lebensv.	305,00 B.	
Paris 8 Tage	80,85 G.	do. Rückversl.	514,00 bz.	
London 8 Tage	20,49 B.	do. Wass.-Assec.	380,00 G.	
do. 3 Monat	—,—	do. Allg. Gas.	113,00 B.	
Conf. 4½% Anl.	106,00 B.	do. Bankverein	82,75 G.	
do. 4% do.	99,30 B.	do. Privatbank	112,50 G.	
Reichs-Anl. 4%	—,—	do. Baubank	79,25 B.	
Dampfschiffs. 4%	131,50 G.	do. Bergwerk	—,—	
do. 5% Pr.	103,50 B.	do. do. Stpr.	—,—	
Magd.-Halberst.	—,—	do. Sprit	5,00 G.	
do. 3½% Stpr. B.	—,—	do. Theater 3½%	72,50 B.	
do. 5% do. C	—,—	do. Badeanstalt	85,00 G.	
do. 4% Oblig.	98,00 G.	Neustadt-Brauerei	133,00 B.	
do. 4½% do. I. E.	102,00 G.	Beuchel & Co.	—,—	
do. do. do. II. E.	102,00 G.	Carol., conf. Bgw.	—,—	
do. do. do. III. E.	102,19 bz.	Chem. Fab. Buckau	150,00 B.	
Magd.-Leipz. 4½%	103,25 B.	Dessauer Gas	—,—	
do. 4%	—,—	do. junge	—,—	
Magd.-Wittbg. 3%	—,—	Eisenq. Nienburg	—,—	
do. 4½%	101,75 G.	Marie, conf. Bergw.	72,25 G.	
Altb. O. 3. E. 4½%	101,50 bz.	Südend. Maschf.	144,00 G.	
M. Stadt-O. 4½%	103,00 G.	Sped.-G. Fritsche	19,00 G.	
Magd. Allg. Vers.	355,00 G.	Magdeb. Straßenb.	116,25 B.	
do. Feuervers.	2410,00 B.			

Vermischtes.

— [Blutvergiftung beim Brombeerſuchen.] In Friedrichshagen wurde am Sonnabend ein 14jähriges Mädchen beerdigt, welches auf eine eigenthümliche Weise um das Leben gekommen ist. Das Mädchen ging nach der Haide, um Brombeeren zu sammeln, durch deren Verkauf es sich das fehlende Geld zur Beschaffung eines Einsegnungskleides erwerben wollte. Während des Suchens verletzte sich das Mädchen den Fuß an den Dornen und wischte das herabträufelnde Blut mit der Hand ab. Ohne bedeutende Schmerzen spät nach Hause gekehrt, fand das Mädchen am nächsten Morgen den Fuß stark geschwollen, der herbeigerufene Arzt aber konstatirte eine Blutvergiftung. Trotz der energischsten Maßregeln zur Rettung der Unglücklichen starb dieselbe bald darauf.

Bericht des Sekretärs des Börsenvereins in Halle a/S.

Halle, den 21. August 1879.

Preise mit Ausschluß der Courtage.

Stimmung auf dem Getreidemarkt ruhig bei unveränderten Preisen. Weizen 1000 Kilo geringere Sorten 180—190 ℳ, mittlere 205—210 ℳ, feinere 211—214 ℳ bez. Roggen 1000 Kilo 145—153 ℳ je nach Qualität. Gerste 1000 Kilo neue Landgerste 150—170 ℳ, feine und Chevaliergerste entsprechend höher. Gerstenmalz 50 Kilo 13,30—13,80 ℳ. Hafer 1000 Kilo 150—163 ℳ bez. Kümmel 50 Kilo 29—30 ℳ bez. Mais 1000 Kilo Donau- 133 ℳ, amerikan. 125 ℳ. Oelsaaten 1000 Kilo Rapssaat 212—230 ℳ, geringere und feuchte Waare entsprechend billiger. Stärke 50 Kilo fest, 23 ℳ. Spiritus 10,000 Liter pCt. loco matter, Kartoffel- 56,25 ℳ, Rüben- 53,50 ℳ. Rüböl 50 Kilo 27 ℳ gefordert. Solaröl 50 Kilo 7,50 ℳ bez. Malzkeime 50 Kilo, fremde 4,50 ℳ, hiesige 5 ℳ. Futtermehl 50 Kilo 6,25—6,50 ℳ. Kleie, Roggen- 5,25 ℳ, Weizenschaalen 4,25 ℳ, Weizengriesskleie 4,75 ℳ. Oelkuchen 50 Kilo loco und auf Termine 6,50 ℳ.

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a/S., den 21. August 1879.

Für Weizen und Roggen waren Preise unverändert und bezahlte man

Weizen p. 12 Säcke à 85 Kilo brutto 210—216 ℳ, geringere und mittlere Qualitäten 180—210 ℳ. Roggen p. 12 Säcke à 84 Kilo brutto in alter und neuer Waare 144—156 ℳ. Gerste p. 12 Säcke à 75 Kilo brutto 144—150, bessere 150—156 ℳ, feine und Chevalier- wenig angeboten, würde wesentlich bessere Preise bedingen. Hafer p. 12 Säcke à 50 Kilo brutto 94—98 ℳ. Viktoria-Erbsen p. 12 Säcke à 90 Kilo brutto 180—192 ℳ. Raps p. 12 Säcke à 76 Kilo brutto 180—198 ℳ, trockene Qualitäten 201—210 ℳ. Kümmel p. 50 Kilo netto 27—30 ℳ. Mais p. 100 Kilo Donau- netto 132—135 ℳ, amerikan. 120—125 ℳ.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschiffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücken daselbst passirten Kähne.

Neustadt-Buckau. Am 19. August. Hoch, Hafer, v. Stettin n. Schönebeck. — Stellmacher, Holz, v. Lupe n. Buckau. — Stolz, Holz, v. Drüsen n. Halle a/S. — Bernstein, desgl. — Zirke, Holz v. Drüsen n. Buckau. — Bossinsky, Knochenkohle, v. Stettin n. Schönebeck. — Grothe, desgl. — Wenske, leer, v. Magdeburg n. der Saale.

Niegripp-Magdeburg. Am 19. August. Koch, Hafer von Stettin n. Schönebeck. — Andreae, Strm. Bonitz, Guter, v. Berlin n. Magdeburg. — Schulz, Hanf, v. Stettin n. Magdeburg. — Krüger, Roggenkiele, v. Berlin n. Magdeburg. — Kalo, leer, v. Potsdam n. Anfitz. — Doblanke, desgl. — Enke, leer, v. Potsdam n. Magdeburg.

Bekanntmachungen.

Submission.

Der Neubau eines Rathhauses in hiesiger Stadt, veranschlagt mit 43,400 Mark, soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdungen werden und haben wir hierzu einen Termin auf:

den 30. dieses Monats Vormittags 10 Uhr

in unserm Büreau anberaumt.

Qualificirte Unternehmer werden ersucht, ihre Offerten versiegelt und mit der entsprechenden Aufschrift versehen bis zu dem Termine, in welchem dieselben in Gegenwart der erschienenen Submittenten geöffnet werden, uns einzusenden.

Die Zeichnung nebst Kostenanschlag und die Bedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus und können letztere auch gegen Copialien bezogen werden.

Aisleben a/S., den 16. August 1879.

Der Magistrat.
Pitschmann.

Generalversammlung
der
Konferenz für innere Mission
im altsächsischen Kurkreise
Dienstag den 26. August 1879
in
Gräfenhainichen.

I. Gottesdienst Vormittags 11 Uhr. Die Festpredigt wird Herr Pastor Jordan aus Eisleben halten.

II. Allgemeine Konferenz im Gasthofe „zur Weintraube".
1. Geschäftliches: (Hauscollecte, Vereinbarungen mit dem Prov.-Ausschuß, Abänderung des §. 3 der Statuten, Unterstützungsgesuche).
2. Ueber brennende Fragen der innern Mission in der Provinz Sachsen. Herr Pastor Hesekiel, Vorsitzender des Provinzial-Ausschusses.
3. Mittheilungen der Synodalvertreter.

Um 2½ Uhr gemeinsames Mittagessen im Gasthofe „zur Weintraube".

Der Vorstand.
Pastor em. **Hoffmann**, Zerbst.

Rossplatz. **Halle.** Rossplatz.

L. Broekman's Niederländisches Affentheater und Circus en miniature.

Heute Freitag den 22. August 1879

Eine gr. Vorstellung

Abends 7½ Uhr.

Preise der Plätze: Numm. Sperrsitz 1. 50. I. Rang 1. — II. Rang — 60. Galerie — 30.

Kinder unter 10 Jahren in Begleitung Erwachsener zahlen auf nummerirtem Sperrsitz 1 ℳ, auf I. u. II. Rang die Hälfte.

Die Kasse ist Morgens von 11—1 Uhr und dann 1 Stunde vor Beginn der Vorstellung geöffnet.

L. Broekman, Director.

Morgen Sonnabend Vorstellung um 7½ Uhr.

1 Verkäufer und 1 Lagerist gesucht durch **L. Saupe**, Leipzig, Nicolaistraße 54.

Hammel-Auction.

Sonnabend den 23. August, 3 Uhr Nachmittags, sollen 150 Stück fette Hammel im Gasthof zum **Elsterthal** in **Ammendorf** in Posten zu 5 Stück gegen Baarzahlung verkauft werden. **Block & Co.**

Pirnaer Saatroggen.

Rittergut Röhrsdorf, Post Cockwitz, Amtshauptmannschaft Pirna, Sachsen, versendet per Nachnahme oder Cassa-Einsendung seinen rühmlichst bekannten Saatroggen in ff. Qualität per 50 Kilo 9 Mark 50 Pfg. excl. Emballage. Bei Entnahme von 1000 Kilo billiger. Muster umgehend franco.

Auf einem Rittergute bei Cothen wird zu sofort resp. 1. Octbr. cr. eine energische, in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrene, in der feinen Küche perfekte Wirthschafterin gesucht.

Meldungen unter Beifügung der abschriftlichen Zeugnisse unter R. K. 31 franco Cöthen postlag.

1 Dreschmaschine,

ganz neu, ist Umstände halber sehr billig **zu verkaufen.** Näheres bei **Rudolf Mosse, Halle a/S.**

Damen! Rath und Hülfe in jeder discreten Angelegenheit bietet Dr. med. **Helmsen's** neueste Broschüre: **Geheime Winke.** Nur direct zu beziehen für 5 Mark durch Special-Arzt **Dr. Helmsen**, Braunschweig, Kattreppeln Nr. 16 II.

Ich bin verreist und halte vom 1. October ab wieder Sprechstunde.

Prof. Dr. Olshausen.

Zum mögl. sofort. Antritt wird für ein hies. **Agenturgeschäft** ein

Lehrling

aus achtbarer Familie gesucht. Näheres durch **Rud. Mosse**, gr. Ulrichsstr. Nr. 4.

An die Einsender der Mittheilung **„Lieblings-Erinnerungen eines Seemannes"** betreffend.

Wir haben gemeint, daß die Darstellung wirklicher Erlebnisse, namentlich auf dem für Deutschland jetzt so wichtigen Marine-Gebiet, sowie die Schilderung von Land und Leuten in fernen Gegenden und Orten eine passende Abwechselung mit dem Novellen-Feuilleton bieten müßte; eine Ansicht, welche zu unserer Genugthuung aus den verschiedensten Kreisen lebhafte Zustimmung gefunden hat. Sollte die freie und frische Lebensanschauung, sowie der launige Ton unseres Seemannes Anstoß erregt haben, so wäre dies eine Geschmacksache, auf welche die alte Sentenz „De gustibus" etc. ebenfalls ihre Anwendung erstrecken muß.

Redaction der Hallischen Zeitung.

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeige.

Am 17. d. M. wurden durch die Geburt eines Sohnes erfreut

Berlin.

Direktor **Conze** und Frau, geb. **Erdmann.**

Zweite Beilage zu № 195 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Freitag den 22. August 1879.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Petersburg, 21. August. In dem doch ein Erkenntniß des Odessaer Kriegsgerichts am 17. d. beendeten politischen Prozeß wurden Tschubaroff, Lisogub, Davidenko, Wittenberg, Ligowenko zum Tode durch den Strang, Fräulein Gukowskaja zur Ansiedelung in Sibirien, die übrigen 22 Angeklagten zu Zwangsarbeiten bis zu 10 Jahren verurtheilt.

Paris, 20. August. Das Journal „Union", das Hauptorgan der legitimistischen Partei, erklärt sich ermächtigt, die Nachricht, daß Graf Chambord sich nach England oder nach der Schweiz begeben würde, als vollständig unbegründet.

Petersburg, 20. August. Die bulgarische Deputation hat sich heute nach Moskau begeben und reist von da nach einem fünftägigen Aufenthalt über Odessa zurück.

Zur Tagesgeschichte.

[Frankreich.] In Paris hat mit Ausnahme von Laboulaye, Dufaure und Genossen die ganze republicanische Partei jetzt mit Jules Simon gebrochen. Daß er in seinem Schreiben an seine Pariser Wähler das Auftreten der Republikaner wiederum ein schmachvolles nannte, hat ihm den Rest gegeben. „Herr Jules Simon" — äußert die République Française — „ist stark im Zorn. Dieser Philosoph, der glaubt und behauptet, Herr seiner selbst zu sein, hält nicht mehr an sich. Das Wort „Schmach", welches er in dem Senatsausschusse zurücknehmen mußte, er nimmt es wieder auf und schleudert es seinen früheren Wählern ins Gesicht, die sich darüber trösten werden und die ihm antworten können, daß, wenn es etwas Schmachvolles giebt, es das ist, einen am 16. Mai gefallenen Minister zu sehen, der einen Feldzug gegen die Regierung mit den Herren de Broglie, Buffet, Chesnelong und den Jesuiten führt."

[Großbritannien.] Eine Delegirtenversammlung des Londoner Gewerkschaftsraths beschäftigt sich mit der Nothwendigkeit eines internationalen Arbeitercongresses und mit der Vertretung der Arbeit im Parlament. Der Secretär verlas Briefe von Gewerkschaften in Manchester, Leeds, Glasgow, Bristol, Leicester, Edinburgh u. s. w., aus welchen hervorging, daß sich sämmtliche Gewerkschaften, die an 200 000 Mitglieder repräsentiren, mit der Abhaltung eines internationalen Arbeitercongresses einverstanden erklären.

Heftige Regengüsse haben in der Hauptstadt und in einem großen Theile des Landes geherrscht. Von vielen Seiten werden Ueberschwemmungen, Verderben des Getreides und erhebliche Beschädigungen von Häusern gemeldet.

Eine am Sonnabend Abend in der Zuckerraffinerie von Martineau and Son in der Commercial Road East ausgebrochene gewaltige Feuersbrunst, an deren Löschung außer dem zeitweise heftigen Regen und mehreren Handspritzen ein volles Dutzend Dampfspritzen arbeiteten, wüthete noch den ganzen folgenden Tag hindurch. Der erlittene Schaden wird auf mehr denn 100 000 L. geschätzt.

[Belgien.] Bis jetzt haben die clericalen Blätter ohne Ausnahme auch nicht Ein Wort verlauten lassen über die von den Bischöfen in Mecheln gefaßten Beschlüsse, von denen die Gazette Petrus gesprochen hat. Die Flandre Libérale bemerkt dazu: „Jedenfalls müssen die Liberalen es bedauern, daß der priesterliche Ehrgeiz in die Familien und in das Volk Zwietracht hineinträgt, aber in politischer Beziehung kann die Heißsprornigkeit der Bischöfe die clericale Sache auf lange Zeit hinaus nur verderben, und das ist es wohl, was die Mitglieder der Rechten in den Kammern und deren Presse vollkommen begreifen." Der Précurseur sagt: „Die Bischöfe, die das Interdict über das Land zu verhängen suchen, überschätzen ihren moralischen Einfluß auf die Volksmassen. Unsere Geschichte beweist es, unser Volk, wenn auch religiös, beugt sich eben so wenig unter die priesterliche als unter die politische Tyrannei; die heftigen Hirtenbriefe und Excommunicationen werden eben so wenig beachtet werden als die Bulle eines Papstes, der den Flandern das französische Bündniß aufdrängen wollte.

[Schweden und Norwegen.] Der König machte bekanntlich, wenige Wochen nachdem er Gast des deutschen Kaisers in Berlin gewesen, im Sommer 1875 auch dem Kaiser von Rußland einen Besuch, dessen politische Bedeutung damals allgemein hervorgehoben wurde. Erst jetzt findet man in Petersburg Gelegenheit, diesen Besuch zu erwidern. Der Großfürst-Thronfolger, welcher sich demnächst mit seiner Familie nach Kopenhagen begiebt, wird, wie die „Agence Russe" mittheilt, auch einen Abstecher nach Stockholm machen, um den schwedischen Hof zu besuchen. Das offiziöse Petersburger Organ hebt dabei die zwischen Rußland und Schweden bestehenden freundschaftlichen Beziehungen besonders hervor.

Deutsches Reich.

Berlin, den 20. August.

Der neu ernannte Unterstaatssekretär im Kultusministerium v. Goßler ist am Montage von seinem Vorgänger Sydow in das Amt eingeführt worden.

Die Ernennung eines so ausgesprochen conservativen Beamten, wie Herr v. Goßler, zum Unterstaatssecretär und Director im Cultusministerium, gewissermaßen also zum Stellvertreter des Cultusministers, wird nicht verfehlen, die in vielen liberalen Kreisen herrschenden Besorgnisse, die wir bis jetzt noch nicht für begründet halten konnten, zu bestärken, die Besorgnisse nämlich, es werde auf kirchlichem und erziehlichem Gebiete eine Rückwärtsbewegung versucht werden. Es wird darum immerhin gut sein und braucht kaum hervorgehoben zu werden, daß die liberalen Wähler sich ihre Candidaten namentlich in Bezug auf ihre Ansichten über diesen Gegenstand genau ansehen. Hier liegt der Punkt, um welchen alle liberalen Elemente wie Ein Mann zusammenstehen wollen und müssen; gerade dieser Gegenstand fällt voll in die Befugnisse des Landtages. Und die Regierung thäte gut, wenn sie, anstatt durch ihre Pressorgane den liberalen Parteien falsche und von unrechtem Orte hergenommene Wahldevisen aufnöthigen zu wollen, selber ihrerseits erklärte, was sie in der bevorstehenden Landtagsperiode erstrebt. Sache der liberalen Parteien wird es dann sein, ungesäumt zu dem Regierungsprogramm Stellung zu nehmen. „Jedermann", so bemerkt zutreffend der „Hamb. Corr." u. A., „erwartet die Parole der Regierung, auf welche sie eine Mehrheit ihr freundlich gesinnter Abgeordneten zu erlangen hofft. Will man eine regierungsfreundliche Mehrheit haben, so muß man den Wählern sagen, nicht bloß daß die Regierung den „Schutz der nationalen Arbeit" will, sondern auch wohin sie in den Fragen steuert, die speciell den preußischen Landtag beschäftigen werden, d. h. welche Ziele sie hinsichtlich der innerstaatlichen Interessen, welche das Abgeordnetenhaus bisher beschäftigt haben, auf welche hin seine Stimme abzugeben der Wähler von je her gewöhnt ist, verfolgt. Die preußischen Wähler fragen jetzt, nachdem die Tariffrage im Reichstage entschieden worden ist, schwerlich ihre Candidaten zuerst, ob sie Schutzzöllner oder Freihändler sind; aber sie fragen: Können wir auf den verheißenen Erlaß der Classensteuer rechnen, und willst du, Candidat, dafür eintreten? Wird die Grund- und Gebäudesteuer den Gemeinden überwiesen werden, und werdet ihr uns endlich von der Ueberlast unserer Communalsteuern erlösen? Was werdet ihr thun, um die Novelle zur Gewerbeordnung durchzuführen? Wie steht ihr zur Innungsfrage? Was soll aus den Eisenbahnen werden? Seid ihr für oder gegen das Staatsbahnsystem? Werdet ihr die Maigesetze ändern? Werdet ihr das Schulaufsichtsgesetz festhalten? Werdet ihr die Simultanschulen begünstigen oder nicht? Wie denkt ihr euch das Verhältniß des Staates zur evangelischen Kirche? Was wird aus der Organisation der Selbstverwaltung? Werdet ihr sie lahm legen, ändern, auf die westlichen Provinzen ausdehnen oder nicht? Wie werdet ihr die Behörden organisiren? Wie steht ihr zu den zweijährigen Budget- und den vierjährigen Legislaturperioden? Wie zu den sogenannten constitutionellen Garantieen? Wie zur nachhaltigen und organischen Bekämpfung der Socialdemokratie? Diese und andere — immer aber ganz concrete — Fragen sind es, um welche sich erfahrungs- und naturgemäß in Preußen die Wahlagitation drehen wird. Auf diese Fragen wird man runde und bestimmte Antworten fordern. Und zwar zuerst von der Regierung; denn sie muß den Ton angeben, wenn ihre Freunde eine bestimmte Melodie singen sollen. Wo nicht, so wird die Disharmonie und Verwirrung größer werden als je zuvor."

Durch die Versetzung des Oberpräsidiums der Provinz Schleswig-Holstein von Kiel nach Schleswig wird ein bedeutender Theil des Kieler Schlosses für andere Zwecke frei. Dasselbe soll jetzt als Residenz für den von der Weltreise zurückkehrenden Prinzen Heinrich eingerichtet werden.

Der König von Sachsen hat einer Anzahl Gefangenen, die sich nach den Attentaten des Vergehens der Beleidigung des Kaisers schuldig gemacht hatten und zu Gefängnißstrafen verurtheilt waren, den Rest ihrer Strafe erlassen.

Aus Straßburg schreibt man, daß zwischen der Regierung und dem dortigen Bischof der Miethsvertrag wegen Ueberlassung des kleinen Seminargebäudes zu Stande gekommen ist. Das Seminargebäude ist auf 10 Jahre für den jährlichen Miethspreis von 30 000 ℳ gepachtet worden. Dorthin wird die Verwaltung des Bezirks Unter-Elsaß verlegt. Der Bezirkspräsident und eine Anzahl von Unterbeamten erhalten dort Wohnung. Das dermalige Bezirkspräsidial-Gebäude wird als Residenz für den Statthalter Freiherrn v. Manteuffel und dessen militärischen Stab dienen. Gegenwärtig werden an dem kleinen Seminar die nothwendigen baulichen Aenderungen vorgenommen.

Fürst Alexander von Bulgarien wird aus Deutschland mit einer derartigen Menge von Bittgesuchen und sonstigen Zuschickungen belästigt, daß er sich zu einem Inserate in der „Kreuzzeitung" veranlaßt gesehen hat, welches den Petenten nur dann Aussicht auf Antwort gewährt, wenn dieselben sich vorher die ausdrückliche Erlaubniß zur Einsendung ihrer Schreiben ꝛc. eingeholt haben.

Wie der „Times" aus Konstantinopel unterm 18. d. telegraphirt wird, wirkt die deutsche Regierung bei der Pforte darauf hin, unverzüglich mit Bulgarien eine Zollkonvention abzuschließen.

Parlamentarisches.

— Aus der Provinz Hessen wird gemeldet, daß die bisherigen nationalliberalen Abgeordneten Dr. Baehr (Kassel), Gumpert, Vogeley, Wehrenpfennig und Dr. Wolff ein Mandat für das Abgeordnetenhaus nicht wieder annehmen wollen.

Beitrag zur Vervollständigung von Chamisso's Werken.

(Zum 21. August.)

Heute vor 41 Jahren, am 21. August 1838, starb Adalbert von Chamisso.

Ein geborener Franzose, glänzt er als ein deutscher Dichter. — Das ist psychologisch eben so sehr wie literarhistorisch von Interesse; aber es sieht durchaus nicht vereinzelt da, sondern der Antheil des Auslandes an der deutschen Dichtung ist durchaus kein geringer. Selbstverständlich kommen dabei nicht solche Dichter in Betracht, die nur durch die politischen Grenzen Deutschlands im Auslande geboren sind, wie z. B. die deutschen Dichter der russischen Ostseeprovinzen, oder solche, deren Geburtsort zufällig auf fremdem Boden liegt, während ihre Eltern Deutsche und ihre Muttersprache die Deutsche war, wie z. B. Elisabeth Kulmann, eine geborene Deutsch-Russin, die in vier Sprachen dichtete. Auch der Däne H. C. Andersen, der in neuerer Zeit oft der deutschen Literatur zugezählt ist, gehört nicht hierher, denn er hat niemals richtig deutsch reden und schreiben können, und die „Vom Verfasser selbst besorgte Ausgabe" seiner „Gesammelten Werke" (Leipzig 1845 u. f.) haben Chamisso, Gaudy, Helmrich Zelle, H. Helms, Rudolph Mülbener u. a. ins Deutsche übersetzt. Aber mit vollem Recht werden der deutschen Literatur zugezählt die Dänen Jens Baggesen und Adam Oehlenschläger, — der Norweger Henrich Steffens, — der Schwede Carl Gustav von Brinckmann, — die Engländer Joseph Charles Mellish und Thomas Lovell Beddoes, — der Schotte Eduard Sinclair, — die Ungarn Johann Ladislaus Pyrker und Karl Beck, — der Galizier Leopold von Sacher-Masoch, — der Italiener Cajetan Cerri und einige andere.

Auch der Antheil Deutschlands an der ausländischen Dichtung ist kein unbedeutender, denn die englisch-amerikanische Dichterin Stuart Sterne (Gertrud Bloede, geb. 1845 in Dresden), der französische Dichter Nicolas Martin (1814—1877; geb. zu Bonn von deutscher Mutter, Karl Simrock's Schwester), und die Spanier Don Juan Eugenio Hartzenbusch (geb. 1806 zu Madrid) und Fernan Caballero (Cäcilie Böhl von Faber, geb. 1797 zu Morges in der Schweiz, gest. in Sevilla oder Cadix) stammen von deutschen Eltern ab.

Eine dritte Gruppe von Dichtern giebt es, die mit vollem Rechte zwei oder mehreren Nationen angehören, in beren Sprachen sie ihre Werke abfaßten. Obenan unter diesen steht wohl das vielbesprochene Wunderkind Elisabeth Kulmann, deren Denkmalsinschrift ihr nachrühmt, daß sie gewesen sei „die erste Russin, die Griechisch lernte, elf Sprachen verstand, acht sprach, obgleich ein junges Mädchen, dennoch eine ausgezeichnete Dichterin". Sie dichtete in russischer deutscher, französischer und italienischer Sprache. Als ein Freund ihres Lehrers, des späteren Herausgebers ihrer „Sämmtlichen Dichtungen" (8. Aufl. Frankfurt a. M. 1857), Karl Friedrich von Großheinrich, ein Heft deutscher, französischer und italienischer Gedichte des damals dreizehnjährigen Kindes Goethe mittheilte, äußerte sich dieser u. a.: „Sagen Sie der jungen Dichterin in meinem Namen, in Goethe's Namen, daß ich ihr für die Zukunft einen ehrenvollen Rang in der Literatur prophezeihe, sie mag von den ihr bekannten Sprachen schreiben, in welcher sie wolle." — Die bereits genannten Dänen Baggesen und Oehlenschläger dichteten dänisch und deutsch. Der deutschen und französischen Literatur gehören unsere A. W. von Schlegel und Heinrich Heine an, die nicht nur einen Theil ihrer Werke ins Französische übersetzten, sondern auch manches zuerst französisch schrieben. Dasselbe gilt, wie wir sehen werden, von Adalbert von Chamisso.

Als Gaudy, der Chamisso bei der Redaction des „Deutschen Musenalmanachs" behülflich gewesen war, im Juli 1838 eine zweite Reise nach Italien antrat, ließ sich Chamisso von einem jungen Berliner Studenten Namens Wilhelm Rauschenbusch, der ihm von Freiligrath empfohlen war, bei der Prüfung des Materials für den Almanach Hilfe leisten. Dieser Rauschenbusch, der spätere Herausgeber der „Ersten illustrirten Ausgabe" von Chamisso's Werken (Berlin, Grote. 1876) berichtet u. a. an J. E. Hitzig: „Als er die Uebersetzung des Puschkin'schen Liedes [„Die zwei Raben", 1838] vollendet hatte, gab er es mir, um den letzten Vers, der ihm nicht geschmeidig genug schien, zu verbessern. Ich schlug ihm eine Aenderung vor, worauf er auch einging. Dabei war es mir merkwürdig, daß er sich laut denkend die Gedanken erst in französischer Sprache zurecht setzte und dann erst an den deutschen Vers ging. Ueberhaupt fand eine seltsame Verbindung beider Sprachen in ihm statt; so zählte er z. B. stets französisch." — Hitzig schreibt dazu: „Dies ist ganz richtig bemerkt" und macht weiter darauf aufmerksam, daß Chamisso in der Nacht vor seinem Tode unausgesetzt französisch gesprochen habe. Auch seine ersten poetischen Versuche sind in französischer Sprache abgefaßt. und nachdem er sich schon seit etwa 1801 in deutschen Versen versucht hatte, besang er doch noch 1803 die von ihm angebetete schöne französische Wittwe Cérés Duvernay in französischer Sprache (vergl. die Hitzig-Palm'sche Original-Ausgabe von Chamisso's „Werken", 5. Aufl. Bd. V. Seite 15—26). Aber nicht dieser Jugendgedichte wegen darf er in beschränktem Maße auch der französischen Literatur zugezählt werden, sondern weil er offenbar eins seiner schönsten und berühmtesten Gedichte zuerst in französischer Sprache dichtete. Dieses Gedicht ist „Das Schloß Boncourt", dessen französisches Original in allen bis jetzt erschienenen Ausgaben von Chamisso's „Werken" und „Gedichten" nicht zu finden ist. Dasselbe lautet:

Le château de Boncourt.

Je rêve encore à mon jeune âge
Sous le poids de mes cheveux blancs;
Tu me poursuis, fidèle image,
Et renais sous la faux du temps.
Du sein d'une mer de verdure
S'élève ce noble château:
Je reconnais et sa toiture,
Et ses tours avec ses créneaux;
Ces lions de nos armoiries
Ont encor leurs regards d'amour;
Je vous souris, gardes chéries,
Et je m'élance dans la cour.
Voilà le sphinx à la fontaine,
Voilà le figur verdoyant;
Là s'épanouit l'ombre vaine
Des premiers songes de l'enfant.
De mon aïeul, dans la chapelle,
Je cherche et revoirs le tombeau;
Voilà la totonne à laquelle
Pendent ses armes en faisceau.
Ce marbre que le soleil dore,
Et ces caractères pieux,
Non, je ne puis les lire encore,
Un voile humide est sur mes yeux.
Fidèle château de mes pères,
Je te retrouve tout en moi!
Tu n'es plus! superbe naguères,
La charrue a passé sur toi! — —
Sol que je chéris, sois fertile,
Je te bénis d'un coeur serein;
Bénis, quel qu'il soit, l'homme utile
Dont le soc sillonne ton sein. — —

So theilt Chateaubriand dieses Gedicht im vierten Theile seiner „Mémoires d'outre-tombe" mit, aber er erklärt es daselbst für Chamisso's Uebersetzung seines eigenen deutschen Gedichtes. Das ist jedoch sicher ein Irrthum. Denn Chateaubriand lernte das französische Gedicht kennen, als er Chamisso in Berlin im Jahre 1821 besuchte; das deutsche „Schloß Boncourt" stammt aber nach Chamisso's eigener Angabe in den während seines Lebens gedruckten Ausgaben seiner „Gedichte" aus dem Jahre 1827. — Auch ist es zu natürlich, daß Chamisso, der, wie wir gesehen haben, bis an sein Lebensende in französischer Sprache dachte, gerade dieses Gedicht in französischer Sprache dichtete, dieses Gedicht, in dem er auf ergreifende Weise das französische Schloß seiner Ahnen, das nun „von der Erde verschwunden" ist, besingt. Auch der Umstand, daß die letzte deutsche Strophe:

Ich aber will auf mich raffen,
Mein Saitenspiel in der Hand,
Die Weiten der Erde durchschweifen,
Und singen von Land zu Land!

im französischen „Le Chateau de Boncourt" fehlt, spricht dafür, daß die französische Fassung das Original, die deutsche, eine Uebersetzung ist, denn warum sollte Chamisso die letzte Strophe unübersetzt gelassen haben? Auch kam Chamisso die Ueberzeugung von seinem Dichterberufe bekanntlich sehr spät; ich glaube deshalb nicht, daß er schon 1821 jene deutsche Strophe geschrieben hat.

Wie dem aber auch sei, Chamisso's „Le Chateau de Boncourt" gehört sicher in die Ausgaben von Chamisso's Werken, worauf hier für den Fall der Veranstaltung von Neudrucken hingewiesen sein soll.

Gustav Haller.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678187908 22-18/fragment/page=0007

— In Lauenburg ist für die Ersatzwahl zum Reichstage seitens der liberalen Partei der Pächter Westphal als Kandidat aufgestellt.

— Im 1. und 3. hannoverschen Wahlkreis sind statt der bisherigen Abgeordneten Rober und Lantzius-Beninga, die, wie schon mitgetheilt, auf eine Wiederwahl verzichten, von liberaler Seite der „Weser-Zeitung“ zufolge die Herren Gutsbesitzer Onken und Oekonom Strenge in Aussicht genommen.

— Die polnisch-ultramontane „Wartha“ stellt bezüglich der Landtagswahlen folgende Forderungen: Die polnische Fraktion muß ohne Rücksicht auf Parteien und Fraktionen aus Männern bestehen, welche: „1) von dem Gedanken durchdrungen sind, daß sie nach natürlichem und göttlichem Rechte, durch's Mandat ihrer Landsleute und aus Pflicht das ganze polnische Volk als eine unzerreißbare, ja sogar als eine den Polen garantirte einheitliche Nationalität repräsentiren; 2) daß sie, ohne dies aus den Augen zu lassen und sich auf irgend Jemand zu verlassen, auf's Neue und mit Entschiedenheit die polnische Sache vor's Forum Europas bringen, und 3) daß sie, ohne sich in Kleinigkeiten und pädagogische und politische Sophistik einzulassen, jetzt, wo das ganze System in Preußen verändert wird, die Beseitigung des ganzen bisher gegenüber den Polen angewandten Systems fordern, welches, wenn es länger gehandhabt würde, zur gänzlichen Verdummung und Verwilderung der Polen führen müßte.“

Halle, den 21. August.

Gestern Vormittag war beim Rangiren auf der Magdeburg-Leipziger Bahn der eine Bahnübergang an der Zuckerraffinerie nicht rechtzeitig geschlossen, so daß ein bespanntes Fuhrwerk denselben passiren wollte. Der glücklicher Weise sehr langsam ankommende Zug erfaßte dieses Geschirr und schob es zur Seite, wodurch größeres Unglück vermieden wurde und nur die Pferde einige leichte Quetschungen, der Wagen einen Deichselbruch erlitt.

— Der Schlosserlehrling Riegenring erlitt am 18. d. Mts. in der Kind'schen Maschinenfabrik, Delitzscher Str. 6, dadurch eine Quetschung der linken Hand, daß er beim Schleifen eines Eisens vom Dampfschleifstein abrutschte und in die Welle kam. Er wurde nach der königl. Klinik geschafft, wo ihm ein Glied des kleinen Fingers abgenommen werden mußte.

— Am 20. Nachm. fiel der einj Freiwillige v. W., 9. C. 36. R., von einem in der Schiffshalle liegenden Kahn, den er besichtigen wollte, in den Strom, wurde aber durch den Schiffseigenthümer Krüger aus Rothenburg gerettet und nach dem Lazareth geschafft.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 20. August 1879.

Geboren: Dem Handarbeiter Ch. Belger ein Sohn, Grasweg 17. — Dem Schneider A. Gröbel ein Sohn, Zenkergasse 3. — Dem Maler H. Reichenbach Zwillings-Töchter, Pulverweiden 1. — Dem Handarbeiter C. Ebel genannt Weber eine Tochter, Saalberg 21. — Ein unehel. Sohn. Taubengasse 18. — Eine unehel. Tochter, Saalberg 19. — Ein unehel. Sohn, Entbindungs-Institut. — Dem Handarbeiter C. Bolze eine Tochter, Geiststraße 59. — Ein unehel. Sohn, Entbindungs-Institut. — Dem Handarbeiter F. Schmidt ein Sohn Lindenstraße 26. — Dem Schneider F. Krieger ein Sohn, Steinweg 19.

Gestorben: Des Handarbeiter F. Pilger Sohn Max, 1 Monat 29 Tage, Brechdurchfall, Brunnengasse 2. — Der Dienstmann Carl Ferdinand Sasse, 47 Jahr 6 Monat 24 Tage, Phthisis, Martinsgasse 21. — Des Handelsmann G. Musche Tochter Marie, 1 Jahr 2 Monat 21 Tage, Eklampsie, Hirtengasse 10.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 20. bis 21. August

Kronprinz. Hr. Amtsrath v. Heß m. Frau a. Offenbach. Hr. Pfarrer Herrmann a. Ruppersdorf. Hr. Stud. Sterge u. Hr. Stud. Welzeimer a. Leipzig. Die Hrrn. Kaufl. Uhlefelder a. Nürnberg, Stockmann u. Silber a. Berlin, Lesser a. Bremen, Wunderlich a. Augsburg, Hofmann a. Hanau, Martin a. Reichenbach, Rosenthal a. Bonn.

Stadt Zürich. Die Hrrn. Kaufl. Rosener u. Benschaer a. Berlin, Lindenhain a. Preßburg, Scheiblitz a. Königsberg. Hr. Fabrikant Margraf a. Ratibor. Hr. Inspektor Lohmerig a. Rudolstadt. Hr. Ingenieur Barth a. Leipzig. Hr. Rentier Strauber a. Leipzig. Hr. Fabrikbesitzer Hille a. Breslau. Hr. Hofbesitzer Marthin a. Lindau. Hr. Maler Sparig a. Berlin. Hr. Landwirth Klotz a. Oldenburg. Hr. Oberförster Gerber a. Bolkwitz.

Stadt Hamburg. Hr. Gutsbesitzer v. Wulffen a. Loburg. Hr. Dr. med. Jacoby a. Breslau. Hr. Rittergutsbesitzer Schmidt m. Begl. a. Röblingen. Die Hrrn. Kaufl. Huber a. Pforzheim, Duncker a. Berlin, Schwebel a. Wimmingen a/M., Fritzsche a. Amsterdam, Schultheiß a. Fulda, Hupfeldt a. Wasserhausen, Boronow a. Breslau, Grafe a. Hamburg, Frederich a. Lüneburg, Jahn a. Berlin, Gercken a. Blankenburg, Frech a. Nürnberg, König a. Hannover.

Goldner Ring. Die Hrrn. Kaufl. Beselau a. Fürth, Siegel a. Mühlhausen, Auge a. Leipzig, Wienke a. Elbing, Winkhaus a. Hamburg, Rahlenbeck a. Bremen, Müller a. Plauen, Kuppe a. Gorlitz, Ruben a. Aschersleben, Graupner a. Leipzig. Hr. Rentier Rudzitzky m. Frau a. Hamm. Hr. Rentier Schoff a. Magdeburg.

Goldne Kugel. Die Hrrn. Kaufl. Mullert a. Delitsch, Voigt a. Neuwerk, A. Frank a. Brandenburg, Reinhard a. Sebnitz, Frank a. Magdeburg, v. Homeier a. Berlin, G. Frank a. Magdeburg, Tempel a. Coln. Frau Hauptm. v. Kaminsky m. Schwägerin a. Wiesbaden.

Russischer Hof. Hr. Forst-Candidat Riedel a. Guben. Hr. Gutsbesitzer Hertel a. Mühlberg. Hr. Techniker Stolze a. Rheda. Hr. Fabrikant Richter a. Meißen. Frau Diner m. Tochter a. Dresden. Hr. Director Membrand a. Wolfenbüttel. Hr. Dr. med. Giers a. Stendal. Hr. Kaufm. Scholz a. Mannheim.

Rheinischer Hof. Die Hrrn. Kaufl. Kirchner u. Mäkelt a. Leipzig, Klein a. Copenhagen, Kühn a. Berlin, Kobolt a. Eisenach, Grotheim a. Halle. Fräul. Münch a. Dresden. Frau Jänecke m. Dienerschaft a. Wurzen. Hr. Rentier Wells a. London. Hr. Ober-Inspector Weinicke a. Leipzig. Frau Reihl m. Tochter a. Nordhausen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⊙ Aus dem nordöstlichen Theile des Saalkreises, 20. August. Nachdem die Ernte in vollem Gange, können wir nun aus hiesiger Gegend mit Genauigkeit constatiren, daß dieselbe infolge des Hagelschlags vom 17. Juni c. sehr viele Nachtheile hinsichtlich des Ertrags davongetragen. Der Roggen namentlich war arg mitgenommen, deshalb hat er wohl viel „Strohgewirr“, aber wenig Körner gegeben, und dürfte aus dem Schock Garben wohl durchschnittlich nicht über ein Scheffel Körner gedroschen werden. Weizen, Gerste und Hafer zeigen die Reife in verschiedenen Stadien, so daß der Landmann eigentlich nicht recht weiß, wie er es mit dem Mähen dieser Getreidearten halten soll; das Wann? bringt ihn in große Verlegenheit, denn viele Aehren sind total reif, andere stehen noch in der „Milchreife“, wieder andere sind halbreif. Dabei sehen die Haferrispen, trotzdem die Körner noch „milchen“, bereits gelbreif aus, woraus zu schließen ist, daß die Körner sich nicht vollständig entwickeln werden, sondern zusammen trocknen. Bei dem Weizen ist dies schon jetzt deutlich wahrzunehmen. Daneben sind die noch stehenden Getreidefelder, wie auch die Kartoffelfelder sehr „befallen“; letztere sind stellenweise gänzlich „abgestorben“; hoffentlich wird sich späterhin die Rost- resp. Pilzbildung an den Blättern nicht zur Kartoffelfäule entwickeln, was bei eintretender nasser Witterung leicht der Fall sein kann, wenn die abgefallenen Pilzsporen in die Erde gewaschen und auf die Oberfläche der Knollen gebracht werden. Die Blätter der Zuckerrüben scheinen sich von dem „Raupenfraße“ wieder zu erholen; trotzdem ist unter allen Umständen wohl nicht auf eine gute und befriedigende Rübenernte zu rechnen. (Viele Zuckerfabriken hiesiger Gegend werden bereits im Laufe des September die neue Campagne eröffnen.) Die Kohlgewächse haben neuerdings durch Erdflöhe zu leiden; auch scheinen Kohlweißlinge ihre schädliche Brut auf den Blättern derselben abzusetzen, da diese die Felder in Menge umflattern. Die junge Rapssaat sprießt infolge der früheren feuchten Niederschläge, die dem Boden die nöthige Feuchtigkeit zugeführt, üppig hervor; aber leider scheint den Pflänzchen durch die vorhandenen Erdflohschaaren Gefahr zu drohen. Die jungen Kleefelder sehen ebenfalls recht befriedigend aus und zeigen allerwärts einen guten und dichten Bestand. Der Absatz der hier geernteten Delfrucht stieß auf mancherlei Hindernisse, da die Waare nicht „kaufmännisch“ ausfiel. — Im Hinblick auf die Niederjagd werden Hasen in hiesiger Gegend sehr wenig bemerkt, wahrscheinlich eine Folge des vergangenen schneereichen Winters, während welchem die Thiere wenig, hier und da fast gar nichts zu fressen hatten, so daß sie sich späterhin nicht erholen konnten; man findet nämlich viele alte Hasen verendet auf den Feldern, meist mit Beulen besetzt, die von Maden u. a. Geschmeiß wimmeln. Rebhühner dürften mehr vorhanden sein. Hinsichtlich der schädlichen Quadrupeden ist von Feldmäusen in diesem Jahre wenig oder gar nichts zu sehen; hingegen treten Hamster wie gewöhnlich in ziemlich starker Anzahl auf, trotzdem alljährlich im Frühjahr Tausende derselben weggefangen werden.

† Minister Dr. Lucius traf, der „Post“ zufolge, aus England zurückgekehrt, am Sonnabend Abend in Erfurt ein und begab sich am Sonntag nach Kleinballhausen, woselbst er auf einige Wochen seinen Aufenthalt zu nehmen gedenkt.

† Ein etwas cholerischer Badegast in Ilmenau schildert das dortige Wetter im vergangenen Monat in folgenden „frei nach Goethe“ gedichteten Versen:

Ueber allen Gipfeln ein Regenfaß,
In allen Wipfeln ist's Klitschennaß, —
Man jagt aus dem Stalle nicht die Kuh.
Die Pilze wachsen im Walde,
Warte nur, balde —
Wirst zum Schwamme auch Du!

Vermischtes.

— [Laube's Gattin.] Die Gattin Heinrich Laube's in Wien, Frau Iduna Laube, ist am 19. August Vormittag durch den Tod von ihrem schweren, langen Leiden erlöst worden. Die Verstorbene, eine geborene Budens, war eine der geistreichsten und gebildetsten Frauen der Residenz. Laube war mit der auch ob ihrer Herzensgüte hochverehrten Frau seit 1836 verheirathet. Ihr erster Mann war der Leipziger Professor Hänel. Aus der Ehe mit Laube stammte ein Sohn, Hans, der, erst 25. Jahre alt, starb. Seit zwei Jahren lag Frau Laube an Siechthum darnieder. Ihr Gatte und ihr Sohn aus erster Ehe, der deutsche Reichstags-Abgeordnete Hänel, wichen in den letzten Tagen nicht einen Augenblick von dem Krankenlager.

— [Moltke-Denkmal.] Auf seinem bei Schweidnitz gelegenen Gute Kreisau wurde am jüngsten Sonnabend das, gelegentlich der am 8. März d. J. von dem Chef des deutschen Generalstabes Herrn Feldmarschall Grafen Moltke begangenen Feier seines 60jährigen Dienstjubiläums, zu Ehren dieses Tages von den Mitgliedern des deutschen Generalstabes dem Jubilar gewidmete Denkmal unter Leitung eines aus Berlin anwesenden Monteurs im Garten vor dem Schlosse gegenüber der Freitreppe errichtet. Auf einem Sockel von Striegauer Granit erhebt sich ein Würfel und auf diesem eine einseitige abgestumpfte Pyramide, beide von oberbairischem roth punktirten polirten Granit. Auf der dem Schlosse zugekehrten Seite befindet sich eine mit Lorbeerkränzen verzierte Broncetafel mit der Inschrift: „Dem General-Feldmarschall Grafen Moltke zum 60jährigen Dienst-Jubiläum. Der deutsche Generalstab. 8. März 1879.“ Auf der Pyramide steht eine stark vergoldete Broncebüste unseres Kaisers. Das Ganze ist ca. 3 Meter hoch und gewährt einen prächtigen Anblick, haben doch auch an demselben die namhaftesten Berliner Künstler gearbeitet. Die Büste ist modellirt von H. Pohlmann und hergestellt von dem Ciseleur A. Trabandt. Die Steinarbeiten sind ausgeführt von dem Bildhauer Schleicher, welcher auch für die Ruhmeshalle 95 Säulen in verschiedenem Style zu liefern hat. Bemerkt sei noch, daß Graf Moltke sich bereits seit drei Wochen in Kreisau aufhält und dem Vernehmen nach noch eben so lange dort zu verweilen gedenkt.

— [Corvette „Bismarck“.] Gelegentlich der Anwesenheit unseres Kaisers in Stettin soll bekanntlich am 14. September im Bulkan die zum Ersatz für die „Hertha“ dort fertig gestellte neue Glattdeckscorvette feierlichst vom Stapel gelassen werden. Wie die „Neue Stettiner Zeitung“ wissen will, wird diese Corvette zu Ehren des Reichskanzlers auf den Namen „Bismarck“ getauft werden.

— [Die Elektrizität im Dienste der Bienenzucht.] In der „Deutschen Landw. Presse“ berichtet O. Freiwirth über seine Versuche, einen frisch ausgekommenen Bienenschwarm mit Anwendung der elektrischen Kraft dem menschlichen Willen dienstbar zu machen und unliebsamen Widersetzlichkeiten der kleinen gefügelten Honigerzeuger zu begegnen. Jedermann weiß, mit welchen Gefahren zu Zeiten das Einfangen eines Schwarmes verbunden ist. Oft sitzt an einem drückend heißen Junitage ein solcher hoch oben in den Aesten eines unbesteiglichen Baumes, während ein zweiter an einem fast unzugänglichen Orte Miene macht, sich auf die Wanderschaft zu begeben. Nähert der Bienenzüchter sich ihnen, so genügen oft alle Erfahrung und Geschicklichkeit nicht, sich vor sehr empfindlichen Stichwunden zu schützen. Ist es doch schon vorgekommen, daß Menschen und Thiere dabei so arg zugerichtet wurden, daß der Tod erfolgte. Herr Freiwirth kam nun auf den Gedanken, die elektrische Kraft zu benutzen, um die Bienen zu betäuben. Einzelne Versuche an größeren und kleineren Bienentrauben, selbst an einzelnen Bienen fielen glücklich aus; die von den Leitungsdrähten berührten Bienen wurden betäubt, fielen regungslos zu Boden, wurden dann genau etiquettirt, je nachdem der elektrische Strom stärker oder schwächer in Anwendung gebracht war, und in einem besonderen Behälter untergebracht. Je nach der Stärke des angewandten Stromes erholten sie sich in einer Zeitdauer, die zwischen zehn Minuten und acht Stunden wechselte, verließen aber das Lazareth nach dieser Zeit vollständig frisch und gesund, so daß Herr Freiwirth daraus die Ueberzeugung schöpfte, nunmehr in größerem Maßstabe das neue Verfahren anwenden zu können und sowohl Völker in den Stöcken als auch freihängende Schwärme mittels der Elektrizität zu betäuben. Freiwirth führte zu dem Zwecke die Enden zweier Leitungsdrähte in eine vollbesetzte Wabengasse und ließ den Strom einen Augenblick lang wirken; die betäubten Bienen lagen sehr bald am Boden und brauchten eine halbe Stunde bis zur vollständigen Erholung. Freiwirth konstruirte hierauf einen Apparat in einem Kästchen von 15 cm. Höhe, Tiefe und Breite, welches gleich einer Patrontasche mittels eines Riemens um den Leib geschnallt wird. Die von dem Apparat ausgehenden zwei Drähte werden an Stöcken, die je nach Bedarf länger oder kürzer sind, befestigt, doch so, daß die Enden etwas über die Spitzen der Stöcke hinausragen. Diese Enden werden dem Bienenschwarme genähert; damit der Strom jedoch nicht unnöthig vor der Zeit wirke, befindet sich am Apparat ein Drücker, ähnlich wie beim Zimmertelegraph. Es ist freilich nicht Jedermanns Sache, sich solchen Apparat selbst zu konstruiren, obwohl es Niemandem verwehrt ist, denn der Erfinder hat weder seinen Apparat noch sein Verfahren sich patentiren lassen. Sicher lohnt es der Mühe, wenn auch andere Koryphäen der Bienenzucht weitere Versuche mit der Anwendung der elektrischen Kraft in dieser Richtung anstellen wollten.

— [Vulkanischer Ausbruch.] „Dagbladet“ hat einen Brief aus Island vom 28. Mai empfangen, wonach man am

Das Rochusfest bei Bingen.

G. Vom Rhein, 18. August. Wenn man den Rhein hinab gen Rüdesheim fährt, wird das Auge unterhalb Geisenheim durch den Anblick einer Kapelle gefesselt, die sich auf einem stattlichen Hügel am linken Rheinufer erhebt. Am Fuße des Hügels liegt eine freundliche Villa, die in maurischem, modernem und mittelalterlichem Styl erbaute Villa Landy, so nach ihrem Erbauer, einem früheren dücke burgischen Offizier v. Landy genannt, seit Kurzem Eigenthum eines hessischen Prinzen. Diese Villa spielt bekanntlich in Auerbachs Roman „Das Landhaus am Rhein“ eine wichtige Rolle und hat dadurch auch eine gewisse literarische Berühmtheit erlangt. Der Hügel, auf dem die Rochuskapelle steht, ist 360 Fuß hoch, die Kapelle selbst ist 1666 während der Pest gestiftet, 1795 durch den deutschen Erbfeind verwüstet und 1814 renovirt worden. Auch Goethe weilte sich bei dieser Feier mit einiger Rührung in das rege Leben des munteren Rheinvolkes, das mit dem Rochusfest zugleich das Glück des wiedergekehrten Friedens und den Anfang einer neuen goldenen Zeit feierte. Zum Andenken an die Wiederherstellung schenkte der Dichter nebst andern „wohldenkenden Anwohnern des Rheins und Mains“ der Kapelle das schöne, von Luise Seidler gemalte Bild, das den h. Rochus darstellt, wie er als junger Pilger seinen verödeten Palast verläßt. Am Rochusfest, das immer am Sonntag nach dem 16. August gefeiert wird und das von Goethe so reizend geschildert worden ist, strömen auch jetzt noch Tausende zusammen. Auch gestern war der Gipfel des Berges von einem bunten Heere von Wallfahrern bedeckt, unter die sich aber auch viele Weltkinder und Schaulustige gemischt hatten. Früh um 8 Uhr kommt die Prozession von Bingen, das festlich geschmückt ist, herabgezogen. Am meisten ist hierbei die Jugend und das Alter vertreten: weißgekleidete Mädchen, die fortwährend ein „Ave Maria“ auf den Lippen haben, und alte Mütterchen, die, mit rührender Andacht einhertrippelnd, fromme Gebete murmeln. Außerdem betheiligen sich auch junge Burschen und Männer, doch nur aus den niederen Volksklassen, am Festzuge, dem es natürlich auch an Musikanten und Fahnenträgern nicht fehlt. Lassen wir den Zug in der von Weihrauchduft erfüllten Kapelle verschwinden und mischen uns unter die eß- und trinklustigen Weltkinder. Auf dem großen freien Platze zur Rechten der Kapelle sind eine Menge Zelte aufgeschlagen. Die Andacht verliert sich hier in dem bunten Gewühl eines Krammarktes. Da werden Christus- und Marienbilder, das Bild des heil. Vaters, thönerne bunt bemalte Figuren des heil. Rochus selbst, geweihte Wachskerzen ꝛc. verkauft. Unweit davon wird saftiges Obst und Backwerk feilgeboten. Den Hauptanziehungspunkt aber bieten die Zelte dar, unter deren luftigem Dache ein mäßiger Wein verzapft wird, wozu die beliebten Bratwürste, die ringsum überall zu ebener Erde in Tiegeln brodeln und zischen, das Frühstück bilden. Diese Würstchen werden ohne Teller, Messer und Gabel, in Weinblätter gehüllt, „so reinlich und so weltscheine“ mit der Schale verzehrt. Junger, diesjähriger Wein konnte natürlich wie dies in guten Jahren sonst geschieht, heuer am Rochusfeste nicht getrunken werden. Dagegen haben auch diesmal die Taschendiebe eine nicht unerhebliche Ernte gehalten. — Nach dem Hochamt wird von der neben dem östlichen Eingange befindlichen steinernen Kanzel im Freien unter schattigen Bäumen von einem langbärtigen Kapuziner, Franziskaner oder anderen Geistlichen eine Predigt gehalten, in welcher natürlich auch des heil. Rochus in gebührender Weise gedacht wird. Auf die Legende des Heiligen näher einzugehen kann ich mir ersparen. Nur so viel sei bemerkt, daß er als der „Pestpatron“ verehrt wird und im 14. Jahrhundert gelebt hat. Nach seinem Tode soll bei Gelegenheit des Costnitzer Concils (1414—1418) die Pest durch das bloße Umhertragen seines Bildes vertrieben worden sein. (?) Das Volk weiß davon kaum noch etwas, sondern vielen Rheingauern und hessischen Pfalzbewohnern gilt der heil. Rochus sogar als Schutzpatron der Winzer. Freilich heuer hat Rochus die Raben schlecht genug behütet. Die Aussicht vom Rochusberge, welche der vom Niederwalde nicht viel nachsteht, umfaßt den ganzen Rheingau und einen Theil der Rheinpfalz. Viele Besucher des Rochusfestes fahren am Nachmittag von Bingerbrück aus auf der Rhein-Nahe-Bahn nach Kreuznach, wo einer der größten Jahr- und Viehmärkte an diesem Tage beginnt. Aber auch in Bingen und auf dem Rochusberge herrscht bis zum späten Abend noch reges Leben und heiteres Treiben.

Ueber ein Erd- und Seebeben

hat der Kapitain eines Hamburger Schiffes, welcher kürzlich von der Südsee nach Hamburg zurückgekehrt ist, der deutschen Seewarte interessante Notizen über Neubritannien und die Duke of York Inseln übergeben, wo bekanntlich das deutsche Reich den Hafen Mioko befigt. Der genannte Capitain Herr Wendt schreibt nun in seinem Tagebuch: „In der Nacht vom 4. auf den 5. Februar 1878 wurden die Anwohner der Blanche-Bai von einem starken Erdbeben heimgesucht, welches sich am Morgen des 5. Februar, von einer Fluthwelle begleitet, wiederholte, während gleichzeitig zwei neue Anbruchstellen entstanden. Von einem Augenzeugen, der als Handelsagent seine Station auf der kleinen Insel Matupi in der Blanche-Bai hatte, also in unmittelbarer Nähe des Phänomens sich befand, erfuhr ich, daß man in der Nacht vom 4. auf den 5. Februar 1878 ein starkes Erdbeben verspürte, welches sich am Morgen des 5. wiederholte. Gegen 6 Uhr Morgens erhob sich eine Fluthwelle, welche fünfmal wiederkehrte und ungefähr 4 m Höhe erreichte; zu gleicher Zeit bildete sich ein neuer Bulkan (Ausbruchskrater) auf dem Festlande der Insel Neu-Britannien, und ungefähr 3 Sm. von diesem erhob sich eine neue vulkanische Insel in der Blanche-Bai. Soviel ich erfahren konnte, soll die neue Insel sich auf einem Korallen-Riff erhoben haben; die ungefähre Lage derselben ist 4° 16' S.-Br. und 152° 9' O.-Lg. Wahrscheinlich haben die beiden vulkanischen Eruptionskrater eine enge Beziehung zu einander, denn es soll sich, wie mir erzählt wurde, von ersterem ein Feuer in Schlangenwindungen nach der Küste zu bewegt haben, in und über dem Wasser in der Bai entlang bis zu jener Stelle, wo die neue Insel entstand. Beide Vulkane sollen dann einen Hagel von Bimstein ausgeworfen haben, welcher die ganze Blanche-Bai ausfüllte; im St. Georgs-Kanal sand man das Meer stellenweise in einer Schicht bis zu Meterdicke mit Bimstein bedeckt. In der Blanche-Bai sind in den ersten Tagen nach diesem Ausbruche die Eingeborenen bis zu einer Entfernung von 300—400 Schritt vom Ufer auf dieser Bimsteinschicht herumgegangen, wie man bei uns im Winter auf dem Eise geht. Ungefähr vier Tage nach dem Ausbruche erlosch das Feuer auf der Insel in der Blanche-Bai, der Vulkan am Festlande war noch drei Wochen in Thätigkeit und erlosch dann gänzlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678187908 22-18/fragment/page=0008

genannten Tage von dem Fischerdorfe Havnen aus einen bedeutenden vulkanischen Ausbruch in der Nähe der Geisfugle-Scheeren, südwestlich von Island, wahrgenommen hätte. An demselben Tage nahm der Ausbruch des Aetna seinen Anfang.

— [Einen interessanten Prozeß] hat der Handlungsreisende Reuter in Berlin gegen die Stadt Kottbus angestrengt. Derselbe stürzte am Vorabend von Kaisers Geburtstag in eine Grube auf dem Neustädter Platz, an der Ecke des Koppe'schen Hauses und brach den linken Unterschenkel. Er reichte später eine Liquidation ein von 1003,25 ℳ, und zwar für Hotelkosten, Arzt, Medicin ꝛc.. Ausfahrten, die er auf Anrathen des Arztes unternommen, die Rückfahrt nach Berlin und einen dreimonatlichen Gehalt. Der Magistrat bestreitet einmal die Schuld der Kommune, da erwiesen sei, daß das Baumloch, in das der pp. Reuter gestürzt, nur einen Fuß tief gewesen, auch der Platz nicht dem allgemeinen Verkehre diene. Dann ist der Magistrat auch mit der Höhe der Rechnung nicht einverstanden.

— [Die Bauperiode des Kölner Domes] umfaßt jetzt volle 631 Jahre. Am 15. August hat das Jahr begonnen, in welchem der Riesenbau vollendet werden wird. Die beiden Thürme sind bis zu der Stelle vorgeschritten, wo der letzte Theil, der Thurmhelm, massiv aus Steinen ausgebaut wird. Für diesen müssen noch zwei Gerüst-Etagen aufgesetzt werden, von denen bereits die eine ihrer Fertigstellung entgegenschreitet. Sind beide Gerüste aufgeführt und der Helm bis zum zweiten gediehen, dann wird das Gerüst durch eine neue, die letzte Etage — wahrscheinlich im nächsten Frühjahr — zum Abschluß gebracht und die Spitzen der Thürme mit den riesigen, fast 30 Fuß hohen Kreuzblumen gekrönt.

— [Dem Bericht des Konsuls Perceval in Port Said zufolge] stellt sich die Gesammtzahl der Schiffe, welche im Jahre 1878 den Suezkanal passirten, auf 1550. Es befanden sich darunter 1227 britische Fahrzeuge, 89 französische, 71 niederländische, 44 italienische, 38 österreichische, 22 deutsche, 21 spanische, 8 egyptische, 8 japanesische, 6 dänische, 5 schwedische, und norwegische, 4 portugiesische, 3 türkische, 2 belgische, 1 amerikanisches und 1 aus Zanzibar. Der Gesammt-Tonnengehalt betrug 2 178 316 Tons, von denen 1 726 946 Tons britische waren.

— [Ein entlassener Bagnosträfling.] Vor einigen Tagen wurde, wie die „Fruta" in Salerno meldet, der Bagnosträfling Giuseppe di Giuseppa, nachdem er eines Mordes wegen neunzehn Jahre im Kerker geschmachtet hatte, wieder in Freiheit gesetzt, worauf er nach seinem Geburtsorte Santomenna in Calabrien zurückkehrte. Sein erster Entschluß, den er nun hier faßte, war, sich an seinen früheren Feinden oder deren Nachkommen zu rächen. Letzten Sonntag schritt er zur Ausführung seines Mordplanes. Er begab sich, mit einem Dolche bewaffnet, zeitig Morgens nach dem nahen Dorfe Piano Ortolano, wo er einen gewissen Luigi Nicoletta antraf, den er sogleich niederstach. Er verließ dann schnell diesen Ort, um nach dem Dorfe Sorre zu gehen. Unterwegs stieß er auf zwei Landleute, G. Calabrese und V. Antonio, die er schwer verwundete. In Sorre begann er sogleich einen Raufhandel mit einem di Geronimo, den er ebenfalls schwer verwundete. Von Sorre ging er dann nach dem Maierhofe Pescopogano, um seine dort mit einem Andern im Concubinate lebende Gattin zu ermorden. Statt derselben fand er jedoch nur deren kleines Kind zu Hause, das er niederstach. Beim Weggehen nahm er noch einen kleinen Knaben mit sich, den er in's Gebirge schleppen wollte. Unterwegs stieß er jedoch schon auf die ihn verfolgenden Carabinieri, und so schnitt er schnell dem Knaben den Hals ab, um sich besser wehren zu können. Er fiel erst als Schwerverwundeter in die Hände der Carabinieri.

— [Sodaverfälschung.] Dr. Kemper macht wiederholt darauf aufmerksam, daß in letzter Zeit einige Proben Soda vorgekommen seien, welche stark mit Glaubersalz verfälscht waren. Bei Proben aus 12 verschiedenen Handlungen fand er 6 derselben auf dieselbe Weise verfälscht. Hieraus scheint hervorzugehen, daß diese verwerfliche Verfälschung mehr verbreitet und mehr zu verfolgen ist.

— [Ein Raub der Flammen] wurde am 17. d. M. das Elisabethinerinnen-Kloster in Preßburg. Die bedeutenden Vorräthe an Lebensmitteln und Futtergattungen für die Nutzthiere, alle Vorräthe an Leib- und Bettwäsche, sowie eine bedeutende Menge Bettzeug, was sämmtlich auf den Dachböden lag, sind ein Raub der Flammen geworden. An Rettung war nicht zu denken. Während nun die Feuerwehr, Civil und Militär, angestrengt arbeiteten, um das Weitergreifen des Brandes zu verhüten, wurden die Kranken aus dem Kloster in die gegenüberliegende Spitals-Kaserne übertragen; die Oberin und Nonnen verblieben im Kloster, in einem Raume, wo für die Sicherheit ihres Lebens nichts zu besorgen war. Ungefähr um 8 Uhr Morgens glaubte man den Brand erstickt zu haben, da begann es im Kirchthurm zu brennen, die Glocken fingen an zu schmelzen, und eine Stunde später stürzte der Thurm der Kirche ein, und zwar auf einen Theil des Klostergebäudes, ohne jedoch sonstigen Schaden anzurichten. Die Ursache dieses fürchterlichen Schadenfeuers, das vom Kloster allein die nackten Mauern stehen ließ, ist nicht bekannt.

— [Das Ertränken von Neugeborenen] weiblichen Geschlechts kommt in China nicht selten vor. Arme Leute thun es, um der Sorge für ihren Unterhalt enthoben zu sein, reiche, weil sie die Ausgaben für die einstige Aussteuer scheuen. Die Gouverneure suchen dem Verbrechen zwar zu steuern, werden aber von den Ortsobrigkeiten nicht immer unterstützt. Es hat deshalb der Mandarin von Foochow jüngst das nachfolgende charakteristische Dekret in dieser Beziehung erlassen: „Wenn armen Leuten ein Kind weiblichen Geschlechts geboren wird, das sie nicht ernähren zu können glauben, so sollen sie es nach dem Findelhause bringen, wo man für das Kind sorgen wird. Da es den Nachbaren nothwendig auffallen muß, wenn irgendwo ein neugeborenes Kind beseitigt wird, so sind diese zunächst gehalten, die Sache zur Anzeige zu bringen, widrigenfalls sie selbst der Strafe verfallen. Da es in der Regel die Hebeamme ist, welche das Ertränken besorgt, oder die jedenfalls darum weiß, so ist sie gleichfalls zur Anzeige zu bringen, um ihre Strafe zu finden."

Eisenbahngut und Postpacket.

Unter dieser Ueberschrift bringt die Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen einen beachtenswerthen Artikel, der verschiedene praktische Vorschläge für Verbesserungen enthält, die bei der Beförderung des Eisenbahnguts und der Postpackete in Deutschland noch eingeführt werden könnten. In Betreff der Verpackungsart der Postpackete lesen wir folgende aus dem alltäglichen Leben geschöpfte Bemerkungen: „die staunenswerthe Nachlässigkeit in der Verpackung, mit der oftmals Packete seitens des Publikums aufgegeben werden, kann ja gar nicht abgeleugnet werden. Bei der Transportweise der dänischen Bahnen, wo eine Controle über die Verpackungsweise bei Abgabe des Packets nicht ausgeübt wird oder nicht regelmäßig stattfinden kann, trägt der Versender den event. Schaden; wenn dagegen Verletzungen an deutschen Postpacketen stattfinden, so hat der unschuldige Empfänger die Belästigung, das Packet auf dem Packetbureau selbst abholen zu müssen. Die Strenge, womit seitens der deutschen Post auf eine ordnungsmäßige Verpackung bei der Aufgabe der Packete gehalten wird, ist eine Wohlthat für das Publikum; andererseits, wenn man öfter Gelegenheit gehabt hat, zu den am Postpacketschalter Harrenden zu gehören und die Geduld zu bewundern, mit welcher der Postpackmeister Anleitung zur ordnungsmäßigen Verpackung ertheilt, thut es einem doch leid, wenn diese Geduld einmal reißt und das sogenannte Packet kurzweg abgewiesen wird. Da ist ein altes Mütterchen, das 2 Würste und 1 Paar Socken an den Sohn bei den 11ern schicken möchte, die zahlreichen wollenen oder verschiedenen Bindfäden, womit das Bündelchen umwickelt, zeugen von der Sorgfalt, mit welcher versucht ist, die Wurstenden zu verdecken; da steht sie nun und weiß nicht, was machen. Oder ein jüngeres Fräulein überreicht in Papier gewickelt ein Bild in Glas und Rahmen und bittet höflichst, es doch unterwegs nur ja nicht zu zerbrechen; da stimmt die Postpacketadresse nicht genau mit der Bezeichnung auf dem Packet; dort fehlt das „frei" auf dem Packet ꝛc. Es nimmt dabei Wunder, daß in deutschen Städten nicht längst eine Institution allgemein eingeführt ist, die beispielsweise in Copenhagen seit mehr als 20 Jahren dem Publikum wie auch der Post gute Dienste leistet, ein offizielles oder halboffizielles Bureau nämlich, welches die Verpackung, die richtige Frankirung und die Aufgabe an der Post besorgt. Da giebt jeder Nicht-Kaufmann oder ein Jeder, der nicht stets Packleinewand, Packpapier, Bindfaden und Siegellack im Hause hat oder zu handhaben versteht, die zu versendenden Gegenstände unverpackt, offen mit der gewünschten, auf ein Stückchen Papier geschriebenen oder auch mündlich angegebenen Adresse ab und das weiter Erforderliche wird besorgt. Bei einer bescheiden bemessenen Gebühr resp. kleinen Provision macht das Bureau Thaysen, in einer Hauptstraße Copenhagens gelegen, glänzende Geschäfte. Die Verwaltung der deutschen Reichspost wird so oft als leuchtendes Beispiel für den Eisenbahndienst bezeichnet, daß es wohl statthaft sein dürfte, an dieser Stelle einmal derselben einen guten Rath freundschaftlichst zu ertheilen: „die Post möge doch die Einrichtung solcher Bureaus für größere Städte in die Hand nehmen. Dabei könnten alte verdiente Postpackmeister, deren Kräfte für den anstrengenden regulären Dienst nicht mehr ausreichen, ein Emplacement, ein Ruhepöstchen als selbstständige Gewerbetreibende, eine Verwendung finden, welche deren Pensionirung vielleicht noch lange hinaus verschieben würde."

Gerichtliche Entscheidungen.

Macht die Dienstherrschaft von ihrem Recht, einen Dienstboten, der sich vergangen hatte, sofort zu entlassen, keinen Gebrauch und begeht die Herrschaft dann eine Handlung, welche den Dienstboten zur sofortigen Verlassung des Dienstes mit dem Anspruch auf Kost und Lohn bis zum Ablauf der kontraktmäßigen oder gesetzlichen Dienstzeit berechtigt, so kann nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals die Herrschaft nicht auf die früheren Vergehen des Dienstboten zurückgreifen, welche sie berechtigt hatte, den Dienstboten zurückgreifen, welche sie berechtigt hatten, den Dienstboten sofort ohne Kost und Lohn für die Folgezeit zu entlassen. — Ein Stubenmädchen hatte sich mehrere unredliche Handlungen gegen ihre Herrschaft zu Schulden kommen lassen, ohne daß die Herrschaft von dem ihr zustehenden Rechte der Dienstentlassung Gebrauch machte. Etwas später gab der Hausherr dem Mädchen wegen eines geringen Versehens ein paar derbe Maulschellen, daß die Backe sofort anschwoll und das Blut hervordrang. Das Mädchen verließ sofort den Dienst und ihr Vater klagte gegen den Dienstherrn auf Gewährung von Kost und Lohn bis zum Ablauf der gesetzlichen Dienstzeit. Dieser verweigerte dies, indem er sich auf die früheren Unredlichkeiten des Mädchens berief, die ihn zur Entlassung desselben berechtigt hatten. Der Verklagte wurde jedoch zur Zahlung verurtheilt und die von ihm dagegen eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde wurde vom Ober-Tribunal zurückgewiesen, indem es motivirend ausführte: „Es ist für den vorliegenden Fall ohne Einfluß, ob Verklagter seinerseits wegen früherer Vergehungen der Klägerin dieselbe sofort hätte entlassen können. Denn er hat dieselbe nicht entlassen, von dem Rechte der Entlassung also keinen Gebrauch gemacht, vielmehr die Dienste der Klägerin ferner angenommen und kann deshalb auf jene Vergehungen nicht zurückkommen."

Post und Telegraphie.

— Bisher wurden von der Postverwaltung den preußischen Gerichtsbehörden die von denselben benöthigten Post-Anweisungsformulare unentgeltlich verabfolgt. Diese Vergünstigung wird mit der Einführung des neuen Gerichtsverfahrens am 1. Oktober in Wegfall kommen.

Kalender.

Taschen-Kalender für Zuckerfabrikanten. Dritter Jahrgang 1879/80. Mit einem Hülfsbuch enthaltend: Arbeitsübersichten — Thermometer. — Sacharometrie; Polarisation. — Knochenkohle; Hülfsstoffe. — Ausdehnung; Dichtigkeit. — Stöchiometrie. — Maße; Gewichte; Münzen. — Mathematik. — Metallgewichte. — Dampf; Dampfkessel u. s. w. — Haftpflichtgesetz. — Zölle und Steuern. — Landwirthschaftliches. — Jahresbericht 1878 und Anzeigen. Herausgegeben von Dr. Karl Stammer. Berlin. Verlag von Wiegandt, Hempel u. Parey.

Stammer's Brennerei-Kalender. Dritter Jahrgang 1879/80. Mit einem Hülfsbuch, enthaltend: Arbeitsübersichten. — Thermometer; Dampfverhältnisse. — Tafeln zur Kartoffelprüfung. — Ermittelung der Dichtigkeiten. — Eigenschaften des Alkohols. — Ermittelung des Gehalts alkoholischer Flüssigkeiten. — Tafeln für Attenuations-Bestimmungen. — Verschiedenes. — Dampfkessel. — Haftpflichtgesetz. — Aus dem Brennerei-Steuergesetz. — Jahresbericht 1878/79. — Statistisches. — Vereinsnachrichten und Anzeigen. Herausgegeben von Dr. Karl Stammer in Koberwitz und Dr. Max Delbrück in Berlin. Berlin, Verlag von Wiegandt, Hempel u. Parey.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 20. August.

Während über Centraleuropa der Luftdruck allenthalben zugenommen hat, hat sich das barometrische Minimum im Norden von Irland vertieft und veranlaßt im Canal Südweststurm. Dagegen sind über Central-Europa die Winde noch leicht, auf der Westhälfte südlich, auf der Osthälfte unter Einfluß einer barometrischen Depression in Westrußland nördlich. Das Wetter ist überall veränderlich und im Binnenlande, namentlich aber im Süden und Westen, zu Regenschauern geneigt. Die Temperatur ist meistens etwas gestiegen und nähert sich allenthalben wieder der normalen; stellenweise, insbesondere im Westen, liegt sie über derselben.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

20. August.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abds. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Par. Linien	334,90	334 47	334 51	334,63
Luftdruck Millim.	755,48	754 51	754,59	754 86
Dunstdruck Par. Linien	4,08	4,99	5,82	4.96
Dunstdruck Millim.	9.20	11,25	13,13	11,19
Druck der trockenen Luft Par. L.	330.82	329,48	328 69	329,66
Druck der trockenen Luft Millim.	746,28	743,26	741,46	743,67
Rel. Feuchtigkeit.	89,5 %	55,4 %	82 0 %	75,6 %
Wärme Réaumur	9,5	18,1	15,0	14 2
Wärme Celsius	11,88	22,63	18,75	17,75
Wind	S 1.	SSE 1.	SE 1.	—
Himmelsansicht	wolkig 6.	trübe 8.	bedeckt 10.	zml. ht. 4.
Wolkenform	Cu. Ci. Cu.	Cu. Nimb.	Nimbus.	—

Der Luftdruck ist auf 0° reducirt.

Wärmeminimum in der Nacht vom 20.—21. August: 12,0 R. = 15,00 C.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 21. August 1,17 Meter über 0.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 21. August 1879.

Bergisch-Märkische 93,10 Cöln-Mindener 139,90 Oberschlesische A. C. D. 159 10. Rheinische 134,80. Oesterr. Staatsbahn 473,50. Lombarden 157,50 Oesterr. Cred.-Act. 461.50. Preuß. Consolid. 105 90 Tendenz: geschäftslos

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Septbr.-Octbr. 199,50. April-Mai 212,— flau.
Roggen. August-Septbr. 128,—. Septbr.-Octbr. 128 50. April-Mai 144 — flau
Gerste loco 120—180.
Hafer. August 130,—.
Spiritus loco 54 50. August-Septbr. 54,—. Septbr.-October 53 50, matter.
Rüböl loco 52,70. Septbr.-Octbr. 52,40. April-Mai 54,70

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co., am 21 August 1879.

Berlin-Anhalt St.-Act. 97,90. Berlin-Potsdam-Magdeburger St.-Act. 95,10 Berlin-Stettiner St.-Act. 108,10. Bergisch-Märkische Stamm-Act. 93 10. Cöln-Mindener St.-Act. 139 90 Magdeb.-Halberst. Stamm-Act 140,50. Oberschles. St.-Act. ACD. 159,10. Rheinische 134 80. Franzosen 473 50. Lombarden 157.—. Oesterr. Credit-Act. 461,20. Darmstädter Bank-Actien 133,— Diskonto-Command.-Anth 158 10. Preuß. consol. 4½% Anleihe 105,90. Kurz London ——. Kurz Amsterdam 169,40 Oesterreichische Noten 175,25 Rubel-Noten 213.— Deutsche Bank-Actien 128,10. Ungarische Goldrente 80,—. Tendenz: ruhig

Ergebnisse der Salzproduction des Hallischen Oberbergamts-Bezirks im 2. Kalendervierteljahr 1879.

	Steinsalz. Reg.-Bezirke Magdeburg.	Steinsalz. Reg.-Bezirke Erfurt.	Steinsalz. Summa	Kalisalz. Regierungsbezirk Magdeburg.	Siedesalz. Regierungsbezirke Magdeburg.	Siedesalz. Regierungsbezirke Merseburg.	Siedesalz. Regierungsbezirke Erfurt.	Siedesalz. Summa.	Vieh- und Gewerbesalz. Regierungsbezirke Magdeburg.	Vieh- und Gewerbesalz. Regierungsbezirke Merseburg.	Vieh- und Gewerbesalz. Regierungsbezirke Erfurt.	Vieh- und Gewerbesalz. Summa.
Zahl der betriebenen Steinsalzbergw. u. Salinen	2	1	3 Werke	3 Werke	1	4	1	6 Werke	—	—	—	—
Mittlere Belegschaft derselben	367	60	427 Mann	678 Mann	466	332	7	805 Mann	—	—	—	—
Natural-Einnahme:												
Salzbestände am Anfange des 2. Vierteljahres	14,269	1552	15,821 Ctr.	4334 Ctr.	79,841	69,560	1080	150,481 Ctr.	311	4561	505	5377 Ctr.
Neue Förderung u. Production im 2. Vierteljahr	480,212	100,918	581,130 „	1,931,743 „	298,230	202,289	9808	510,327 „	15,336	30,904	1845	48,085 „
Außerdem	Anhydrit	1000	Boracit.	207								
Uebermaaß	4049	—	4049	976	—	4040	—	4040 „	—	—	—	—
Zusammen	498,530	102,470	601,000 Ctr.	1,937,053 Ctr.	378,071	275,889	10,888	664,848 „	15,647	35,465	2350	53,462 Ctr.
	(Ausschließ.	der Denatu-	rirungsmittel.)	Boracit. 207								
Natural-Ausgabe:												
Absatz im 2. Vierteljahr	474,834	90,197	565,031 „	1,932,575 „	299,715	170,751	6944	477,410 „	15,068	30,645	1949	47,662 „
	(Ausschließ.	der Denatu-	rirungsmittel.)									
Zur Bereitung anderer Producte	—	10,525	10,525 „	518 „	15,261	30,740	1835	47,836 „	—	—	—	—
Deputate	—	—	—	—	36	14		50 „	—	—	—	—
Einmaaß	—	—	—	—					—	—	—	—
Zusammen	474,834	100,722	575,556 Ctr.	1,933,093 Ctr.	315,012	201,505	8779	525,296 Ctr.	15,068	30,645	1949	47,662 Ctr.
Bleibt Bestand am Schluß des 2. Vierteljahres	23,696	1748	25,444 Ctr.	4167 Ctr.	63,059	74,384	2109	139,552 Ctr.	579	4820	401	5800 Ctr.
Vergleich mit dem Vorjahr:												
Förderung u. Production im 2. Vierteljahr 1878	435,215	117,913	553,128 „	1,735,861 „ Boracit. 185	294,640	213,629	8545	516,814 „	13,385	30,466	2424	46,275 „
also für 1879 größer um	44,997	—	28,002 „	195,882 „	3590	—	1263	—	1951	438	—	1810
also für 1879 geringer um	—	16,995	—	—	—	11,340	—	6487 „	—	—	579	— „
Absatz im 2. Vierteljahr 1878	460,594	108,514	569,108 „	1,729,173 „	269,876	177,786	6591	454,253 „	12,989	29,003	2918	44,910 „
also für 1879 größer um	14,240	—	—	203,402 „	29,839	—	353	23,157 „	2079	1642	—	2752 „
also für 1879 geringer um	—	18,317	4077 „	—	—	7035	—	—	—	—	969	— „

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790822-18/fragment/page=0009
DFG

Hallischer Tages-Kalender
und
Hallischer Local-Anzeiger.

Freitag den 22. August:

Kirchliche Anzeigen.
Zu Glaucha: Ab. 8 Bibelstunde Pastor Knuth.
kgl. Universitäts-Bibliothek: geöffnet v. 9—1. (Ausleihung der Bücher v. 11—1)
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 gr. Ulrichsstraße 37. I.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause.

Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Unterricht in englischer Sprache u. Gesellschaftsabend im Vereinslokale gr. Ulrichstr. 53.
Patentschriften-Lesezimmer: im Hause des Hrn. Bankier Lehmann (gr. Steinstraße Nr. 19) geöffnet von 9—1 Uhr und von 3—6 Uhr.
Fortbildungsschulen. Gewerbeschule: Ab. 8 Uhr Zeichnen. Volksschule: Deutsch, Rechnen.
Volksbibliothek: von 7—8 geöffnet im Rathhaus.
Stenographen-Bund „System Roller": Ab. 8 Uebung im „Rheinischen Hof".

Schaustellungen rc. L. Broekman's Niederländ. Affentheater u. Circus en miniature: gr. Vorstellung Ab. 7½ auf dem Roßplatz.
Dr. A. Francke's Bäder im Fürstenthal. Irisch-Römische Bäder v. 7—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—6 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Vm. geschlossen.
Trink-, Molken- u. Milchkuren, sowie alle **natürl. u. künstl. Mineralwasser** im Restaurant. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.
Beyer's Badeanstalt Weidenplan 9. Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, aromatische, Fichtennadel-, Eisen-, Lob-, gewöhnliche Wasserbäder von früh 7 bis Abends 8. Möblirte Wohnungen zum Beziehen bereit. Fortwährend frische Ziegenmilch.
Soolbad Wittekind in Giebichenstein. Täglich Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Stahl-, Fichtennadel- u. Wasser-Bäder, Trinkkuren der Quelle, guter Molke und aller fremden Mineralwasser. Russ. Sool-Dampfbäder werden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend Nachmittag für Herren und Montag u. Freitag Nachmittag für Damen gegeben.

Bekanntmachungen.

Submission.

Die Verdingung der Herstellung eines **Erweiterungsbaues des Schafstalles** im hiesigen landwirthschaftlichen Institut, veranschlagt zu 6550 Mark, soll im Wege öffentlicher Submission in General-Entreprise erfolgen. Offerten werden bis zur Terminstunde, **Dienstag den 26. d. Mts. Vormittags 11 Uhr** in meinem Büreau, **Friedrichstraße 24,** entgegengenommen, woselbst auch innerhalb der Dienststunden Bedingungen, Zeichnungen und Kostenanschlag zur Einsicht ausliegen.

Halle a/S., den 19. August 1879.

Königl. Landbaumeister
von Tiedemann.

Gutsverpachtung.

Die **Oekonomie** des der Stadtgemeinde **Leipzig** gehörigen **Rittergutes Taucha** (die Stadt Taucha liegt 2 Stunden von hier an der Eilenburger Eisenbahn) mit 243 Acker 10 □R. = 134 Hectar 50,02 Ar Feld (wovon ca. 130 Acker drainirt sind) und Wiese rc., soll vom **1. April 1880 an auf 12 Jahre** an den Meistbietenden anderweit **verpachtet** werden und beraumen wir hierzu einen Versteigerungstermin auf

Sonnabend den 6. September d. J.
Vormittags 11 Uhr

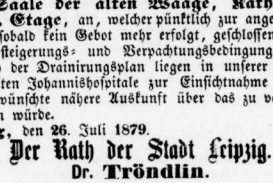
im großen **Saale der alten Waage, Katharinenstraße Nr. 29, II. Etage,** an, welcher pünktlich zur angegebenen Stunde eröffnet, und sobald kein Gebot mehr erfolgt, geschlossen wird.

Die Versteigerungs- und Verpachtungsbedingungen, sowie eine Flurkarte und der Drainirungsplan liegen in unserer Oekonomie-Inspection im alten Johannishospitale zur Einsichtnahme aus, wo auch sonst etwa gewünschte nähere Auskunft über das zu verpachtende Gut ertheilt werden würde.

Leipzig, den 26. Juli 1879.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin.

Cerutti.



Wir erlauben uns hierdurch unseren Herren Abnehmern die von uns importirten

ächten Jönköpings-Zündhölzer

zu den billigsten Preisen von unsern Lägern in **Lübeck, Stettin, Malmö, Magdeburg** zu offeriren.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, dass dieses Fabrikat betreffs Dauer des Brandes, Unfehlbarkeit des Zündens, absoluter Sicherheit vor Selbstentzündung und dem gefährlichen Abspritzen der Zündmasse bisher noch von keinem anderen Fabrikat erreicht worden ist.

Rabe & Voss, Magdeburg,
General-Depositaire der Tändstickfabrik in Jönköping.

Nur allein diejenigen Hölzer sind ächtes Jönköping-Fabrikat, welche obige Schutzmarke auf der Rückseite der Schachteln und auf einem Zettel in der Schachtel selbst tragen. (H. 5338 1)

Pacht-Cession!

Eine noch billige Pachtung in Thüringen mit 429 Morg. Feld u. 54 Morg. zwei- u. dreischür. Wiesen kann sof. auf 6 Jahre abgetreten werden. Offerten sub **F. F. 345** beförd. **Haasenstein & Vogler, Berlin** SW.

Auf einem Rittergute in der Nähe von Halle wird zum October d. J. eine geprüfte Lehrerin gesucht, die auch musikalisch ist, für zwei Kinder im Alter von 6 und 11 Jahren. Meldungen nebst Zeugnissen niederzulegen bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. unter Chiffre N. 55.

C. F. Baentsch,
Marktplatz 5 u. 6.
Haupt-Agentur
für
Lebens-Versicherung.
(Alte Leipziger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft. Gegenseitig. 40% Dividende. Eine der **billigsten** bestfundirtesten Anstalten); ferner für
Feuer-Versicherung.
(Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Essen. Feste billige Prämien) und für
Unfall-Versicherung.
(„Rhenania" Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Cöln a/Rh. Haftpflicht, über Haftpflicht, individuelle und Reiseversicherung. **Feste billige Prämien)** vermittelt Anträge u. ertheilt bereitwilligst jede gewünschte Auskunft.

Zu Locomobilfeuerungen u. Dampfdrusch offerire ff. westphälische und Zwickauer Steinkohlen zu billigsten Preisen. August Mann.

Zur Jagd-Saison

empfehle mein anerkannt bestes **Jagd-** und **Schiesspulver,** in verschiedenen Sorten, **Schrot** und **Posten** in allen Nrn., **Zündhütchen** bedeckte und unbedeckte, **Munition** sowie **Lefaucheux-** und **Lancastrehülsen.**

Wiederverkäufern berechne Fabrik-Preise.

Patronen werden auf Bestellung angefertigt.

Richard Fuss, gr. Schlamm 3.

Nachlaß-Auction.

Sonnabend den **23.** August Vormittags von **10** Uhr an versteigere ich große Wallstraße **1,** 1 Treppe, verschiedene gut erhaltene Möbel u. zwar Sophas, Fauteuils, Wasch- u. andere Tische, Spiegel, Haus- u. Küchengeräth, Teppiche, Läuferzeug, Oelgemälde, Herrengarderobe rc. rc.

Ferner:
1 Partie Pferdedecken.
Brandt, Auct.-Commissar.

Ein im besten Gange befindliches, an einem schiffbaren Fluß belegenes Etablissement, ca. **13** Morgen, mit gutem Acker, worauf zwei lucrative Geschäfte betrieben werden u. womit ein Privilegium verbunden, ist im Ganzen oder auch zur Theilung preiswürdig zu verkaufen. Die beiden Geschäfte können getrennt und ein jedes für sich betrieben werden; hierzu noch ein Ackerstück ca. **19** Morgen.

Auch wäre der Besitzer nicht abgeneigt, eine Association einzugehen, wozu jedoch ein Capital von **15000** ℳ erforderlich, welches hypothekar. sicher gestellt würde.

Um aber den Geschäftsumsatz und die Productionsfähigkeit zu vermehren, sowie um die Hypothekenverhältnisse zu reguliren, wird auf obiges Besitzthum ein Darlehn von **45** bis **50** Mille ℳ als einzige Hypothek ges., welcher Betrag dem Versicherungswerthe der Gebäude u. Grundstücke gleichkommt. — Reflectanten wollen ihre Offert. sub A. F. **430** an **Rud. Mosse, Wittenberg,** einsenden.

Günstige Offerte
für thätige Buchhandlungen.

Thätige Colportage-Hand lungen, welche sich für den Vertrieb einer vom Publikum ungemein günstig aufgenommenen **illustrirt. Zeitschrift** interessiren, werden gebeten, ihre Adresse an **Haasenstein & Vogler** in **Dresden-Altstadt** sub A. J. 135 gelangen zu lassen.

Eine Ziegelei mit **110** Morgen gutem Acker mit sämmtlichem Inventar, ist besonderer Verhältnisse halber sehr billig zu verkaufen. Adressen unter C. 18 postl. **Liebenwerda.**

Wegen Aufgabe einer Brauerei soll eine Partie noch ganz **guter Lagerfässer, 12 bis 50 Eimer** haltend, desgleichen gutgehaltener **Versandtfässer, Gährbottiche, Maischbottiche,** ein **eisernes Kühlschiff,** ein **eisernes Wasserbassin, 2 Braukessel** billig verkauft werden. Das Nähere ist durch Herrn **C. F. Mundt** in **Naumburg a/S.** zu erfahren.

Hofmeisterstelle-Gesuch.

Ein **29 Jahre alter, verheiratheter Oekonom (gedienter Cavallerist),** welchem die **besten Zeugnisse** zur Seite stehen, sucht zum **1. Octbr. cr.** eine Stellung als **Hofmeister,** oder als **Aufseher einer Fabrik.** Caution kann im Fall bis zu **3000** ℳ gestellt werden. Geehrte Offert. unter **P. P. 359** durch **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** erbeten.

Eine **schön eingerichtete Gastwirthschaft** mit 5 Acker Garten und Wiesen ist wegen Todesfall rasch zu **verpachten.** Geschäft geht Sommer und Winter gut, **bedeutender Bierumsatz.** Pacht jährlich **120** Thaler.

J. Löwenthal in **Erfurt.**

Ein Gut

von **2**—400 Acker wird zu pachten gesucht.

J. Löwenthal in **Erfurt.**

60,000 Mark sind zum **1.** October d. J. zur ersten Stelle auf gute Ackersicherheit à 4½% zu verleihen und können dieselben bei prompter Zinszahlung auf viele Jahre stehen bleiben. Selbstleiher erfahren das Nähere bei **Eduard Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Verwalter-Gesuch.

Ein Hofverwalter findet sofort oder per **1.** September Stellung auf dem Rittergute **Bündorf** bei Merseburg. Persönliche Vorstellung nöthig.

Eine ältere, sparsame Wirthschafterin wird pr. 1. Oct. gesucht. Auf dem Gute ist Milchverkauf. Zusendung der Zeugnisse erbeten Rittergut Zoethen b. Camburg a/S.

Ein Buchhandlungs-Lehrling wird zu sofort oder **1.** October gesucht. Kost u. Logis gegen geringe Vergütung im Hause. Gef. Offerten erbittet **Rob. Schilling's** Buchhandl. (**H. Pils**) Bernburg.

Ein junger Kaufmann, welcher jetzt seine Militärzeit beendet, gute Zeugnisse besitzt, sucht p. **1.** Octbr. a. c. in einem Colonialwaaren-, Cigarren-, Spirituosengeschäft Stellung als Detailist oder Reisender, da derselbe bereits schon **2** Jahre gereist hat. Gef. Off. sub H. G. **610.** bitte ich postlag. **Eisenberg** im Altenburgischen einzusenden.

Alte Eisenbahnschienen,

welche als solche zum Gebrauch untauglich geworden, werden zu kaufen gesucht und sind Offerten unter billigster Preisstellung zu richten an die **Zeche Anhalt bei Frose i/A.**

Zum Tarif für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren im diesseitigen Lokalverkehr vom **15.** Mai **1879** ist der vom **1.** Octbr. cr. an gültige Nachtrag **2,** betreffend Aenderung der im § **44** des Betriebs-Reglements vorgesehenen Maximal-Entschädigungssätzen für Thiere, und zum diesseitigen Lokal-Gütertarif vom **1.** Juli **1877,** ist der alsbald gültige Nachtrag **9,** enthaltend Aenderung bezw. Ergänzung der §§. 48 und 50 des Betriebs-Reglements bezw. der deshalbigen Zusatzbestimmungen herausgegeben. Die in denselben enthaltenen Bestimmungen finden auch Anwendung auf sämmtliche nach dem deutschen Reformsystem bestehenden Verkehre, an welchen die unserer Verwaltung unterstellten Bahnen betheiligt sind.

Nähere Auskunft ertheilen die diesseitigen Güterexpeditionen und können durch deren Vermittelung Exemplare zum Preise von à 5 ₰ bezogen werden.

Frankfurt a M.,
d. 13. Aug. 1879.
Königl. Eisenbahn-Direction.

Frankfurt-Bebraer Eisenbahn.

Die Erbauung weiterer 8 Bahnwärter-Wohnhäuser zwischen Bahnhof Bleicherode u. Bahnhof Gernrode incl. Lieferung sämmtlicher Materialien, veranschlagt auf ca. 40,000 Mk., soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden und ist dazu Termin auf

Montag den 1. Septbr. Vormittags 11 Uhr

auf dem Büreau der unterzeichneten Bauinspection V angesetzt, woselbst auch die Zeichnungen einzusehen, sowie Kostenanschlag nebst Submissions- und Contracts-Bedingungen gegen portofreie Einsendung von **2** Mk. zu beziehen sind.

Nordhausen, d. 18. Aug. **1879.**

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection V.

Auf vielseitigen Wunsch **noch eine** (letzte) **Extrafahrt** nach

Thale

Sonntag d. 31. Aug. cr.
II. Kl. ℳ **4,20,** III. Kl. ℳ **2,83.**

Näheres bei Hrn. **R. Penne,** Leipzigerstr. **77.**

Ein sehr gut dressirter **Newfoundländer Hund** ist zu verkaufen. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Eine Anzahl **Oleander** verschiedener Größe, **2 Myrthenbäume** sind preiswerth zu verkaufen Leipzigerstr. **55** P. rechts.

Familien-Nachrichten.

Verspätete Todes-Anzeige.

Sonnabend den **16.** c. m. Nachmittags ½2 Uhr starb mein theurer Mann, der Bureau-Vorsteher **Wilh. Hedler,** im **43.** Jahre an einem Lungenschlag in meinen Armen.

Dies zeigt tiefbetrübt an, auch im Namen der Verwandten
die Wittwe **Am. Hedler**
geb. **Reetz**
nebst ihren **3** minor. Kindern.

Dank.

Für die Kundgebung der herzlichen Liebe und Theilnahme beim Tode unseres theuren Bruders statten wir Allen hiermit den innigsten Dank ab.

Geschwister Rothe.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres am **16.** dies. verunglückten theuren Gatten, Vaters und Schwiegervaters, des Gutsbesitzers **Gottfried Freyer,** sagen wir dem Hrn. Pastor **Hoffbauer** für die trostreiche Leichenpredigt, dem Herrn Cantor **Holzmacher** für die erhebenden Gesänge am Sarge u. am Grabe, sowie Allen, welche den Sarg des Entschlafenen mit Palmen, Kronen und Kränzen schmückten, ihn zu seiner letzten Ruhestätte geleiteten und uns in unserem Unglück hülf- und trostreich zur Seite standen, hiermit unsern innigsten, herzlichsten Dank. Möge der gütige Gott Alle vor ähnlichem Schicksal bewahren!

Beesen a/E. u. Wiedebach,
den **19.** August **1879.**
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.